

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Tagblatt-Druck.
Erscheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Anwerthungsbeiträge.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, Samstags vor 11 Uhr abends
Sonntags und Feiertagen: 8 Uhr morgens
Berliner Büro: Berlin-Mitte, Wilhelmstr. 10.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 10 M. W. G., in den Ausgabestellen: 10 M. W. G., durch die Träger
des Hausbesuchs: 12 M. W. G. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R. W. G., auswärts. Anzeigen 30 R. W. G., best. Reklamen 50 R. W. G.,
auswärts. Reklamen 60 R. W. G., 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegraphische Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 706.

Nr. 83.

Donnerstag, 2. April 1931.

79. Jahrgang.

Arach im Hitler-Lager.

Ein schwarzer Mittwoch für Hitler. — Der Kampf um Stennes. — Die Absichten
der Berliner Sturmabteilungen.

Goebbels hält zu Hitler.

18. Berlin, 2. April. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die Nationalsozialisten haben allen An-
laß, den gestrigen 1. April als schwarzen Mittwoch in
ihrer Parteigeschichte zu bezeichnen. In Thüringen ist
voran ja seit einiger Zeit nicht mehr zu zweifeln war,
der erste nationalsozialistische Minister, der frühere
Königliche Oberamtmann, Dr. Fricke, gestürzt worden.
Überall ist man sich klar darüber, daß diesem Minister-
sturz weit mehr Bedeutung zukommt, als wenn sonst
in irgend einem der deutschen Länder ein Minister zum
Rücktritt gezwungen wird. Nicht mit Unrecht sagt die
„Deutsche Allgemeine Zeitung“, die doch ihre Sympa-
thie für Hitler oft genug bekundet hat, daß

der Sturz Fricke tatsächlich ein Symptom und ein
Symbol der politischen Entwicklung ist, die Deutsch-
land im letzten Jahr genommen hat.

Das Bedeutsame liegt gerade darin, daß jetzt Kreise, die
immer wieder die Beteiligung der Nationalsozialisten
an der Regierung gefordert haben, sich von Hitler und
seiner Partei abwenden, nachdem sie haben erkennen
müssen, daß mit ihnen keine Aufbauarbeit zu leisten ist.

Gleichzeitig mit dem Sturz Fricke ist ein heftiger
Führerkampf innerhalb der nationalsozialistischen Par-
tei, wenigstens in Berlin, entbrannt. Den Anlaß dazu
gibt

die von München verfügte Abhebung des Führers
der nationalsozialistischen Sturmabteilungen in
Norddeutschland, des früheren Hauptmanns
Stennes.

und seine Erhebung durch den früheren Oberleutnant
Schulz, der in den Jentemordprozessen eine große
Rolle gespielt hat. Die Nachricht von diesem Führer-
wechsel wurde schon gestern von der Hugenberg-Presse
verbreitet. Noch mittags ließ aber Stennes erklären,
er wisse von der Sache nichts und könne nicht an einen
Vortritt Hitlers glauben. Das am Nachmittag er-
scheinende Organ des Herrn Goebbels, „Der Angriff“,
brachte sogar die große Überschrift: „Hauptmann
Stennes nicht abgeholt“, und ließ durchblicken, man
habe „durchaus Verständnis dafür, daß der Gegner
keine Zerlegungsarbeit hier anlege und das große Werk,
das Hauptmann Stennes geschaffen habe, zu zerstören

suche.“ Weiter erzählte Goebbels in seinem Blatt, daß
Hitler im September Stennes mit den Worten „für
immer“ durch Handschlag seines absoluten Ver-
trauens versichert habe.

Das soll geschehen sein, als es zum Konflikt zwischen
Goebbels und Stennes gekommen war und sich die
Sturmabteilungen, weil man ihrem Führer Stennes
kein Reichstagsmandat gab, weigerten, die Wahlver-
sammlungen zu schützen. Damals kam Hitler nach Ber-
lin und verjohnte die beiden Gegner Goebbels und
Stennes. „Der Angriff“ hat sich nun aber inzwischen
überzeugen müssen, daß der blaue Brief für Stennes
wirklich echt ist. Der parteiamtliche „Völkische Beob-
achter“ hat den Abhebungsbeehl inzwischen veröffent-
licht. Damit ergibt sich die Frage, was Stennes und
die ihres Führers beraubten Sturmabteilungen tun
werden. Eine rechtsgerichtete Korrespondenz weiß zu
melden, Stennes habe an Hitler telegraphiert, er
werde Befehle der Münchener Parteileitung nicht mehr
annehmen. Gleichzeitig soll auch beklagt worden sein,
daß die Berliner Sturmabteilungen den Ober-
leutnant Schulz als Führer nicht anerkennen und ihm
den Gehorsam verweigern.

In diese Richtung würde auch eine Entschließung
passen, die von Vertrauensleuten der Berliner
Sturmabteilung gefaßt sein soll und die sich in
außerordentlich scharfen Worten gegen Hitler
richtet.

Die Autentizität dieser Erklärung war bisher allerdings
noch nicht einwandfrei festzustellen. Es läßt sich nicht
mit Sicherheit sagen, wer wirklich hinter der Kund-
gebung steht. Es scheint aber, als ob Stennes nicht viel
Bundsgenossen finden wird. Er ist persönlich be-
freundet mit dem Führer der mitteldeutschen Sturmab-
teilungen, dem früheren Kapitänleutnant v. Kili-
ng. Dieser hat aber bereits erklärt, er stehe zu Hitler
und habe keine Veranlassung, sich mit Stennes sol-
datisch zu erklären. Auch Goebbels, der nach Weimar
geehrt war, wo Hitler gestern sprach, läßt, nachdem er
noch nachmittags in seinem Organ für Stennes ein-
trat, jetzt erklären, er stehe in unerschütterlicher Treue
hinter seinem Führer Hitler. Daher ist die Lage recht
undurchsichtig. Man wird die weitere Entwicklung ab-
warten müssen, doch muß vor zu weitgehenden Schlüssen
jetzt schon gewarnt werden.

Französische Unsicherheit wegen des Zollabkommens.

Die Haltung Italiens.

Paris, 2. April. (Drahtmeldung unseres Pariser Ver-
treeters.) Die römische Meldung, wonach Italien nicht
direkt in die Debatte über das deutsch-österreichische Zoll-
abkommentabkommen eingreifen und sich darauf be-
schränken werde, eine ablehnende Haltung einzunehmen,
hat hier große Bestimmung hervorgerufen. Dieser
Bestimmung gibt das „Deutsche Ausland“, das behauptet,
Mussolini habe eben erst die Weisung erteilt, die
Zollabkommentabkommen abzulehnen, welche die Tschechoslowakei,
Süditalien und Rumänien Österreich angeboten hätten,
abwog man den Italienern versprochen habe, den ganzen
Donauverehr nach Hause zu leiten. Das „Journal“ fragt
sich, ob Italien durch diese Haltung neue französische Zu-
gestände in der Zollfrage herauszufallen hoffe. Was
dieses Blatt besonders beunruhigt, ist die Tatsache, daß auch
England und Frankreich durchaus nicht einig
über die Schritte seien, die sie in der Frage der deutsch-
österreichischen Zollunion zu unternehmen gedenken, denn
während England nur die juristische Seite der Angelegen-
heit zur Debatte stellen wolle, könne für Frankreich dieser
Punkt nur von untergeordneter Bedeutung sein.

Was wird Frankreich tun?

Weitreichende englische Vermutungen.

London, 2. April. (Via Drahtbericht.) Der diplo-
matische Korrespondent des „Daily Telegraph“ macht heute
Mitteilungen über die voraussichtliche Haltung
Frankreichs gegenüber dem deutsch-österreichischen Zoll-
abkommen auf der bevorstehenden Tagung des Völkerbunds-
rats. Diese Mitteilungen sind geeignet, das größte Aufsehen
hervorzurufen. Danach werde der französische Außenminister
dem Völkerbundsrat gewisse Gegenvorschläge zu dem
zwischen Deutschland und Österreich geplanten Pakt unter-
breiten, die auf die Schaffung einer neuen größeren Wirt-
schaftsunion hinausläufen, dieser Wirtschaftsunion sollten
neben Deutschland und Österreich auch Frankreich, Süd-
italien und andere Länder angehören. Briand wolle da-
mit angeblich die Unzufriedenheit der deutschen und öster-
reichischen Einfuhr an andere Länder, der Zollunion
beizubringen, auf die Probe stellen. Der „Daily Telegraph“

bringt die Ansicht zum Ausdruck, daß das Vorgehen Deutsch-
lands und Österreichs Briand, anscheinend dazu veranlaßt
hat, seinem bisher nebelhaften Projekt einer europäischen
Wirtschaftsunion jetzt eine konkretere Form zu geben. Außer-
dem werde in Paris befürchtet, daß Italien zur Erhaltung
seines österreichischen Marktes und seiner Handelsbeziehun-
gen mit Deutschland der Zollunion beitreten könnte.

Auch die in Paris herrschende Einstellung gegenüber
dem Zollabkommen in juristischer Beziehung soll
sich nach dem „Daily Telegraph“ wesentlich geändert haben.
Man beginne jetzt daran zu zweifeln, daß das deutsch-öster-
reichische Abkommen eine Verletzung der bestehenden Ver-
träge darstelle.

Die französische Kammer geht in Osterferien.

Wesentliche Berufung durch die Rede des deutschen
Außenministers.

Paris, 2. April. Die Kammer ist gestern in die Ferien
gegangen, ohne daß die in der Frage der deutsch-öster-
reichischen Zollvereinbarungen eingebrachten Inter-
pellationen irgendwie zur Sprache gekommen sind.
Obwohl Ministerpräsident Laval leiserweise versprochen
hatte, nach der Parlamentsschließung eine Erklärung abzu-
geben, scheint die Rede des Reichsaussenministers in der
Tat eine wesentliche Berufung in französischen Kreisen
hervorgehoben zu haben. „Le Petit Journal“ erklärt: „Die
Rede, die frühzeitig in den Wandelgängen von Kammer
und Senat bekannt wurde, hat gezeigt, daß unser Außen-
minister berechtigt war, eine deutliche Sprache zu führen und
sich über die Gefahr auszusprechen. Da aber die Erklärun-
gen des deutschen Außenministers die Befürchtungen ge-
dämpft haben, ist man allgemein der Ansicht, daß eine neue
Debatte, wenigstens für den Augenblick, nicht mehr not-
wendig sei.“

Alttestenrat am 8. April.

Der kommunistische Antrag auf Einberufung des Reichstags.

Berlin, 1. April. Der Alttestenrat des Reichstags ist
heute zu Mittwoch, den 8. April, vorm. 11 Uhr, zu einer
Sitzung einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht
der kommunistische Antrag auf sofortige Einbe-
rufung des Reichstags, der nach dem Antrag der
Kommunisten zu der neuen Verfassungsordnung Stellung nehmen
soll.

Wegen des Karfreitags erscheint die nächste
„Tagblatt“-Ausgabe am Samstag.

Das Arbeitsprogramm nach Ostern

In der Berliner Wilhelmstraße beginnen die Oster-
ferien. Die Ministerautos, die sich in der letzten Zeit
täglich vor dem Reichstag oder vor der Reichskanzlei
verjammelten, sind von der Straße verschwunden, die
Referentenbesprechungen sind für einige Zeit abge-
kündigt, der ganze amtliche Apparat arbeitet nur mit halber
Kraft. Volle Ferienruhe ist freilich nur für das Parla-
ment entstanden, seinen sechs-Monatsferien stehen
für Kabinettsmitglieder und Ämter nur 1—2 Wochen
Erholungspause gegenüber. Wenn der Reichstag auf
so lange Zeit auseinandergegangen ist, so lag der
Grund ja gerade darin, daß für die amtlichen Stellen
ein großes Sommerprogramm besteht, für dessen Vor-
bereitung und Ausarbeitung Ruhe vor dem Parteien-
streit die wichtigste Voraussetzung scheint. Wenn der
Kanzler und die übrigen Kabinettsmitglieder nach 14-
tägigem Erholungsurlaub nach Berlin zurückkehren,
werden die Ämter schon mitten in der Vorbereitung
stehen und dem Kabinett wird die Aufgabe zufallen,
über diese Vorbereitungen Entscheidungen zu treffen.

Am stärksten bleibt eigentlich in diesen Tagen das
Auswärtige Amt beschäftigt, denn die internationale
Diskussion über die letzte außenpolitische Aktion, den
deutsch-österreichischen Zollvertrag, geht ununterbrochen
weiter. Es wird in den nächsten Wochen jedes Stim-
mungsmoment in dieser Diskussion beobachtet werden
müssen, weil die Genfer Ratstagung diesmal besonders
gründlich vorbereitet werden muß. Botschafterbesuche
und Botschaftertelegramme an die Zentralkontrollen sind
in solchen Wochen der Vorbereitung immer üblich ge-
wesen. Sie werden sich diesmal häufen, da sich Zahl
und Bedeutung der Probleme für die Genfer Be-
sprechung erheblich gesteigert hat. Die Paneuropä-
Konferenz wird in Genf fortgesetzt werden, man wird
über den deutsch-österreichischen Zollvertrag sprechen,
Tagungsort und Präsidium der Abrüstungskonferenz
sollen endlich festgelegt werden und schließlich sollen auch
die Auswirkungen der Devisenberatsung des Völker-
bundsrates wieder zur Sprache kommen, die Maß-
nahmen, die Polen im Laufe des letzten Vierteljahres
ergriffen hat, um die Verfolgungen der deutschen
Minderheit wieder gutzumachen. Bei all diesen Fragen
spielen deutsche Interessen mit, so daß die diplomatische
Vorbereitung sehr gründlich betrieben werden muß.
Als eine der wichtigsten Forderungen dafür gilt an den
verantwortlichen Stellen die Sicherung der Bewegungs-
freiheit des Kabinetts auf innenpolitischen und finanz-
politischem Gebiet. Wie sehr seit den Septemberwahlen
jedes innenpolitische Ereignis Rückwirkungen nach
außen hervorruft, zeigte sich gerade in diesen Tagen,
als die Notverordnung des Reichspräsidenten zur Ver-
hinderung politischer Ausschreitungen erließ. Man
hatte den Termin ihrer Bekanntgabe sehr sorgfältig
überlegen müssen, weil sichere Anzeichen bestanden,
daß eine Bekanntgabe dieser Verordnung vor der An-
nahme des Haushaltsplanes im Reichstage jenseits der
deutschen Grenzen den Eindruck hervorgerufen haben
würde, als seien neue Unruhen in Deutschland zu be-
fürchten und als sei die Existenz des bestehenden politi-
schen Systems gefährdet. Nachdem die letzten Reichs-
tagverhandlungen die absolute Sicherheit der parla-
mentarischen Grundlage des Kabinetts erwiesen hatten,
bestand eine solche Gefahr nicht mehr, die Stabilität
des Regierungskurses war auch nach außen hin absolut
klar gestellt und man konnte die lang vorbereiteten
Maßnahmen der Öffentlichkeit mitteilen.

Häufig genug hat sich gezeigt, daß jede Erschütterung
der Regierungsverhältnisse vom Ausland als ein
Druckmittel in internationalen Verhandlungen
genutzt wird. Da die internationalen Verhandlungen als
Wirkung des deutsch-österreichischen Vertrages, als Vor-
bereitung der großen Abrüstungskonferenz von 1932
den ganzen kommenden Sommer ausfüllen werden,
wird jede Gefahr einer innenpolitischen Schwankung
in den Ämtern besonders sorgfältig beachtet. Das gilt
auch für das nächste Ereignis auf dem Gebiet der
inneren Politik, für das Volksbegehren, das die Auf-
lösung des preussischen Landtages herbeiführen will,
denn niemand betrachtet diesen Vorgang als eine rein
preussische Frage, sondern bei der engen Zusammen-
arbeit, die sich zwischen Reich und den wichtigsten
Landesregierungen in der letzten Zeit ergeben hat, sind
Vorgänge der Landespolitik auch für die Reichspolitik
wichtig. Es ist bezeichnend, daß in der letzten Reichs-
tagssitzung, in der Außenminister Dr. Curtius seine
Antwortrede auf Briand und Henderson hielt, diese
Verbundenheit von Reich und Landesregierungen be-
sonders unterstrichen wurde. Der Reichstag, ungenannt

ist ein Instrument, das den einzelnen Ländern die Wahrnehmung ihrer Interessen gegenüber der Reichsregierung ermöglichen sollte, hat sich seit Monaten immer mehr zu einem Instrument der Reichspolitik entwickelt. Auf den Reichsrat stützte sich das Kabinett Brüning schon im vorigen Jahr, als es seine Notverordnungen erließ. Der Reichsrat hat jetzt korrigiert, was durch die seitlichen Mehrheitsverhältnisse des Reichstages im Parlament an Fehlern begangen wurde. Vom Reichsrat ist die von der gemäßigten Rechten bekämpfte Reichstagsforderung auf verstärkte Gefrierfleischimporte abgelehnt worden, der Reichsrat hat die von der Regierung im Interesse der Wirtschaft bekämpften Forderungen nach stärkerer steuerlicher Belastung der Einkommen zu Fall gebracht. Das Gegenüber von Reich und Ländern, das häufig genug die deutsche Politik beunruhigt hat, besteht also zurzeit nicht und es ist nicht zu verkennen, daß darin ein starker Stabilitätsfaktor liegt. Die lange Vertagung des Reichstages kann diese Zusammenarbeit zwischen Reich und Ländern noch mehr stärken, denn in den Sommermonaten wird vielleicht der Reichsrat, wie es jetzt schon wiederholt der Fall war, wieder als Plattform für politische Aktionen des Kabinetts benutzt werden müssen.

Tatsächlich ergibt sich bei manchen der Probleme, die in der nächsten Zeit gelöst werden müssen, auch ein ganz besonders enger Zusammenhang zwischen Reich und Länderinteressen. Das gilt zum Beispiel für die beabsichtigte Reform der Arbeitslosenversicherung. Sie wird notwendig, weil bei der langen Dauer der Arbeitslosigkeit die Kosten der Unterstützung weniger auf der eigentlichen Arbeitslosenversicherung liegen, als auf den Gemeinden, deren Finanzen wieder in engem Zusammenhang mit den Länderfinanzen stehen. Die Vorschläge, die bis jetzt zur Reform der Arbeitslosenunterstützung gemacht worden sind, gingen zum guten Teil dahin, Länder und Reich zugunsten der Gemeinden stärker an den Kosten der Unterstützungen zu beteiligen. Es scheint, daß die Vorschläge, die in den zuständigen Ministerien ausgearbeitet werden, allerdings eher einen Ausbau des Versicherungsprinzips anstreben, um die öffentlichen Finanzen unabhängiger von Konjunkturschwankungen zu machen. Die Zusammenhänge zwischen der allgemeinen wirtschaftlichen Konjunktur und der Entwicklung der öffentlichen Finanzen werden ohnehin in den nächsten Monaten eine ausschlaggebende Rolle spielen. Die ungünstige Entwicklung der Reichs- und Länderfinanzen ist ja zum guten Teil darauf zurückzuführen, daß die abnehmenden wirtschaftlichen Umsätze zu einer Verminderung der Einnahmen aus Umsatzsteuer, Lohnsteuer und Einkommensteuer führten. Erst wenn die Ergebnisse des März- und des Juni-Ultimos vorliegen, wenn man die Ergebnisse der sogenannten Quartalssteuern übersehen kann, wird sich feststellen lassen, ob diese Abhängigkeit von der Konjunktur die öffentlichen Finanzen weiter geschädigt hat und ob dagegen neue Maßnahmen getroffen werden müssen. In den Regierungserklärungen der letzten Monate ist immer wieder darauf hingewiesen worden, daß eine letzte steuerliche Reserve in der Umsatzsteuer vorhanden ist, deren Erhöhung sofortige Erträge bringen würde. Die Umsatzsteuer gehört zu jenem Komplex der Überweisungssteuern, an deren Ertrag das Reich sowohl wie die Länder beteiligt sind und wenn man zur Schaffung neuer Einnahmequellen genötigt wäre, würde auf diesem Wege also eine Einnahme erschlossen werden können, die der Gesamtheit der öffentlichen Finanzen zugute kommt. Aus allem — Außenpolitik, Innenpolitik, Sozialpolitik und Finanzpolitik — ergibt sich also ein Arbeitsprogramm, das wohl nicht in schnell aufeinander folgenden Aktionen bemerkbar werden wird, das aber die Ressorts ausgiebig beschäftigen kann. Die Ferienruhe auf der Wilhelmstraße wird also nur von kurzer Dauer sein.

Sensationelle Verhaftungen in der Sowjetukraine.

200 Personen festgenommen.

Warschau, 2. April. (Eig. Drahtmeldung.) Wie die Blätter aus Charkow berichten, hat die gegen die Sowjetbehörden in der Sowjetukraine gerichtete Bewegung einen derartigen Umfang angenommen, daß die Sowjetregierung sich veranlaßt sah, besondere Maßnahmen durchzuführen. Sensationell wirkt die Mitteilung, daß in Charkow sämtliche höhere Stabs-offiziere des dortigen Militärbezirks verhaftet wurden. 24 Offiziere wurden festgenommen und nur vier auf freiem Fuß belassen. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Stabschef der Fliegerbrigade, der polnischer Abstammung ist. Außer diesen Militärpersonen wurden in Charkow 16 Professoren und 150 Studenten verhaftet. Die Verhaftung wurde unter starker Affizienz der G. P. U.-Truppen durchgeführt, die ganze Stadtviertel absperrten. Da Straßenunruhen befürchtet werden, stehen zwei Fliegerstaffeln in ständiger Alarmbereitschaft. Der Chef der G. P. U. in der Sowjetukraine hat angeordnet, daß im Falle einer Revolte Charkow mit Tränengasbomben belegt werden soll. Die 24 verhafteten Offiziere wurden in das bekannte Lubiankengefängnis nach Moskau gebracht. Die Nachricht von der Verhaftung der Stabs-offiziere hat in den ukrainischen Garnisonen große Erregung hervorgerufen. Aber die Gerüchte, die zur Verhaftung geführt haben, klingen verflüchtigt. Es scheint aber keinem Zweifel zu unterliegen, daß die Verhaftungen im Zusammenhang stehen mit der unlängst erfolgten Aufdeckung einer Verschwörung ukrainischer Militärs gegen die Zentralstellen. Unter den damals verhafteten Offizieren befand sich der Chef der ukrainischen Schützen Kossak, der zuletzt Kommandant der Offizierschule in Charkow war.

Eröffnung der Fluglinie Berlin—Rom.

Glückliche Ankunft haben und drüben.

v. Guérard in Rom.

Ein Bankett beim Luftfahrtminister Balbo.

Rom, 1. April. Das deutsche Flugzeug, das mit dem Reichsverkehrsminister v. Guérard an Bord zum erstenmal die Strecke Berlin—München—Mailand—Rom durchfliegt, hat die erste Etappe München—Mailand bei strahlendem Wetter unter Führung von Flugkapitän Bauer in 2,10 Stunden bewältigt. Unterstaatssekretär Riccardi, der heute den Flug nach Berlin mitmacht, landete einen freundlichen Glückwunschspruch an Reichsminister v. Guérard. Das Flugzeug ist heute nachmittags um 16,35 Uhr wohlbehalten in Rom gelandet.

Zu Ehren des Reichsverkehrsministers v. Guérard und seiner Flugbegleiter gab der italienische Luftfahrtminister Balbo ein Bankett, an dem auch der deutsche Botschafter Dr. v. Schuberth teilnahm. Während der festlichen Tafel wurden zwischen den beiden Ministern sehr herzliche und sehr sympathisch aufgenommene Trinkprüche gewechselt. Luftfahrtminister Balbo wies darauf hin, daß das Überfliegen der Alpenkette noch vor 20 Jahren mit größter Lebensgefahr verbunden war. Wer das bedenke, sei klar, wie dankwürdig für die Zivilluftfahrt die Eröffnung der regelmäßigen direkten Luftverbindung zwischen Berlin und Rom sei. Sie entspreche dem gegenseitigen Interessenaustausch zwischen den beiden großen Hauptstädten und sei ermöglicht worden durch den Geist freundschaftlicher willensstarker Zusammenarbeit, die jegliches Hindernis überwunden habe.

Reichsverkehrsminister v. Guérard dankte in seiner Erwiderung für den glänzenden Empfang. Deutschland, so führte er aus, sei nicht in der Lage, seinen Namen durch Luftfahrtgeschwader Achtung zu verschaffen. Nur die Verkehrsluftfahrt sehe ihm offen, auf deren Gebiet es in edlem Wettbewerb mit den anderen Völkern Fortschritte erzielen

wolle. v. Guérard erhob am Schluß seiner Rede sein Glas auf das Wohl des Königs von Italien, seiner Regierung und insbesondere seines Ministerpräsidenten und auf das Wohlergehen des italienischen Volkes.

Das italienische Flugzeug in Berlin.

Ein Abendessen der Reichsregierung.

München, 1. April. Das Flugzeug der Avio-Vinec italiane, das heute früh um 7,30 Uhr bei seinem Eröffnungsfluge in Rom mit Vertretern der italienischen Regierung aufgestiegen war, traf um 12,30 Uhr in München ein. Die italienischen Gäste begaben sich in die Gaststätte des Lufthafens und nahmen dort das Mittagessen ein, bei dem der Direktor der Süddeutschen Lufthansa, Major Dailer, den Willkommengruß entbot und Unterstaatssekretär Riccardi mit herzlichen Worten dankte. Um 2 Uhr nachmittags startete das Flugzeug in Richtung Berlin, wo das Flugzeug wohlbehalten eintraf.

Berlin, 1. April. Bei dem Abendessen, das die Reichsregierung den mit dem ersten Flugzeug von Rom nach Berlin heute eingetroffenen Vertretern der italienischen Regierung gab, begrüßte Reichsminister Schädel die Gäste mit einer Ansprache, in der er u. a. ausführte: Noch hat der deutsch-italienische Luftverkehr, der uns vor besonders schwierige technische Probleme gestellt hat, nicht seine endgültige Gestalt erhalten. Er wird in den nächsten Jahren so hoffen wir superschönlich, mit dem Fortschreiten der Technik und der fliegerischen Kunst noch weiter ausgebaut werden. Es ist undenkbar, daß das neue Verkehrsmittel, das jetzt noch in den Kinderschuhen steht, seine Entwicklung beendet, ohne daß dem Anstich der Menschheit neue eindrucksvolle Züge eingeprägt werden. Der Transoceanflug des italienischen Luftministers Ezzellens Balbo erscheint unter diesem Aspekt als eine Pioniertat ersten Ranges.



Das Flugzeug „D. 991“

der deutschen Lufthansa, das den Dienst auf der Strecke Berlin—Rom versieht. Es ist ein dreimotoriges Rohrbach-Roland-Flugzeug, das Raum für 10 Fahrgäste bietet.

Frieds Sturz.

Am 14. April soll die thüringische Regierung ergänzt werden.

Weimar, 1. April. Nach der Annahme der Mißtrauensanträge im Thüringer Landtag haben Staatsminister Dr. Fried und Staatsrat Marschler in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten ihren Rücktritt erklärt. Daraus gab Landtagspräsident Thümmel bekannt, daß das deutschnationale Regierungsmittelglied Staatsrat Kien nach Annahme der Mißtrauensanträge gleichfalls seinen Rücktritt erklärt habe. Am 14. April wird der Landtag wieder zusammentreten, um die Regierung zu ergänzen, sofern die Verhandlungen der Parteien über die Regierungsneubildung bis dahin zu keinem Ergebnis gekommen sind. Weiter soll am 14. April die Hausabstimmung beginnen.

Eine nationalsozialistische Rundgebung in Weimar.

Hitler und Göttele sprechen.

Weimar, 2. April. Als Antwort auf die vom Landtag beschlossene Annahme der Mißtrauensanträge veranstalteten die Nationalsozialisten am Mittwochabend eine statt besuchte Versammlung.

Der Führer der Reichspartei, Adolf Hitler, führte aus: Die Nationalsozialisten rufen zum neuen Angriffskrieg. Er werde jetzt erst recht dafür sorgen, daß die Partei eins werde im Willen und im Gehorsam. Alles werde hinausgeschoben, was sich nicht blind der vorgezeichneten Marschroute anschließe. Schwierigkeiten gebe es für ihn nicht weder äußerlich in Form von Notverordnungen noch innerlich in Form von Parteistreitigkeiten. Die Partei werde sich nicht auf das Glatteis lassen und eine unüberlegte Handlung in Form einer Übertretung der Notverordnungen begehen. Keine der bestehenden Parteien sei überhaupt mehr fähig, die deutsche Aufgabe zu lösen. Es werde eine eigentliche Propaganda aufgezogen werden, durch die auch die Gegner eines Tages zur Erkenntnis kommen würden. Der 1. April, so behauptete Hitler, werde der schwärzste Tag in der Geschichte der Deutschen Volkspartei, ihr Sterbetag, sowohl in Thüringen als auch im Reich, werden. Der Tag werde die Partei zerstören.

Als Diskussionsredner sprach dann Dr. Göttele. Er erklärte, die Blättermeldungen, daß er in Gegensatz parteipolitisch und persönlicher Art zur Parteiführung geraten sei, seien unrichtig. Seine heutige Anwesenheit inmitten der Parteifreunde sei der beste Beweis, daß diese Blättermeldungen falsch seien. Er werde nach wie vor weiter für die Partei wirken. Aus der Apokalypse Berlin wolle er, so drückte sich Göttele aus, wieder ein deutsches Berlin machen. Der Aushebungsprozeß, der eben begonnen habe, werde aber nicht so schnell vor sich gehen können.

Zum Schluß sprach der ehemalige Fliegerhauptmann Goering. Er erklärte u. a., für die Nationalsozialisten sei ihr Gewissen und ihr Führer ein und dasselbe. Somit es sich um die Wahrnehmung der nationalen Belange handele, sei Adolf Hitler für die Partei unentbehrlich wie der Papst für die Katholiken.

Zum Schluß der Versammlung nahm Hitler von der aufmarschierenden SA-Abteilung ein Treuegelöbnis ab.

Ein Teilgutachten der Brauns-Kommission.

Arbeitsbeschaffung und Arbeitsförderung.

Berlin, 1. April. Der Ausschuß, der unter dem Vorsitz des früheren Reichsarbeitsministers Dr. Brauns eingesetzt worden ist, um die Möglichkeiten der Verminderung der Arbeitslosigkeit zu prüfen, sollte über einen Teil seiner Vorschläge bis Ostern berichten. Wie wir erfahren, liegt ein solches Teilgutachten nun im Reichsarbeitsministerium vor. Es enthält sorgfältige Untersuchungen und kommt zu ähnlichen Ergebnissen, wie man auch bei den früheren Arbeiten im Ministerium gelangt ist. Die Bedeutung des Gutachtens liegt darin, daß es eine wissenschaftliche und sachliche Grundlage für die Maßnahmen bietet, die durchgeführt werden sollen.

Vor allem handelt es sich dabei um zwei Probleme: Arbeitsbeschaffung und Arbeitsförderung. Die Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten hängt ganz davon ab, wie sich die kreditpolitische Lage entwickelt. Das gilt namentlich auch für das Baugewerbe. Ende April werden sich die zuständigen Stellen darüber klar werden, wie weit das Bauprogramm ausgedehnt werden kann. Eine interessante Einzelheit ist ferner, daß man einen besonderen Gedanken aus der viel umstrittenen Arbeitsdienstpflicht ableitet, nämlich eine Art freiwilligen Arbeitsdienstes, der überall dort eingeführt werden soll, wo sich praktische Möglichkeiten dafür bieten. Sie sind natürlich auch von der Kapitalfrage abhängig.

Um die Arbeitsförderung durchzuführen, wird der Arbeitsminister nach Ostern mit den einzelnen Industriezweigen verhandeln. Es soll unter allen Umständen vermieden werden, daß die Wirtschaft durch Schematisierung oder Bürokratisierung dieser Aktion geschädigt wird. Man wird deshalb wahrscheinlich für jede Industrie eine Kommission einsetzen, in der auch Fachleute der betreffenden Industrie sitzen. Der von dem Reichsarbeitsminister angeforderte gesetzliche Zwang soll nur da angewendet werden, wo man sich gegen eine vernünftige Regelung sperri. Vertreter der Braunkohlenindustrie haben vor etwa acht Tagen dem Reichsarbeitsminister ihre Bereitwilligkeit erklärt, eine Arbeitsseiterfüllung vorzunehmen, die die Möglichkeit bietet, 10 Prozent Arbeiter mehr einzustellen. Dieses Angebot wird als ein sehr erfreulicher Fortschritt betrachtet, der gewiß nicht ohne Rückwirkung auch auf andere Industrien bleiben dürfte.

Um die Auflösung des Thüringischen Landtags.

Der kommunistische Volksbegehrensantrag zugelassen.

Weimar, 2. April. Das thüringische Innenministerium hat den Antrag der Kommunistischen Partei auf Zulassung des Volksbegehrens auf Auflösung des Landtags von Thüringen zugelassen und die Auslegungsszeit der Listen für die Zeit vom 19. April bis 2. Mai 1931 angelegt.

Dietrich drängt auf Ersparnisse.

Die Auswertung der Ermächtigung.

Berlin, 2. April. (Eig. Drahtmeldung.) Die angespannte Lage der Reichsfinanzen, die in der kommenden Zeit eher eine Verschärfung als eine Erleichterung erfahren dürfte, hat den Reichsfinanzminister gezwungen, mit größter Beschleunigung an die Auswertung der Ersparnismöglichkeiten, die der Reichstag nach der Regierung gegeben hat, zu gehen. Wie wir hören, sind deshalb die Ressorts schon vom Finanzminister benachrichtigt worden, ihrerseits die Frage weiterer Ersparnisse zu prüfen, und nach Ostern werden dann sofort die entsprechenden Verhandlungen beginnen. Da die Ermächtigung aber nur die sachlichen Ausgaben und die Fonds betrifft, ist die Bewegungsmöglichkeit des Finanzministers bei Anwendung der Ermächtigung sehr gering. Man schätzt in unterrichteten Kreisen, daß im günstigsten Falle vom neuen Haushalt etwa 50 Millionen gestrichen werden können, eine Summe, die wohl eine energische Aktion lohnt, aber wahrscheinlich nicht ausreichen dürfte. Sollte dies der Fall sein, was sich aber erst zu einem späteren Zeitpunkt übersehen läßt, so ist mit einer weitergreifenden Aktion zu rechnen, die sich eventuell auch des Artikels 48 bedienen wird.

Von der neuen Ersparnisaktion werden vor allem wahrscheinlich die kulturellen Fonds betroffen, die beim Innenministerium befehlen, die aber ohnedies schon so sehr gekürzt worden sind, daß hier jeder weitere Abstrich nicht unbedenklich erscheint. Das gleiche gilt schließlich auch für die anderen Fonds, obwohl zweifellos auf diesem Gebiet noch Einschränkungen möglich sind. Wie im übrigen in gut unterrichteten politischen Kreisen verlautet, wird das Reichswehrministerium von dieser ganzen Ersparnisaktion am wenigsten betroffen sein, da die sehr energische Stellungnahme des Reichswehrministers hier besonders enge Grenzen setzt.

Der vertagte Schenker-Vertrag.

Rein Prozeß Reichsbahn — Reichsregierung.

Berlin, 2. April. (Eig. Drahtmeldung.) Wie wir von gut unterrichteter Seite hören, wird der Einspruch der Reichsregierung gegen die heutige Form des Schenker-Vertrages nicht zu dem vielfach erwarteten großen Kampf zwischen Bahn und Regierung führen. Man hatte befürchtet, daß angesichts der deutlich vorhandenen Spannungen zwischen dem Reichsverkehrsminister und der Reichsbahn die Ablehnung des Vertrages zu einer solchen Verschärfung und zu einem Preßkriegskampf führen würde, der der Sache keinesfalls gebietet hätte. Nach der Meinung aller unterrichteten Stellen ist diese Gefahr aber wohl überwunden und das Reichsbahngericht, das bei dem Reichsgericht eingerichtet ist, wird nicht in Aktion treten müssen.

Was nun den eigentlichen Schenker-Vertrag anbelangt, so werden die von der Bahn eingelegten Verhandlungen über die endgültige Gestaltung des Vertrages teilweise unter Beteiligung des Reichsverkehrsministeriums zunächst weitergeführt werden. Auch die neuerdings aufgetretenen Differenzen dürften mehr tatsächlicher Natur sein und nicht zu einem Scheitern der ganzen Aktion führen. Allerdings ist damit zu rechnen, daß angesichts der Verschiedenheit der zu vereinbarenden Wünsche und Kräfte die Bemühungen um eine Umgestaltung des Vertrages auf dem Verhandlungswege mit den beteiligten Stellen noch einen langen Zeitraum in Anspruch nehmen werden. Wenn diese Verhandlungen zu einem Ergebnis geführt haben, womit etwa zum Frühommer zu rechnen ist, wird der neue Vertragstext der Reichsregierung wiederum vorgelegt werden und man muß dann abwarten, ob ein Einverständnis zwischen Bahn und Regierung erzielt wird. Unter diesen Umständen scheint also die ganze Zukunft, die das Verhältnis Reichsbahn und Reichsregierung erfahren hatte, erfreulicherweise durch Beziehungen mehr sachlicher Natur abgelöst worden zu sein.

Der Jienheimer Altar!

Von Gertrud Baebler.

Im Unterlindenmuseum in Kolmar, in dem Chor des ehemaligen Nonnenklosters Unterlinden sind heute die Reste des Jienheimer Altars aufgestellt. In keinem Museum der Welt könnte dieses Meisterwerk der Gotik besser untergebracht sein als dort. Ein anmutig reicher Kreuzgang empfängt den Besucher. Seine weltabgeschiedene Stille läßt den Altar zurück und bereitet vor auf das Erstaunen des Wunderwerkes. Denn ein Erlebnis wird es sein für jeden, der das erste Mal vor dem Altar tritt. Wohl erblicken wir hier nur die Überreste, aber diese sind herrlich und gewaltig. Wie viel mächtiger erst mag der Altar an seinem ursprünglichen Bestimmungsort, im Chor der Antoniterkirche zu Jienheim, gewirkt haben, wenn sich die Menge der Gläubigen anstehend davor neigte!

Der Jienheimer Altar war ein Wandaltar, der durch das Aufklappen der beweglichen Flügel drei verschiedene Schaustellungen für die wechselnde Bedürfnisse des Gottesdienstes ermöglichte. Die Rahmen der Bilder in geschlossenem Zustande waren marmoriert. Über den Tafeln erhob sich eine verabschiedete Hierarchitektur, wie sie im Mittelalter als Bekrönung großer Altäre üblich war. Gewöhnlich war der Altar verschlossen. Es hat sich dann der Anblick dar, der für die Fastenzeit berechnet war: in der Mitte die Kreuzigung, auf dem linken Flügel Antonius, rechts Sebastian; darunter vor der Predella die Grablegung. — An den Marienfesten ward der Altar aufgetan. Ein Bild von reicher Pracht entfaltete sich: das Engelkonzert vor der heiligen Madonna mit dem Kinde; auf den Flügeln zur Linken und Rechten der Wunder höchste: die Verkündigung und die Auferstehung. — Für die besonderen Bedürfnisse des Stilles, namentlich für die engeren Klosterfeste, war der dritte Anblick berechnet: die Flügel stiegen Szenen aus der Antoniuslegende, die Mitte war in Schutzwerk gehalten. Da thronte der Heilige des Ordens in einer vertieften Nische, umgeben von den Priestergehaltnissen des heiligen Augustinus und Hieronymus, alle drei Figuren umrahmt von goldschimmerndem Rankenwerk der Spätgotik. In der geöffneten Staffei erschienen ebenfalls plastisch Christus und die Jünger. Dieser Anblick der vollgeöffneten Schrein muß der prächtigste gewesen sein; sehr stimmungsreich mag der Goldglanz der Mitte hinübergeschwiegt haben in die kühlen blauen Töne der gemalten Landschaften, die in ihrem reich mit Gold und Rot verzierten Rahmen ein Eigenleben führten.

Der Entwurf einer Reichsdienststrafordnung.

Dem Reichsrat zugegangen.

Berlin, 2. Apr. (Eig. Drahtmeldung.) Entsprechend den wiederholten Wünschen des Reichstags hat der Reichsminister des Innern den Entwurf einer Reichsdienststrafordnung ausarbeiten lassen und soden dem Reichsrat zur Genehmigung unterbreitet. Wie erinnert, hat die Regierung, von dem wohl zutreffenden Gedanken ausgehend, daß es unmöglich sein werde, das gesamte Reichsbeamtenrecht in einem einheitlichen Reichsgesetz zu regeln, bereits im Jahre 1925 den Entwurf einer Reichsdienststrafordnung dem Reichstag vorgelegt, der ihn in einem Ausschuss eingehend beriet und umgestaltete. Zu einer Verabschiedung kam es wegen der Auflösung des Reichstags im März 1928 nicht mehr. Der neue Entwurf berücksichtigt die erwähnten parlamentarischen Verhandlungen und ist nach Zustimmung mit den Spitzenverbänden der Beamenschaft aufgestellt worden.

Der Gesetzentwurf läßt es bei den bisherigen Rechtsvorschriften bewenden, soweit diese sich bewährt haben. In dieser Richtung sei besonders erwähnt, daß, abweichend von dem allgemeinen Strafrecht, das regelmäßig die Verfolgung eines jeden zur Kenntnis der Behörde gelangenden Deliktes fordert, nicht nur die Eröffnung des Verfahrens in das Ermessen der Verwaltung gestellt, sondern ihr auch nach Beendigung der Untersuchung die Befugnis gegeben wird, von dienststraflicher Abhandlung abzusehen.

Von den neuen Bestimmungen des Entwurfs sind die folgenden die wesentlichsten: Weil Reichs-, Landes- und Gemeindebeamtendienst dem Wesen der Sache nach in innerem Zusammenhang steht, bestimmt der Entwurf, daß das Reich seine Beamten auch wegen solcher schwereren Verfehlungen zur Verantwortung ziehen kann, die sie vor Eintritt in seinen Dienst als Landes- oder Gemeindebeamte begangen haben. Die Strafverfolgung ist als Dienststrafe befristet, da sich ihre Mängel immer einbringlicher erwiesen haben; kann sie doch unter Umständen geradezu zu einer Wohlthat für den Verurteilten werden. An ihre Stelle ist die Gefahrsföhrung getreten. Die Strafverfolgung mit ihren für das allgemeine Strafrecht festgelegten Folgen ist auch auf das Dienststrafrecht übertragen. Die Zusammenfassung der Dienststrafgerichte ist in der Richtung der Stärkung ihrer Unabhängigkeit gestaltet worden. Der Untersuchungsführer soll künftig nicht mehr von der Verwaltung, sondern vom Vorsitzenden der Reichsdienststrafkammer bestellt werden. Dieser entscheidet auch über Beschwerden gegen Anordnungen des Untersuchungsführers. Die Rechte der Verteidigung sind wesentlich erweitert, insofern der Beschuldigte sich in jeder Lage des förmlichen Verfahrens, also auch bereits in der Untersuchung, der Hilfe eines Verteidigers bedienen kann. Die Untersuchung wird vom Grundsatze der Parteipflichtigkeit befreit. Zu jeder dem Beschuldigten nachteiligen Entscheidung des Dienststrafgerichts über die Schuld- und die Strafrage ist eine Mehrheit von 2/3 der Richterstimmen erforderlich. Die Ausübung der Vollstreckung ist bei der Strafe der Gefahrsföhrung ermächtigt, die Wiederaufnahme eines jeden durch rechtskräftige Entscheidung geschlossenen Dienststrafverfahrens zulässig. Daraus ergibt sich auch die Entschädigung ungeschuldi verurteilter Beamter von selbst. Die Bestimmungen über die vorläufige Gefahrsföhrung im Falle der vorläufigen Dienstenthebung sind wesentlich gemildert.

Dr. Sahm wird Oberbürgermeister von Berlin.

Die Sozialdemokraten erhalten einen Bürgermeisterposten.

Berlin, 1. April. Die Wahl des früheren Danziger Senatspräsidenten Dr. Heinrich Sahm zum Oberbürgermeister von Berlin scheint gesichert zu sein. Wie „Tempo“ berichtet, hat die sozialdemokratische Fraktion der Berliner Stadtverordnetenversammlung nach langwierigen interfraktionellen Verhandlungen der Kandidatur Dr. Sahms ihre Zustimmung gegeben und erhält als Ersatz dafür Anspruch auf einen der beiden Bürgermeisterposten. Die Wahl Dr. Sahms dürfte demnach am 14. April mit genügender Mehrheit erfolgen. Allerdings hat die sozialdemokratische Fraktion beschlossen, zunächst ihren Kandidaten Braun zur Wahl vorzuschlagen. Erst nachdem dieser Vorschlag, wie vorausgesehen ist, abgelehnt sein wird, werden die Sozialdemokraten für Sahm stimmen.

In dem Museum sind die Tafeln zur besseren Ansicht auseinander genommen. Der erste Blick des Besuchers fällt auf die Kreuzigung. Sie ist vielleicht von allen Darstellungen dieses Stoffes die eindrucksvollste. Eine unendlich düster, Landschaft, aus der das letzte Licht schwinden will, fahle Höhen im Hintergrund, hier und da ein Baum, eine Andeutung menschlicher Behausung. In diese andächtige Nacht leuchtet in brutaler Radikalität das furchtbare Holz. Der Stamm steht schief als ob er wanken wollte; das dürre Holz dreht sich, der Leichnam macht diese Drehung mit. Der Querschnitt, an dem der lebensgroße Körper hängt, leuchtet und biegt sich unter der Last. Christus hat das Haupt geneigt und ist verschanden. Sein Antlitz trägt noch die Spuren der überstandenen Qual; auf den Lippen des halbgeöffneten Mundes erstirbt das letzte Wort. Kein Stich, kein Blutstropfen, kein Dorn der Geißelung ist vergessen. Die Arme und Beine sind noch verkrampft in rasendem Schmerz, die Hände wie zum Schrei geöffnet: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen.“ — Seitlich wie der Betrugte erscheint die Auffassung der Personen, die am Kreuze ausstarren. In wildem Jammer ist Magdalena niedergesunken, die gefalteten Hände zu Christus erhoben. Gegen sie neigt er das Haupt. Bei ihm ist das Opfer vollbracht, sie aber bäumt sich noch gegen das Schicksal auf; selbst Haar und Gewand wiegeln den Ausbruch ihres Entsetzens wieder. Hinter ihr Maria mit durchgebluteten, leidvollen Augen ohnmächtig zurückgefallen in die Arme des Jüngers, den Jesus lieb hatte. Nur die kramphafte gerungenen Hände verraten noch Leben. Es ist ein unendlich ergreifendes Stabat mater. — Auf der linken Seite des Kreuzes ein überausdeutlicher Gegenstand; dreisprachig steht hier Johannes der Täufer, ein Bild unerhöhllicher Überzeugung. Mit ausgestrecktem Zeigefinger auf Christus deutend, das fanatische Antlitz dem Betrachter zugewandt, verkündet er die Erkenntnis, die in ihm gereift ist: „Illum oportet crescere, me autem minui.“ — Das Kreuzigungsbild ist ein Schrei von Golgatha, der durch die Welt dringt. Man steht erschüttert vor der gewaltigen Ausdruckskraft, die uns den grausigen Realismus entgegenstößt. Dennoch verleiht der Anblick sein Grauen. Die Farben schließen sich zu einem rauschenden Akkord zusammen: das Schreckliche tritt zurück, nur das Erhabene bleibt.

Bei der Darstellung der Grablegung war der Meister an die Form der niedrigen, breiten Altartafel gebunden. Aus dem Antlitz Christi, dessen quergelegter Leib fast die Hälfte der Tafel einnimmt, ist die Qual gewichen, auch bei Maria und Magdalena hat sich die Wildheit des Schmerzes gelöst.

Eine Bismarckfeier in Halle aufgelöst.

Beschwerdeteleggramm an Hindenburg.

Halle a. d. S., 1. April. Hier wurde am Dienstag eine Bismarckfeier der nationalen Verbände polizeilich aufgelöst. Dürerberg hatte in seiner Rede ausführlich das Leben und das Werk Bismarcks gezeichnet und war dann auch kurz auf die Gründe eingegangen, die den Stahlhelm veranlaßt hätten, mit dem Volksbegehren auf Landtagsauflösung hervorzutreten. Als Dürerberg in Abwandlung des bekannten Verses der Kaiserhymne sagte: „Nicht Schupo, nicht Gummitruppen sichern die Höhe, wo Ministerstühle stehen“, löste die Polizei die Versammlung auf.

Zu der Auflösung der Bismarckfeier sagt der Polizeibericht folgendes: „In einer am 31. März 1931, abends, in der Saal-Schloßbrauerei abgehaltenen Stahlhelmsammlung für das Volksbegehren erwies sich eine Verwarnung des Redners wegen verlesener auf eine Verächtlichmachung des Staates hinzielenden Äußerungen als notwendig. Beim Einschreiten des Polizeioffiziers wurde die Versammlung derartig erregt, daß sie aufgelöst werden mußte.“

Die Bundesleitung des Stahlhelm hat an den Reichspräsidenten und an den Reichsföhrer Telegramme geschickt, in denen um „Schutz gegen diesen Übergriff der preussischen Polizei“ gebeten wird.

Umschuldung der Gemeinden.

Ausgabe langfristiger Kommunalobligationen.

Berlin, 2. April. Der „Börs. Ztg.“ zufolge schweben zwischen der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekendarlehen und einer Reihe föhrenden Banken des In- und Auslandes Verhandlungen, die darauf abzielen, durch Ausgabe von Kommunalobligationen die kurzfristigen Gemeindeforderungen in langfristige, möglichst billige Darlehen umzuwandeln. Der dringendste Umschuldungsbedarf wird zunächst auf 2 bis 3 Milliarden geschätzt. Man geht dabei von dem Gedanken aus, daß namentlich die Großbanken, an die der laufende Kreditbedarf der Gemeinden besonders hohe Ansprüche stellt, an einer solchen Konsolidierungsaktion Interesse haben müßten. Sie würden demnach nicht nur selbst diese neuen möglichst niedrig verzinslichen Kommunalobligationen übernehmen, sondern auch versuchen, bei ihren Kunden diese mündelsicheren Papiere unterzubringen.

Kommunistische Reichswehragitration.

Sieben Reichswehrsoldaten festgenommen.

Berlin, 2. April. Einer Meldung der „Börs. Ztg.“ aus Fürstenwalde zufolge sind dort sieben Angehörige des Reiterregiments 9 und eine Anzahl Arbeiter festgenommen worden, die sämtlich der kommunistischen Partei angehören und mit den Reichswehrangehörigen seit einiger Zeit in Beziehungen gestanden haben. Die Festgenommenen stehen schon seit einiger Zeit in dem dringenden Verdacht, eine Zellenbildung in der Reichswehr zu betreiben. So ist vor allem mit einer kommunistischen Zeitschrift „Der rote Reiter“, die aber erst in der zweiten Ausgabe erschienen ist, umfangreiche Propaganda unter den Soldaten getrieben worden. Zu den verhafteten Reichswehrangehörigen gehören neben Mannschaften auch Unteroffiziere. Gegen sämtliche Beteiligten wird vom Oberreichsanwalt ein Verfahren eingeleitet.

Der Bergarbeiterstreik in Frankreich.

Weitere Ausdehnung.

Paris, 1. April. Im Kohlenbezirk Douai hat die Streikbewegung unter den Bergarbeitern an Ausdehnung weiter zugenommen. Die Zahl der Ausständigen beträgt jetzt 6350, also über 88 Prozent der Belegschaften. Die Höhe der Zahl der Streikenden ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß auf Arbeitswillige von kommunistischen Bergarbeitern ein Druck ausgeübt worden ist. Bei dem Zwischenfall in Baziers sind 40 Personen verhaftet worden.

An Stelle der Finsternis ist die natürliche Beleuchtung des Abends getreten. Nur die fahle Hulslandschaft und die nassen Baumstümpfe vertiefen die Stimmung der Traurigkeit.

Eine frohe Überraschung bringt uns die mittlere Ansicht. Verschunden sind die Schrecknisse der Passion. Eine Hülle der Lieblichkeit, rauschende Freude empfängt den Betrachter. Das Engelkonzert und Maria in der Glorie. Hier ist eine der prunkvollsten, architektonischen Schöpfungen der schwebenden Gotik neben einer der großartigsten Schilderungen jener landschaftlichen Szenarien gestellt, deren Schönheit das herauskommende neue Zeitalter verkündet. In einer offenen Landschaft sitzt die Muttergottes mit dem Kinde, umgeben von einem zart verschimmenden Lichtreiß. Der Hintergrund, von den Dürren bis hinauf zur Himmelskugel schwebt im blauen Duft der Nacht. Im Tale scheinen die Wollen und Schneeberge fast weiß. Das hellste Licht aber geht von der anbetenden, visionären Mariengestalt in Tempel aus. Sie überstrahlt die Hülle des Tages und der Nacht und läßt die jubelnden und musizierenden Engel in ihrer Nähe erahnen wie Wollen vom Scheine der untergehenden Sonne. Hinter ihr versinkt die Tiefe der Kapelle in vollständiger Dunkelheit.

Gegenüber dem Mittelbild steht die Verkündigung und die Auferstehung. Die Verkündigung vollzieht sich in einem traulichen spätgotischen Gemach. Fest und klar spannen sich die Gewölberippen über dem von der schwebenden Sonne erfüllten Raum. Maria, umschlossen von dem goldenen Mantel ihrer Haare, bebt mit geschlossenen Augen zurück vor der her einrauschenden Gestalt des Erzengels Gabriel, dem Träger der göttlichen Botschaft. Hinter ihm dringen die Strahlen des Lichtes gegen Maria zu, als ob sie Bahn wären für den Geist Gottes, der die Jungfrau umgibt. Vor dem Blinden steht in seinem Visionen die Taube. Wie groß ist die Stunde, da ahnende Träume eine Erfüllung finden lassen!

Stürmischer ist die Bewegung bei der Auferstehung. Christus hat den Sarkophag geprenzt, die Wächter zur Seite geschleudert und schwebt nun in sternklarer Nacht von einer Aureole umgeben, selbst zu Licht geworden, empor zu dem Urquell alles Seins. Das Vortuch, das wild um seinen asketischen Körper flattert und nachwirbelt, bezeichnet die leuchtende Bahn. In Farbe ist hier ein Außersiches gewagt. Ein goldschimmerndes Lichtwunder mit einer Seelenstimmung, der etwas Jenseitiges anhaftet.

Es bleiben noch die beiden Tafeln der Antoniuslegende. Die Versuchung des heiligen Antonius durch die Dämonen

Wiesbadener Nachrichten.

Die drei Kartage.

Gründonnerstag — Karfreitag — Karfreitag.

Die einzelnen Tage der Karwoche tragen in einigen deutschen Sprachgebieten die Namen von Farben. So gibt es in Friesland einen blauen Montag, einen gelben Dienstag, und einen weißen Mittwoch. Was der Ursprung dieser seltsamen Bezeichnung ist, läßt sich heute nicht mehr sagen. Dagegen ist die Herkunft des Namens Gründonnerstag wohl bekannt. Freilich sind es nicht die grünen Kräuter und Gemüse, die an diesem Tage als Fastenspeise auf den Tisch kommen — ein Brauch, der nicht nur von katholischen Familien geübt wird — sondern die „Gründenden“, denen dieser Tag ursprünglich gewidmet war nämlich die Väter, die wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wurden. Schon in den frühesten Zeiten des Christentums wurde der Gründonnerstag zur Erinnerung an die Einkehrung des Abendmahls gefeiert; tatsächlich Feiertag ist er jedoch erst seit dem 7. Jahrhundert. Christlicher Oberglaube und weltlicher Frühlingsbrauch vermählen sich in seiner Feier. Die Grünkost ist nicht nur Fastenspeise, sondern auch von altersher ein Mittel zur Erneuerung des Körpers, das unsere Vorfahren bei Beginn des Frühlings gern anwandten. Der Glaube an die Kraft der Frühlingskräuter ist uralte. Sie erneuern die Säfte und sollen die Nachwirkungen des Winters aus dem Organismus beseitigen. Eine charakteristische Gründonnerstagszeremonie ist die Fußwaschung, die früher katholische Monarchen an zwölf alten, armen Männern vollzogen. Diese Sitte wird heute noch vom Papst in Rom und vom König von Spanien geübt. Der Gottesdienst des Gründonnerstags bringt eine deutliche Zäsur zwischen Freude und Trauer; er beginnt mit jubelndem Aufstuf und endet still; die Glocken und die Orgel verstummen.

Den Karfreitag feiern die christlichen Konfessionen verschieden. Den Protestanten gilt er als höchster Feiertag, und dementsprechend wird er auch begangen. In der katholischen Kirche dagegen hat er den Charakter des „gebotenen“, d. h. zur Andacht der Messe verpflichtenden Feiertages schon deshalb nicht weil an diesem einzigen Tag des Jahres keine Kräfte, sondern nur eine „zerstörte“ Messe gelesen wird. Doch ist der Gottesdienst an diesem Tag, dessen Höhepunkt in der Enthüllung des Kreuzes und den großen Fürbitten für die Menschen jedes Glaubens und Bekenntnisses besteht, sehr ausgedehnt. In den Kirchen wird an einem Seitenaltar das heilige Grab enthüllt, die übrigen Altäre sind des Schmuckes beraubt, die Leuchter umgelegt. Die Passionszeit endet dann am Karfreitag. Früher wurde dieser Tag mit großem weltlichem Gepränge gefeiert, da im Mittelalter in einigen Ländern die Sitte bestand, an diesem Tag das Jahr beginnen zu lassen. In den Kirchen werden Wasser und Öl geweiht, die Glocken läuten wieder und rufen zur Auferstehungsfeier.

Bismardfeier.

Die Deutsche Volkspartei Wiesbaden veranstaltete nach alter Gewohnheit auch in diesem Jahre am 1. April, abends 8 Uhr, im Hotel Metropole eine Bismardfeier. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden Stadtrat Gläsel sang der Schubertbund unter persönlicher Leitung seines Chormeisters Scherffius die beiden Lieder von Richard Trunt: „Deutschland, dir, mein Heimatland“ und „Blamme empor“. Dann sprach Hauptgeschäftsführer Grothus ein vom Tag angepaßtes selbstverfaßtes Prolog. Es folgte der Gesang: „Die Himmel rühmen“, begleitet von Fr. Reuter, durch Fr. Elio Tag. Die Festrede hielt der Bismardforscher Dr. A. Reindorf über das Thema: „Der Außenpolitiker Bismard“. Wenn die Menschen in großer Not sind, verlangen sie nach dem starken Mann, der sie retten soll, weil sie sich selbst nicht helfen können. So geht auch heute der Blick zurück zum Reichsfürsten als dem genialen Schöpfer des Deutschen Reiches. Bismard erkannte schon frühzeitig, daß die Geschichte Deutschlands die Geschichte Preußens sein müsse. 1848 mislückte, weil das Ausland die heiligen Bindungen von 1815 nicht aufheben wollte und gegen die Ideen von 1848 Widerstand erhob. Bismard ist weithin mißverstanden worden. Die Welt und das Leben waren für ihn ein Organismus Gottes, dem sich auch die Politik einfügen hatte. Bismard war

spielt sich in einer Hölse ab. Wenige Laubbäume strecken ihre fahlen Äste zum Himmel. Eine zerfallene Hütte steht von Ede und Verlassenheit. Hier liegt der Heilige am Boden. Ein dunkles Hölle, dessen Reigen die sieben Haupttugenden anführen, Ungehör, halbtierischer, halb-menschlicher Gestalt, Gebelweien, mit ungläublicher Kraft der Phantasie erfunden, bringen auf ihn ein. Bis in die Hölle legt sich der Kampf fort. Auch hier ein Fortentwurf, ein dämonischer Zerber des Lichtes.

Wie die Ruhe nach dem Sturm wirkt das Gegenstück: Das Zwiesgespräch der beiden Heiligen. Dieses Bild kann wohl als die rechte Schöpfung im ganzen Zolus angesprochen werden. — Antonius hat die Heimat verlassen, ist die Straße der Kreuzfahrer gewandert und hat in der ägyptischen Wüste Thebais Halt gemacht. Hier sucht er den Einsiedler Paulus auf, der schon lange in dem Schweigen aller Wünsche den Frieden seines Verzens gefunden hat. Die Gegenüberstellung von Antonius und Paulus ist ein Meisterwerk lebensvoller Charakterzeichnung. Paulus, eine dürftig gekleidete Kriegergestalt mit lodernem Blick und markigen Zügen; der eingefallene Leib verleiht abgeklärte Geisteskraft bei körperlicher Sinnlichkeit. Er trägt die Züge des Malers. Antonius in reicher Ordensstracht mit den Zügen des Stillschwerers Guido Guersi lauscht seinen Worten. Eine seltsam abgeklärte Ruhe liegt über dem Bild. Der Eindruck der heiligen Stille wird getragen durch die Symmetrie der Komposition. Die Töne schließen sich in großen, ruhigen Flächen zusammen. Die Landschaft wird zum Spiegel und Sinnbild des seelischen Erlebens. Stark und ruhig strebt die Palme über dem Haupte des Paulus empor; der Baum über Antonius ist vom Sturme entblättert, knorrig, als befände er den Zustand seiner juchenden Seele. Den Hintergrund schließt ein Tannenwald ab, der ein friedliches Tal umspannt. Ein mächtiger Fels mit dolomitartiger Spitze steigt in die blaue Luft, so feierlich als erhöhe sich dort Walhall.

In der Kunst jener Tage ist in Rom, Venedig und den Niederlanden viel Gewaltiges entstanden. Der Wenheimer Altar ist ein kostbares Glied in der Reihe jener Werke. — Sein Meister, Matthias Grünewald, wird der letzte Gotiker genannt. Über seinem Schicksal liegt eine Tragik, wie sie nur bei einem nordischen Menschen denkbar ist. Kara war sein Leben, aber in seiner Seele brannte ein göttliches Feuer, das nach Offenbarung strebte. In ihm bäumte sich noch einmal der Geist eines untergehenden Zeitalters auf, das in heilem Mühen nach letzter Erkenntnis rang. Er starb, als die neue Generation sich einer anderen Weltanschauung zu wandte.

Um das Kurorchester.

Kündigung des Orchesterpersonals zum 1. Oktober 1931. — Vor schwierigen Verhandlungen. — Die tatsächlichen Kosten des Orchesters.

Wie wir aus den Reihen des Kurorchesters erfahren, hat der Magistrat dem gesamten Orchesterpersonal zum 1. Oktober d. J. das Dienstverhältnis gekündigt. Von der Kündigung sind nicht nur die durch einen Privatdienstvertrag angestellten, sondern auch alle übrigen Mitglieder des Kurorchesters betroffen. Wie wir weiter erfahren, ist die erfolgte Kündigung nur als eine vorläufige Maßnahme zu betrachten, die der Stadtverwaltung gegenüber dem Kurorchester bei den bevorstehenden Verhandlungen über die geplante Reduzierung der Zahl der Orchestermitglieder die volle Handlungsfreiheit gewährleisten soll. Die ausgesprochenen Kündigungen, die auch über 30 Jahre im Dienste der Stadt tätige Kammermusiker betreffen, hat unter den Mitgliedern des Kurorchesters einige Beunruhigung hervorgerufen. Die Frage des Abbaues eines Teils der Kurkapelle und ihrer Reduzierung auf eine beschränkte Zahl von Kammermusikern beschäftigt bekanntlich seit geraumer Zeit die städtischen Körperschaften. Die Stadtverwaltung glaubt mit Rücksicht auf ihre überaus schwierige Finanzlage in Zukunft nicht mehr die Mittel für das Kurorchester in der bisherigen Höhe aufbringen zu können. Die Absicht der Verwaltung geht dahin,

das Orchester auf 24 Kammermusiker zu reduzieren, für die Saisonmonate das Orchester auf eine Stärke von 50 bis 60 Musikern zu bringen durch Heranziehung einheimischer Kräfte und die Sinfonie- sowie Singsongkonzerte unter Hinzuziehung von Kräften des Staatstheaters zur Durchführung zu bringen.

Die älteren Mitglieder des Kurorchesters sollen pensioniert werden und die jüngeren überschüssigen Mitglieder unter Zahlung einer Abfindungsumme auscheiden. Die beabsichtigte Maßnahme der Stadtverwaltung bedeutet ein sehr gewagtes Experiment. Nach dem Urteil maßgebender Musikfachverständiger soll es mit einem Orchester von nur 24 Mitgliedern nicht möglich sein, wertvolle Konzerte zur Aufführung zu bringen. Die Belegung ist zu schwach. Von gewisser Seite der Kur- und Bäderdeputation wird der Vorschlag gemacht, um das Kurorchester als einen vollwertigen Klangkörper zu erhalten, die Orchesterstärke nur auf 48 Mann zu reduzieren, statt auf 24, und gleichzeitig mit dem Orchester in Verhandlungen wegen einer Gehaltsreduzierung einzutreten. Zwölf ältere Kammermusiker sollen pensioniert

werden mit der Verpflichtung, an den Sinfoniekonzerten auch weiterhin mitzuwirken.

Welche Maßnahmen seitens der Mitglieder des Kurorchesters gegenüber der ausgesprochenen Kündigung geplant sind und in welcher Richtung sich die nächsten Verhandlungen zwischen Magistrat und Kurorchester bewegen werden, ist zurzeit noch nicht bekannt.

Um über den tatsächlichen finanziellen Aufwand, den das Kurorchester jährlich erfordert, einen genauen Aufschluß zu geben, teilen wir die derzeitige Zusammensetzung des Orchesters und die Gehaltseinstufung des Orchesterpersonals mit.

Das Orchester setzt sich insgesamt aus 62 Kräften: dem Generalmusikdirektor, einem Musikdirektor, drei Konzertmeistern, neun Solisten, 14 stellvertretenden Solisten und 34 Kammermusikern zusammen.

Der Generalmusikdirektor erhält ein jährliches Gehalt von 13 415 M. laut dem letzten Personalhaushaltsplan der Stadtverwaltung. Zweifelslos bleibt er hinsichtlich seiner Besoldung weit hinter der Besoldung anderer bedeutender Dirigenten Deutschlands zurück. Der erste Musikdirektor bezieht ein jährliches Gehalt von 9870 M. der 1. und 2. Konzertmeister beziehen ein solches von 7990 beziehungsweise 6880 M. Die Gehälter der Solisten belaufen sich auf 6450 bis 7750 M. jährlich, je nach dem Dienstalter. In der ungefähren Höhe bewegen sich auch die Gehälter der stellvertretenden Solisten. Die Gehälter der übrigen Kammermusiker belaufen sich auf 5000 bis 6000 M. im Durchschnitt und gehen bei den älteren Mitgliedern noch etwas darüber hinaus. An Sondervergütungen und an Kinderzulagen steht der Personalhaushalt je 10 000 M. vor. Der jährliche Gesamtaufwand für das Kurorchester beläuft sich auf 451 000 M. laut dem städtischen Personalhaushalt.

Der Ruf des Wiesbadener Kurorchesters als eines anerkannten, erprobten und auf einer überaus hohen künstlerischen Vollendung und orchesterlicher Leistungsfähigkeit stehenden Klangkörpers geht weit über die Grenzen unserer Stadt.

Es bedeutet mit dem wertvollsten Aktivismus bei der Propaganda für Wiesbaden. Möchte diese Erkenntnis bei allen oerantwortlichen Stellen trotz aller Finanznot keine Trübung erfahren. Noch ist es nicht zu spät!

kein Gläubiger im Sinne der Kirche, wenn er sich auch seine Frau aus den frommen Kreisen des Luthertums holte. Politik war ihm das am wenigsten Schädliche und das Zweckmäßigste zu suchen. Es ist nicht richtig, das Bismard glaubte, Politik und Diplomatie müßten mit der Lüge gemacht werden. Er mußte sich aber den Gepflogenheiten fügen. 1866 tat er als politischer Revolutionär hervor, der die Verhältnisse umgestalten wollte, erst 1871, der Schöpfung des Reichs unter Preußens Führung, hat er sein Wollen vollendet. In einem Jahrzehnt hat er die Karte Europas wesentlich verändert. Es kam dann nur für ihn darauf an, das Geshaffene zu sichern und zu erhalten. Er war Kontinentalpolitiker, hatte nur Interesse an Europa um seiner Schöpfung des Reiches willen. Er unterstützte das Ausland in seinen kolonialen Interessen, damit es seinen Reich gegen Deutschland ablenkte. Bismard hat sich zur Weltpolitik nur durch die Führer der Wirtschaft bewegen lassen. Er selbst war an ihr innerlich nicht interessiert. Sie ging über seine Weltanschauung hinaus. Aus ihr ist auch sein Gegensatz zu Wilhelm II. zu verstehen. Sie paßten nicht zusammen. Bismard hat die Politik der Offenheit vertreten. Das verstand man nicht, weil es etwas Neues war. Die heutige deutsch-österreichische Zollunion wäre über Bismards Anschauung hinausgegangen. Dem Epigonen fehlte der Glaube an die Sache und die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Sache. Dies braucht auch die Gegenwart vor allen Dingen. Nach starken Beifallsäußerungen dankte der Vorsitzende in einem Nachwort und rief zur Einheit des Volkes auf, treu zum Reich zu stehen. Ein dreimaliges Hoch auf das deutsche Vaterland und Gesang des Deutschlandliedes schlossen sich an. Fr. Tag sang Denning v. Cos' „Winterlied“ und Bildsack „Lena“. Oberstleutnant Rath trug eine Dichtung „Erinnerung an Bismard“ vor. Der Vorsitzende dankte zum Schluß der offiziellen Feier allen Mitwirkenden.

— Sonderzug am Karfreitag. Zur Verbesserung der bestehenden Zugverbindungen wird auf der Strecke Mainz-Bad Schwalbach am Karfreitag folgender Sonderzug gefahren: Mainz (Hbf.) ab 13.50 Uhr, Bad Schwalbach an 15.09 Uhr, Bad Schwalbach ab 19.26 Uhr, Mainz (Hbf.) an 20.35 Uhr. Der Zug hält in Wiesbaden-Dotzheim, und zwar auf der Einfahrt um 14.14 Uhr, auf der Rückfahrt um 20.13 Uhr. Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs haben Gültigkeit. Näheres, auch über die übrigen Unterwegshalte, ist aus den Aushängen auf den Bahnhöfen zu erfahren.

— Sonderzüge zu Ostern. Zur Verbesserung der bestehenden Zugverbindungen werden für den Ausflugsverkehr an den beiden Osterfeiertagen folgende Sonderzüge befördert: Strecke Frankfurt a. M.—Bad Münster am Stein: Einfahrt: Frankfurt a. M. (Hbf.) ab 6.48, Mainz (Hbf.) ab 7.38, Bad Kreuznach an 8.24, Bad Münster an 8.32. Rückfahrt: Bad Münster ab 19.20, Bad Kreuznach 19.37, Mainz (Hbf.) an 20.26, Frankfurt a. M. (Hbf.) 21.26. — Strecke Frankfurt a. M.—St. Goarshausen: Einfahrt: Frankfurt a. M. (Hbf.) ab 8.05, Wiesbaden (Hbf.) ab 9.05, St. Goarshausen an 10.35. Rückfahrt: Caub ab 19.26, Wiesbaden (Hbf.) an 20.56, Frankfurt a. M. (Hbf.) an 22.07. — Strecke Mainz/Wiesbaden—Bad Schwalbach: Einfahrt: Mainz (Hbf.) ab 13.50, Bad Schwalbach an 15.09, Wiesbaden (Hbf.) ab 14.48, Bad Schwalbach an 16.02. Rückfahrt: Bad Schwalbach ab 18.59, Wiesbaden (Hbf.) an 20.01, Bad Schwalbach ab 19.26, Mainz (Hbf.) an 20.35. Fahrkarten des öffentlichen Verkehrs haben Gültigkeit.

— Wahlergebnis für den Landeskirchenrat. Laut offizieller Nachricht hatten die Wahlen für den zweiten Landeskirchenrat der Evangelischen Landeskirche in Nassau folgendes Ergebnis: Wahlvorschl. „Einheitsliste“ 46 Sitze; Wahlvorschl. „Liste Stefan Leher“ (Christlich-nationale Bekenntnisse) 14 Sitze. Die amtliche Festlegung des Wahlergebnisses steht noch aus.

— Im Beranigungsalast, der nach gründlicher Reu-ausstattung und freundlicher Ausmalung des Saales keine Pforten wieder mit einem Varieteprogramm eröffnet hat, bildet Karl Rapp, der als Deutschlands erfolgreichster Komiker angekündigt wird, den Hauptanziehungspunkt.

Karl Rapp, eine glückliche Mischung von Niederrhein und Berlin ist zweifellos eine Komone des humoristischen Vortrags. Nicht was er bringt, sondern wie er es bringt, indem er bei der bunten Fülle immer neuer lustiger Einfälle selten einen Satz zu Ende führt, und noch während seine Zuhörer sich vor Lachen schütteln, bereits wieder eine neue Witzele abzieht — das ist die Wirkung seiner Vortragskunst, die sich in einer von ihm verfassten und in der Hauptrolle dargestellten Burleske „Wie werde ich energiegel?“ bis ins Groteske übersteigert. Eine Reihe weiterer Humorkisten, eine Dusele, eine abwechslungsreiche Tanznummer, (Zachinskala), ein Dressurakt mit gut abgerichteten Hühnern und Tauben und eine Akrobatentruppe (Gleron) ergänzen das von Alfred Buge im einzelnen angeführte und von Publikum in seinen wirkungsvollen Teilen mit Beifall quittierte Programm.

— Reichspost und Schulentlassene. Um einen gut ausgebildeten Nachwuchs an Zivilianwärtern für den unteren Dienst heranzuziehen, hat das Reichspostministerium verfügt, daß bis Ende Mai d. J. 500 sogenannte Postiongeborenen eingestellt werden sollen. Ausdrücklich bestimmt ist, daß Bewerber mit einer über die Volksschulbildung hinausgehenden Schulbildung nicht eingestellt werden. Der Kreis der Anwärter ist ausschließlich auf Volksschüler beschränkt. Bei der Auswahl unter den Bewerbern soll darauf Bedacht genommen werden, daß nicht nur junge Leute aus den großen Städten, sondern auch solche aus kleineren Orten und vom Lande eingestellt werden. Nach dreijähriger Ausbildung werden die jungen Anwärter in die Laufbahn der Postkassener aufgenommen.

— Dienstantritt des neuen Stadtpfarrers der Bonifatiuskirche. Wie fest steht, wird der neue Stadtpfarrer an St. Bonifatius, Stefan Friedrich Wolf von Höchst a. M. sein Amt Mitte April antreten. Der kirchliche Empfang ist auf den 16. April, abends 8 Uhr, festgesetzt, während die kirchliche Einführung am Sonntag, den 19. April im Hauptgottesdienst (Hochamt) geschieht.

Der neue Tagblatt-Roman:

„Ein Mädchen — weiter nichts“

von Paul Enderling

behandelt flüssig und flott geschrieben i Schicksal eines modernen Mädchens, das, klug und gebildet, sportliebend und sportgewand, um den Erwählten seines Herzens, der durch ein unglückliche Verkettung von Umständen in eine Werk-splionageaffäre verwickelt wird, kämpft. Mit dem Spannungsvollen Ablauf des bunten, turbulenten Geschehens wird dem Leser die erfreuliche Gewißheit, daß die neue Zeit dem weiblichen Geschlecht nichts von der alten Treue in der Liebe genommen hat. In diesem Punkte will selbst ein so kluges, verwöhntes und selbstsüchtiges Kind wie die Heldin des Romans nur „ein Mädchen sein — weiter nichts“, das für seine Liebe zu kämpfen weiß und . . . zu siegen

Der Abdruck des Romans beginnt am Samstag im Unterhaltungsblatt des Wiesbadener Tagblatts.

— **Rechtsentscheid des Kammergerichts in Mieterkühn.** Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt folgende Rechtsentscheid des Kammergerichts vom 13. Februar 1931 mit: 1. Die Festsetzung der Friedensmiete (§ 2 Abs. 4 des Reichsmietengesetzes) wird nicht dadurch gerechtfertigt, daß der Vermieter nach dem 1. Juli 1914 die Untervermietung zu Wohnzwecken dem Mieter allgemein erlaubt hat (§ 73/30). 2. Sind in einem Hause mehrere Sammelheizungsanlagen vorhanden und sind die Mieter nicht an sämtliche Anlagen angeschlossen, so sind die Heizkosten für jede Anlage getrennt umzulegen. Erhält ein Mieter aus der Sammelheizung Wärmezuführung, die über den Heizwert hinausgeht, so sind die hierfür entstehenden Kosten der Heizkosten zu ermitteln und von diesem Mieter allein zu tragen (§ 7. Y. 1/31).

— **Beschädigte Briefsendungen.** Die Reichspost erinnert die Abnehmer daran, daß gewöhnliche und eingeschriebene Briefe sorgfältig verpackt sein müssen, um sie vor Beschädigungen zu bewahren. Zu steifer oder umfangreicher Inhalt ist meist die Ursache, daß die Hüllen und Umschläge geprenzt werden. Schlechter Klebstoff wird auch mitunter benutzt, der Bindfaden fehlt usw. Auch kommen viele Sendungen mit nicht mehr zugelassenen Marken vor, die sich dann schlecht in die Briefbünde einfügen lassen. Über den Wiederbeschluß beschädigter Sendungen laßt die Ordnung folgendes: Hat sich der Verschluss einer Sendung gelöst, so wird er durch die Post wieder hergestellt. Ist der Brief so beschädigt, daß der Inhalt von Unberufenen herausgenommen werden kann und das Briefgeheimnis gefährdet erscheint, so wird sie von einem Zeugen mit amtlichen Siegelmarken verschlossen und mit einem entsprechenden Vermerk versehen.

— **Bekämpfung der Stechmückenplage.** Wie der Amtliche Preussische Pressedienst teilt, ersucht der Preussische Minister für Volkswohlfahrt die nachgeordneten Behörden der Bekämpfung der Stechmückenplage, soweit erforderlich, ihr Interesse zuzuwenden und die in Betracht kommenden Stellen auf die gutachtlich beratende Tätigkeit der Preussischen Landesanstalt für Wasser, Boden- und Lufthygiene in Berlin-Dahlem hinzuweisen. Durch eine Fühlungnahme mit der Landesanstalt wird die Gewähr für eine jagdmäßige, nach dem Stande der neuesten Erfahrungen eingerichtete Bekämpfung gegeben und die Anwendung unwirksamer, kostspieliger Verfahren vermieden. Gegenüber den stark fühlbaren großen Plagen im Freien ist eine Bekämpfung nur unter Berücksichtigung der mannigfaltigen geologischen Erscheinungen, die von Fall zu Fall wechseln können und große Sachkenntnis erfordern, möglich.

— **Frankfurter Palmengarten.** Wenn draußen die Natur noch tot erscheint, erwartet der Frankfurter Palmengarten seine Gäste bereits mit einer Fülle von Blüten. Die zum Teil uralten Agallendbäume der Palmenallee stehen in vollem Flor. Im Haus 4 der Schauhäuser finden wir die *Agave indica* in außerordentlicher Mannigfaltigkeit. Reichtum an Farbe und Form wetteifern mit künstlicher Anordnung. Außer den Agaven sind noch eine ganze Reihe seltener Orchideen in Blüte. Daneben seien *Anthurium*, *Medinella magnifica* und andere erwähnt.

— **Dachstuhlbrand.** Gestern nachmittag brach im Dachstuhl eines Hauses der Wörthstraße, dessen Bewohner nicht anwesend waren, Feuer aus. Durch den starken Qualm wurden die Hausbewohner aufmerksam und alarmierten um 16.04 Uhr die Feuerwehr. Diese mußte die Tür aufbrechen. In dem Dachstuhl war eine hinter dem Ofen stehende Kiste, in der sich Holz und Kohlen befanden, in Brand geraten. Anschließend waren aus dem unrichtigen Ofenrohr Funken herausgefallen und hatten die Brennmaterialien entzündet. Die Feuerwehr löschte die Flammen mit einer Schlauchleitung ab.

— **Verkehrsunfall.** Eine Friedrichstraße und Bahnhofstraße kam es gestern gegen 15.30 Uhr zwischen zwei Personautos zu einer Karambolage. Die Insassen der Wagen wurden nicht verletzt, die Fahrzeuge aber beschädigt.

— **Museum der Stadt Wiesbaden.** Die Sammlungen sowie die Ausstellung des Nassauischen Kunstvereins sind auch am Donnerstag und Ostermontag von 10 bis 13 Uhr und von 15 bis 17 Uhr geöffnet. Dagegen bleiben die Sammlungen und die Ausstellung am Karfreitag, am Ostermontagsnachmittag und am Dienstag nach Ostern geschlossen.

— **Treue Mieter.** Herr Christian Kahl wohnt am 1. April 44 Jahre im Hause Schwalbacher Straße 83. — Am 1. April waren es 30 Jahre, daß die langjährige Tagblatt-Trägerin Frau Suth Wwe. im Hause Dranienstraße 19 wohnt, und seit 40 Jahren das „Wiesbadener Tagblatt“ besieht. In demselben Hause wohnt am 1. Mai Frau Stäthe Rwe. ebenfalls 30 Jahre und ist seit dieser Zeit Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

— **Geschäftsjubiläum.** Am 1. April feierte Herr Heinrich Jung sein 40jähriges Geschäftsjubiläum als Inhaber des zweitältesten Geschäftes im Tapezierer- und Polsterhandwerk. Herr Jung ist lange Mitglied der Tapezierer-Zwangsgenossenschaft und Besitzer des Wiesbadener Tagblatts.

— **Dienstjubiläum.** Am 1. April feierte Frä. Auguste Zapf im Hause des Oberleutnants a. D. Th. von Lundsblad, hier, Rautenhaler Straße 16, ihr 25jähriges Dienstjubiläum.

— **Hohes Alter.** Am 3. April begeht der Sozialrentner Herr Jakob Jehn, Adelheidstraße 97, seinen 84. Geburtstag.

— **Silberne Hochzeit.** feiern am 7. April Herr Otto Geißler und Frau Dora, geb. Kunert, Brantenstraße 6.

— **Kinastische.** Am Abend des Karfreitags findet unter Mitwirkung der Konzertsängerin Frau Kalthoff eine Lichtbildschau statt, bei der in Worten alter und neuer Meister Jesu Leiden, Sterben und Auferstehen dargestellt wird.

— **Alt-katholische Gemeinde.** Im Gottesdienst des Karfreitags — abends 6 Uhr — wird Fräulein Hedra Hertel (Cello) Vazabetto von Mozart und Andante von Liszt spielen.

— **Die Christengemeinschaft.** Am Ostermontag, 20 Uhr pünktlich, hält Wilhelmstr. 12, Par., Pfarrer Wesel einen künftigen Predigtgottesdienst über das Thema „Ostern und die Auferstehungskraft in der Menschheit“.

— **Deutscher Naturshuttag.** Der diesjährige deutsche Naturshuttag findet vom 8. bis 12. April d. J. in Berlin im großen Sitzungssaal des Preussischen Abgeordneten-Hauses statt. Er ist zeitlich mit der 25-Jahrsfeier der Staatlichen Stelle für Naturshutdenkmalspflege in Preußen verbunden und wird sich neben einigen speziellen Fragen des Naturshutes, insbesondere des Vulkanshutes, vornehmlich den immer dringender werdenden Problemen der Landesplanung und Landschaftsgestaltung widmen. Mit der Veranstaltung ist eine Naturshut-Ausstellung in den Kunsthallen verbunden. In den Rahmen der Tagung gehören zwei größere Ausflüge in das Naturshutgebiet Schorheide in der Uckermark und ins Bodetal im Harz.

Wiesbaden-Biebrich.

Das hiesige Standesamt ist am Ostermontag von 10 bis 11 Uhr vormittags geöffnet. Mittwochsabend passierte der Schnelldampfer „Main“ der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft bereits Biebrich, um heute in Mainz anlässlich der Einweihung des neuen Agenturgebäudes eine Sonderfahrt für die Presse zu unternehmen. Ab Karfreitag wird der Dampfer seine fahrplanmäßigen Fahrten aufnehmen. In der Wilhelm-Kalle-Straße wurde Mittwochmittag ein Mann mit blutenden Wunden von Passanten bewußtlos aufgefunden. Das Auto der Firma Kalle brachte ihn in ärztliche Behandlung. Ob der Mann gestürzt ist, oder überfahren wurde, konnte noch nicht ermittelt werden.

An der Bionierkaserne in Amöneburg stürzte Mittwochabend plötzlich infolge eines epileptischen Anfalls ein 29 Jahre alter Invalide von seinem Fahrrad. Das Biebricher Sanitätsauto brachte den Mann, der Wunden an den Händen und Hautabschürfungen erlitten hatte, um 20.30 Uhr in seine Biebricher Wohnung.

Wiesbaden-Dogheim.

Eindrucksvolle Kundgebung des Handwerker- und Gewerbevereins „Dogheim“.

Aus Anlaß der Handwerkswache veranstaltete die hiesige Organisation am Donnerstag voriger Woche in der „Krone“ eine ausbeachtete Werbekundgebung. Der Vorsitzende, Herr Max Klinger, eröffnete die Veranstaltung mit herzlichen Begrüßungsworten und führte dann weiter aus, welchen Sinn und Aufgabe die Reichshandwerkswache zu erfüllen hätte. Eine der ersten Forderungen sei, alle Aufträge und Lieferungen an das ortsanfängliche Gewerbe baldmöglichst zu vergeben; insbesondere richtete er die dringende Anforderung an alle Hausfrauen, die Einkäufe nur am Platz zu tätigen. Auch die Regierungsstellen und Kommunen müßten mehr Verständnis für die Lage des Handwerks aufbringen, besonders auch hinsichtlich der steuerlichen Belastungen. Er schloß mit dem Ruf: „Fördert das Handwerk — denn Handwerk tut Not“. Beifall beehrte diese Einführungsworte des Vorsitzenden. Herr Fünfermeister Franz Dinges hielt dann ein Referat über „Berufshandwerk und Berufsethos im Handwerk“, dessen Hauptinhalt sich ebenfalls mit dem Sinn und Zweck der Reichshandwerkswache beschäftigte. Die Befestigung auf den echten Sinn der Wirtschaft und den wahren Charakter der Wirtschaftszusammenhänge sei das hoffnungsvolle Kennzeichen unserer Zeit. Die Aufgabe heiße: „Aufrichtung eines neuen Wirtschaftsgedankens“, der in der lebendigen Gemeinschaft mündet, der die Wirtschaft wieder zum Werkzeug des Gemeinwohls und nationaler Aufgaben mache und ihre sittliche Grundlage wiederherstelle. Nicht um seiner selbst willen soll der einzelne sich entfalten, sondern als Glied eines Ganzen, an dessen Gedeihen er mitwirkt. In der Wirtschaft selbst müsse aber auch das Berufsethos neu erwachen und die Kräfte eines 60-Millionen-Volkes zum Aufstiege freimachen. Was im Handwerk an bewährter Tradition und schöpferischem Gestaltungswillen lebendig sei, solle weit über seine Grenzen hinaus im deutschen Volke Beachtung finden und bewirken, daß eine neue Auffassung im Volke frei werde, die guten Willens sei, an einer neuen Zukunft des ganzen Deutschlands zu bauen. Der Vortragende fand mit seinen trefflichen Ausführungen allseitigen Beifall. Ist das Thema auch für die wirkliche Not noch etwas dunkel gelagert, so war es doch ein hoffnungstreuer Aufblick in die Zukunft. Es folgte dann noch ein interessantes Referat des Vorsitzenden über seine Eindrücke bei der Frühjahrsreise in Leipzig, das dankbare Zuhörer fand. Dann schritt man zur Wahl der Abordnungen für die Jahreskartelltagung in Elftalle. Als ordentliche Vertreter wurden gewählt die Herren: Klinger, Gorbach und Sommer, als Stellvertreter Herr Seelbach. Es soll ein Antrag eingereicht werden, der fordert, daß die vierteljährlichen Vor-ausschläge der Steuer für Lastkraftwagen monatlich gesehen fann. Mit dem Wunsch, daß Handwerk und Handel bald wieder aufblühen möge, schloß der Vortragende die eindrucksvolle und harmonisch verlaufene Kundgebung kurz vor Mitternacht.

Wiesbaden-Bierstadt.

Am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, veranstaltet der Arbeiter-Gesangverein „Frisch auf“ im Saalbau „Zum Adler“ sein Frühjahrskonzert.

Der Krieger- und Militärverein gibt am 2. Osterfeiertag einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangt das Drama „Der alte Schmied“.

Der Kursschriftverein „Stolze-Schrey“ hielt im Vereinslokal „Zum Adler“ seine Jahreshauptversammlung ab. Der Geschäftsbericht gibt u. a. bekannt, daß sich die Mitgliederzahl gegen das Vorjahr verdoppelt hat. Der Kassensbericht ist günstig. Der geschäftsführende Vorstand setzt sich zusammen: W. Wendler, Vorsitzender; R. Brühl, Schriftführer; Schweizer, Kassierer; A. Mai, Beisitzer. In Zukunft finden die Abgussstunden regelmäßig Samstagsabend statt. Bezirksvorsitzender Simon (Wiesbaden) und Stenographielehrer E. Schmidt (Wiesbaden) hielten Ansprachen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Mit einem Vortrag über das Thema: „Was geht im Fernen Osten vor?“, in dem der Redner Fritz Herder in gemeinverständlicher Weise die Bedeutung des Fernen Ostens, die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse und die daraus resultierenden Gefahren beleuchtete, schloß die Vortragsgemeinschaft ihre Winterarbeit. Kaufmann Heinrich Weich gab einen kurzen Rückblick über das, was in den wenigen Wochen geleistet wurde, und dankte allen Rednern, die sich familiär in uneigennützig Weise in den Dienst der guten Sache gestellt haben.

Nachdem in fünf Gehöften in Wiesbaden-Erbenheim durch den beamteten Tierarzt die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden ist, werden zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche auf Grund der §§ 18 ff. des Reichsviehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 in Verbindung mit dem § 154 ff. der Viehseuchengesetzlichen Anordnung vom 1. Mai 1912 des Landwirtschaftsministers polizeiliche Maßregeln verordnet, die im Anzeigenteil veröffentlicht sind.

Im Alter von 88 Jahren starb hier der älteste männliche Einwohner des Stadtteils Erbenheim, Gärtnermeister Christian Brömmer. Der Verstorbene war geborener Wiesbadener und konnte bereits am 21. Oktober 1929 das letzte Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Frau Brömmer vollendet am 30. April ihr 82. Lebensjahr.

Wiesbaden-Heßloch.

Mittwochsabend ritten an der Kreuzung Tal- und Wiesbadener Straße ein Motorradfahrer und ein Auto zusammen. Der Motorradfahrer, welcher von Kloppenheim kam, konnte an dieser unübersichtlichen Ecke ein au-

fahrendes Auto nicht früh genug bemerken, und fuhr direkt auf das Auto auf. Das Motorrad wurde stark beschädigt. Der Fahrer, von seinem Fahrzeug herabgeschleudert, kam außer einigen Hautabschürfungen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. Nach seinen Aussagen waren spielende Kinder, die mit ihren Kollern auf der linken Seite der Wiesbadener Straße fuhr, schuld daran, daß er die Kurve nicht auf der vorgeschriebenen Seite nehmen konnte. Der Vorfall beweist wieder, wie richtig der Bezirksverein mit seiner Eingabe zwecks Ankauf des Gartens an dem Kreuzungspunkte seitens der Stadt, gehandelt hatte. Der so geschaffene freie Platz hätte eine Möglichkeit des Ausweichens gegeben.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** Wochenplan: Großes Haus: Sonntag, 5. April, 18 Uhr (außer Stammreihe): „Parfival“. Montag, 6. April, 19½ Uhr (außer Stammreihe): „Die Fledermaus“. Dienstag, 7. April, 19 Uhr (B 26): „Lohengrin“. Mittwoch, 8. April, 19½ Uhr (D 27): „Das Land des Lächelns“. Donnerstag, 9. April, 19½ Uhr (C 26): „Die Nacht des Schicksals“. Freitag, 10. April, 19½ Uhr (E 25): „Die Jüdin“. Samstag, 11. April, 19½ Uhr (F 25): „Die schöne Helena“. Sonntag, 12. April, 18 Uhr (A 26): „Parfival“. — Kleines Haus: Sonntag, 5. April (außer Stammreihe): „Voruntersuchung“. Montag, 6. April (außer Stammreihe): „Alles für Marion“. Dienstag, 7. April (A 26): „Die Fee“. Mittwoch, 8. April (III 28): „Alles für Marion“. Donnerstag, 9. April (IV 28): „Mississippi“. Freitag, 10. April (VI 26): „Die Fee“. Samstag, 11. April (V 25): „Alles für Marion“. Sonntag, 12. April (außer Stammreihe): „Weekend im Paradies“. Sämtliche Vorstellungen beginnen um 20 Uhr.

* **Kurhaus.** Die Eim-Schachmeister-Kapelle, die aus 14 Solisten besteht und bereits während sechs Jahren hintereinander in einem Berliner Kurhaus spielt, befindet sich auf einer Tournee und wird, wie bereits mitgeteilt, am Osterdienstag im Kurhaus spielen. Sie spielt den Jazz in jeder verfeinerten Form. Während in dem Nachmittags-Konzert (Kaffee-) Konzert meist ein Konzert-Programm zu hören ist, wird die Kapelle bei dem Gesellschafts-Abend ihre Meisterschaft in der Tanzmusik zeigen.

* **Das April-Programm der Kurverwaltung ist erschienen.** Außer den täglichen Abonnementskonzerten des Kurorchesters sind folgende Sonderveranstaltungen vorgesehen: 3. April: 8. Jussus-Konzert; G. Verdi: Requiem; 5. April (1. Ostertag): Sinfonie-Konzert, Leitung: Karl Schuricht; Solist: Rudolf Bergmann (Violine); 6. April (2. Ostertag): „Alte und neue Tansmusik“, Leitung: Karl Schuricht; 7. April: Gastspiel des Orchesters Eim-Schachmeister; 11. April: Modelle; 12.—16. April: Konzerte für innere Medizin; 18. April: Festkonzert aus Anlaß des Kongresses, Leitung: Karl Schuricht; Solist: Dietrichmann (Violine); 18. April: Gesellschafts-Abend; 18. April: Modelle; 19. April: Konzert der Chorgemeinschaft „Viederblüte“ Wiesbaden-Biebrich, und „Frisch auf“ Wiesbaden-Bierstadt; 21. April: Sinfonie-Konzert, Leitung: Karl Schuricht; 22. April: Arien- und Vieder-Abend Kammeränger Leo Slegat; 23. April: Internationales Tans-Turnier; 26. April: Operetten-Abend bei Restauration; 27. April: Orgel- und Klavier-Abend von Cornelius Carniowski; 28. April: Sinfonie-Konzert, Leitung Karl Schuricht.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Union-Theater.** Zu einem Blütenkranz des heiligen Franziskus hat die Spielleitung Karl Fregg die Bilder des „Bettlers von Assisi“ zusammengefügt. Franz, der Sohn des reichen Kaufmanns Bernardone, verbringt seine Jugend im Kauf nichtiger Vergnügungen, bis ihn die Erscheinungen von Tod und Krankheit zur Einsicht zwingen. Er gibt seine Habe an die Armen hin. Der Film zeigt alle jene Szenen, die die Schule Giotto's in der Kirche zu Assisi darstellte: die Gründung des Ordens und seine Bestätigung durch den Papst, das Klosterleben der heiligen Klara, den Aufbau der Weihnachtstippe zu Greccio, die Stigmatisierung und den Tod des Heiligen. Einen Höhepunkt bedeutet die Szene, in der Franz vor der Sonne niederkniet und jenen berühmten Homnis dichtet, der die alle Kreatur umfassende Liebe bezeugt. Wenn dem Film dramatisches Geschehen fehlt, so liegt das in der Natur der Sache. Dafür entschädigt er durch eine Innigkeit und Echtheit der Empfindung, die frei von jeder konfessionellen Unge ist. Franziskus gehört der Menschheit an. In einem Zeitalter, dessen fürchterliche Partei- und Machtbegehren Dante später so packend schildern sollte, ist er der erste sozial denkende und führende Mensch gewesen. Was Vieles an ihm einer toten Vergangenheit angehört, der Kern seines Wesens ist unvergänglich und wirkt, aller starren Dogmatik zum Trotz, bis in unsere Zeit hinein. Er war in der Tat ein Heiliger, nicht im traktatenhaften Sinne des Wortes, sondern als reiner, gütiger Mensch, der sich als ein großes Kind bis zum Dichter erhob. Dante sagt im Paradies, die Herrin Armut sei seit Jesus verwaist gewesen, bis ihr in St. Franziskus ein zweiter Bräutigam geboren wurde. Aber Dante irrt. Alle Führer, alle Wahrheitslucher und alle Liebenden bleiben arm. Das Gegenteil wäre sinnlos bei dem Reichtum ihres Herzens. Sie genossen die Seligkeit des Lebens, mochten sie Jesus, Buddha oder Nietzsche heißen. Das ist das schmerzliche Wunder der Stigmatisierung. Der Film wird jeden, ungeachtet der Weltanschauung, anregen, denn er rührt, viel leicht ohne es zu wollen, an das letzte Problem, das des Lebens und der Ungleichheit der Menschen. W. W.

* **Ufa-Palast.** Der erfolgreiche Kische-Dorff- und Hans-Albers-Film „Drei Tage Liebe“ läuft heute und am Karfreitag zu Ende. Am Karfreitag steht der „Luther-Film“ auf dem Programm, die Vorstellungen finden wie Sonntags, um 3, 5, 7 und 9 Uhr, statt. Jugendliche haben nachmittags zu ermäßigten Preisen Zutritt.

* **Film-Palast.** Heute Donnerstag läuft „Chopin's letzte Liebe“. Raoul von Kocalski, der berühmte Pianist, spielt Chopin und begleitet damit den Film von Anfang bis zum Ende. Ein anderes Instrument, als der Flügel, wird nicht benutzt. Im zweiten Teil des Programms gelangt der Film „Frieden über Rom“ zur Vorführung. Am Karfreitag spielt Raoul von Kocalski Chopin, und als Film wird „Frieden über Rom“ vorgeführt. Am Samstag ist das Programm wie am Gründonnerstag. Das Osterprogramm bringt den Film „Schneider Bibbel“ mit Paul Wendels in der Titelrolle; Hans Müller-Schlösser, der Dichter des Stückes, ist persönlich anwesend und wird seine Erlebnisse über „Schneider Bibbel“ erzählen.

Musik- und Vortragsabende.

* Die Oberammergauer Passionspiele im Lichtbild.
Den Namen Oberammergau haben die großartigen, mit
jeweils sechshundert Jahre kettenden Passionspiele
weit in der Welt bekannt gemacht. Sie tragen das
Erbe einer sonst fast verschollenen, geistlich-dramatischen
Kunst des Mittelalters, die heute freilich, veranlaßt durch
die aus Noterleben geborene Sehnsucht der Zeit,
auch anderwärts wieder in Erscheinung tritt. Doch gerade
Oberammergau bleibt für alle ähnlichen Bemühungen das
Vorbild, es blüht auf lange Tradition zurück; nahezu drei
Jahrhunderte besitzen seine Passionspiele, die auf ein zur
Weltzeit gegebenes Gelände sich gründen. Der Eindruck der
Spiele ist einzigartig, daher war es ein dankenswertes
Unternehmen der Kurverwaltung, durch eine Lichtbilder-
vorführung im großen Saal die Welt Oberammergaus
nahzubringen, als festliche Erinnerung für jene, die be-
reits Zeuge der Aufführung wurden, als lebendigen Ein-
druck für andere, denen bislang ein Besuch nicht ver-
däun war. In einleitenden Worten gab Direktor Emil
Gobbers (Düsseldorfer) einen Querschnitt durch die histo-
rische Entwicklung der Oberammergauer Passionspiele, er-
wähnte den im Lauf der Jahrzehnte erfolgten Ausbau des
Zuschauerraums und der bühnentechnischen Einrichtungen,
und gedachte mit der Bedeutung der Spiele auch der
wesentlichen Träger der sie vielfach in Familien- und
fortwährenden Hausrollen. Gerade die religiöse Grundlage
entscheidet die Eindrucksgewalt des Spiels und die her-
ragenden Leistungen; aus innerster Verbundenheit von
Menschen, Ort und Tradition ergibt sich die Einmaligkeit
des Ganzen. Die sehr schönen farbigen Lichtbilder zeigten
zunächst die landschaftliche Umwelt, die herrlichen Ein-
richtungen, die Tüpen der Hauptdarsteller, die in reich-
haltiger und geschickter Auswahl einen fast lückenlosen Über-
blick über die Aufführungen des vergangenen Jahres
boten. Die Innigkeit und feierliche Vertiefung des Spiels,
die straffe Grundierung und materielle Anordnung der
Mallen kam bereits in der bildlichen Wiedergabe deutlich
zur Wirkung. Die Aufnahmen begleitete ein einfühlsamer
Text (verfaßt von Frau Doris Toni von Schumacher),
den Prof. Erhard (Wien) in klarer Diktion zum Vor-
trag brachte. Der Zweck der Veranstaltung, mit dem Geist
und Wesen der Oberammergauer Spiele vertraut zu
machen, wurde damit in schöner Eingänglichkeit erreicht,
und die zahlreichen Gäste folgten mit starker Anteilnahme.
Mit stimmungsvoller Umrahmung und Untermauerung der
Darbietungen bewährte sich Ferdinand Deiters wiederum
als Meister an der Konzertorgel. ls.

Aus dem Vereinsleben.

- * Der Sängerkhor „Concordia“ 1866 hält am
weiten Osterfest in Bierstadt, Saalbau „Zum Bären“,
ab 4 Uhr nachmittags, sein Frühjahrsfest ab.
- * Das Wiesbadener Mandolinenspieler „Taurus-
freunde“ 1921 veranstaltet am Ostermontag ab 4 Uhr,
als Nachfeier seines 10jährigen Jubiläums-Konzertes, einen
Familienausflug mit Tams im „Kaiserpark“ in Sonnen-
berg.

Gerichtssaal.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. In der Nacht vom
8. auf 9. August 1930 wurde die Synagoge der Isra-
elitischen Kultusgemeinde in Biedrich, hzw.
die Türe derselben, mit einem Bakstein in welcher
Farbe bemalt. Vier junge Leute standen deshalb vor dem
Wiesbadener Schöffengericht. Die ihnen zur Last gelegte
Tat bestritten sie. Ein Zeuge wollte drei der Angeklagten
wiedererkennen, das konnte aber nicht stimmen, denn der
nächste Zeuge, ein Chauffeur, karte den Fall auf. Er wei-
serte sich zunächst, unter seinem Eide auszusagen. Erst als
der Staatsanwalt mit einer Ordnungsbefehl von 50 Mark
drohte, leistete er den Eid und machte dann folgende Aus-
sage: Drei der Angeklagten seien unschuldig, sie waren nicht
dabei, der vierte Angeklagte, der 24-jährige Arbeiter S.,
aber war dabei. Er könne das deshalb bestimmt wissen,
weil er (der Zeuge) selber dabei und S. allein in seiner
Gesellschaft war. S. erklärte, er wisse von nichts. Der
Chauffeur bemerkte hierzu, wer den Mord geführt habe,
wisse er nicht, er sei an dem fraglichen Abend überhaupt
gewesen. Nach dieser Aussage sprach das Gericht drei An-
geklagte frei, S. aber nahm es aus § 304 St. G. B. — wer
vorsätzlich und rechtswidrig ein Haus einer im Staate be-
stehenden Kultusgesellschaft beschädigt, wird mit Gefängnis
bestraft — in eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Die
als Nebenklägerin zugelassene Kultusgemeinde stellte keinen
Antrag und überließ die Würdigung des Falles dem Ge-
richtshof. Der als Zeuge vernommene Chauffeur sprach
gegen eine sofortige Mitaburteilung aus. — Bei einem hie-
sigen Ziegeleiunternehmer pfändete ein Vollziehungsbeamter
240 000 Mark für rückständige Versicherungsbeiträge in
Höhe von 1200 M. Pfandpfand wurden angelegt. Der
Unternehmer verkaufte aber die gepfändeten Bausteine und
führte das Geld nicht an die Kasse ab. Wegen Pfandbruchs
und Hinterziehung der Beiträge nahm das Schöffengericht
den Angeklagten in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Fe. Vor dem Einzelrichter der zweiten Zivilkammer vor
dem hiesigen Landgericht fanden am Mittwoch fünf Ver-
handlungstermine ab, davon betrafen vier Ehe-
dingen. Von zehn Verhandlungsterminen waren vier
ebenfalls Ehescheidungsprozesse.

Fe. Schwere Strafe für Versicherungsbruch. 100 M.
Belohnung wurde die Versicherungsgesellschaft zahlen für
eine mit 5000 M. versicherte Dreifachmaschine, wenn der alte
Koffer „hoch gehe“, so erklärte vor dem erweiterten
Schöffengericht der Hilfsarbeiter J. aus Oberhausen.
Dies habe ihm der Sohn des Besitzers der Dreifach-
maschine, Gottfried S. von dort, gesagt. Es war im August
1930, als J. mit S. das Gespräch führte. Am Abend be-
gannen sich beide nach der Maschine, und S. entzündete ein
Streichholz, reichte es J., der dasselbe in den Hohlraum der
Maschine warf. Bald stand die Maschine in hellen
Flammen und war im Handumdrehen ein häßliches Wrack.
J. betrug darauf zweimal einen Betrugsversuch und eine
Urkundenfälschung dadurch, daß er Briefe an Bekannte des
Besitzers S. schrieb, sie persönlich überbrachte und Geldbeiträge
für S. in Empfang nehmen wollte. Er hatte aber kein
Geld damit. Da beichtete J. seinem Vater, daß er 100 M.
Belohnung noch zu erhalten habe für den Versicherungs-
bruch, der mit der Dreifachmaschine zusammenhing, und be-
auftragte den Vater, den Betrag bei S. einzuziehen. Der
Vater erstattete aber Anzeige. Jetzt standen J. und S. vor
dem erweiterten Schöffengericht, beide wegen Betrugs zum
Verurteilung und Betrugsversuchs. Das Verfahren gegen
S. verlief der Abtrennung, um diesen Angeklagten auf seinen
Geisteszustand untersuchen zu lassen. Den J. verurteilte
das Gericht, der Anklage gemäß, zu einer Gefängnisstrafe
von einem Jahr drei Monaten.

Die Erdbebenkatastrophe von Managua.

1150 Tote, 3000 Verletzte.

Furchtbare Zerstörungen.

Aus New York wird durch Kabel gemeldet: Nach
mahnenden Schätzungen sind bei der Erdbebenkatastrophe
von Managua 1150 Menschen ums Leben gekommen; die
Zahl der Verletzten beträgt 3000. Die Gerichte, wonach
2500 Menschen getötet worden seien, sind bisher nicht bestä-
tigt worden. Eine einigermaßen genaue Schätzung ist nicht
vor einigen Tagen möglich. Fast die ganze Bevölkerung ist
aus der zerstörten Stadt ausquartiert worden. Die Feuer-
brunst, die seit Beginn der Katastrophe fast in der ganzen
Stadt wütete, hat sich am Mittwoch, als sich plötzlich der
Wind drehte, auf das Geschäftsviertel ausgedehnt. Soweit
jetzt bekannt, sind sechs amerikanische Bürger ums Leben ge-
kommen. Der Sachschaden an amerikanischen Gebäuden be-
trägt sich auf 10 Millionen Dollar. Die große Südameri-
kanische Bank ist auf Befehl der Militärbehörden gesperrt
worden. In ihren Kassen befanden sich 500 000 Dollar Bar-
geld.

Wie aus Managua gemeldet wird, haben 25 000 Ein-
wohner die Stadt auf Lastwagen, Ochsenkarren und zu Fuß
verlassen und sich in das Innere des Landes begeben.
20 000 Einwohner konnten in einem riesigen Zeltlager auf
einem Hügel in der Nähe der Stadt untergebracht werden.
Auch der Nationalpalast ist bis auf die Grundmauern aus-
gebrannt, wobei sämtliche Regierungsakten vernichtet wur-
den. Das deutsche Warenhaus Braun ist voll-
ständig zerstört worden. Es verlautet, daß der Präsi-
dent von Nicaragua die Räumung der Stadt erwägt, da in
den Nachmittagsstunden erneut leichte Erdstöße verzeichnet
wurden.

Es bestätigt sich, daß kein Mitglied der englischen und
der französischen Kolonie umgekommen ist, jedoch ist ein
Einwohner des deutschen Viertels, dessen Name
mit Frederik Morris angegeben wird, gestorben, kurz
nachdem ihm beide Beine durch fallende Trümmer zermalmt
worden waren. Auch der italienische Konsul ist ein Opfer
des Erdbebens geworden.

Deutschlands Anteilnahme.

Der Reichspräsident hat dem Präsidenten der Republik
Nicaragua anlässlich der Erdbebenkatastrophe in Managua
eine und des deutschen Volkes herzlich Anteilnahme tele-
graphisch zum Ausdruck gebracht.



Übersichtskarte.

Ein altes Erdbebengebiet.

Mit einem Abstand von nur wenigen Wochen folgt das
Erdbeben in Nicaragua dem schweren Beben in Mexiko.
Hier wie dort handelt es sich um alte Erdbebengebiete.
Nicaragua deutet schon mit seiner Flagge auf den vulka-
nischen Ursprung seines Landes hin. Auf dem blau-wei-
ßen Wappen leuchtet eine goldene Sonne über 5 blauen
Vulkanbergen. Auch sonst sind Beben hier keine Seltenheit.
Der größte See des Landes, der Nicaraguasee, der sich mit
seiner Länge von 163 Kilometer, seiner Breite von 72 Kilo-
meter und seiner Tiefe von 80 Meter wie ein kleines Meer
durch das Land erstreckt, hat mehrere Inseln, die noch heute
vulkanisch sind.

Die Bevölkerung von Nicaragua besteht überwiegend
aus Mischlingen, den so. Mestizen und Kabinos. Die Ost-
küste, die hauptsächlich von Indianern und Negern bewohnt
ist, erzeugt Bananen und Cocosnüsse, die über die so.
Koskito-Linsen ausgeführt werden. An der Westküste wohnen
etwa drei Viertel der Bevölkerung. Hier befinden sich die
Hauptstädte, darunter auch Managua und die großen
Kaffee-, Zuckerröhren- und Kakaopflanzungen. Berühmt sind
die Wälder von Nicaragua, aus denen jährlich große
Mengen von Mahagoni- und Ebernholz in den internatio-
nalen Handel überführt werden.

Die politische Entwicklung des Landes hat im
Weltkrieg einen etwas gewalttätigen Umschwung erfahren.
Nachdem die Versuche, einen zentralamerikanischen Staat zu
bilden, mislungen, gerieten die Einwohner Nicaraguas
immer mehr unter den amerikanischen Einfluss. Im Jahre
1918 erfolgte sogar die Besetzung des Landes durch ameri-
kanische Truppen, die bis heute noch im Lande sind und bei
den Aufräumungsarbeiten des Kommando übernommen
haben. Für Nordamerika ist Nicaragua nicht nur aus wirt-
schaftlichen Gründen von Wichtigkeit. Seit Ende des vorigen
Jahrhunderts wurden immer wieder Pläne für den so ge-
nannten Nicaraguakanal ausgearbeitet, der gleichsam als
ein weiterer Panamakanal den Atlantischen mit dem Stillen
Ozean verbinden sollte. Die bisherigen Kanalfirmen konnten
den Bau nicht ausführen. 1918 erwarben dafür die Ver-
einigten Staaten für 3 Millionen Pfund das Kanalgebiet.
Sie richteten außerdem an der atlantischen Küste und an der
Zoncabai zwei Flottenstationen ein.

Schiffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie
(Austral- und Kosmos-Linien.)

- Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Hapag/Vlood): M. S.
„Sauerland“ (Hapag) 8. 4. D. „Hafenstein“ (Hapag)
11. 4. D. „Derfflinger“ (Vlood) 15. 4. D. „Goslar“
(Vlood) 18. 4. M. S. „Ramses“ (Hapag) 22. 4.
- Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-
Australischen Dampfschiff-Gesellschaft A.-G., Hamburg, und
der N. B. Niederländische Stoomvaart Maatschappij
„Oceaan“): D. „Nordmark“ (Hapag) 8. 4. M. S.
„Alcinous“ (Oceaan) 22. 4.
- Nach Australien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Austra-
lischen Dampfschiff-Gesellschaft, Hamburg, des Nord-
deutschen Vlood, Bremen, und der Reederei Alfred Holt
u. Co., Liverpool): M. S. „Rendsburg“ (Hapag) 15. 4.
Ein Dampfer (Vlood) 30. 4.
- Nach Westindien (in Gemeinschaft mit der Roland-Linie,
Bremen, und der Reederei H. C. Horn, Flensburg):
M. S. „Nimi Horn“ (Horn) 11. 4. M. S. „Magdalena“
(Hapag) 18. 4. D. „Arta“ (Vlood) 25. 4.
- Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der
Reederei H. C. Horn, Hamburg): M. S. „Therese Horn“
(Horn) 7. 4. D. „Eupatoria“ (Hapag) 21. 4.
- Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst
Hapag/Vlood): D. „Panconer“ (Vlood) 11. 4. M. S.
„Magdalena“ (Hapag) 18. 4.
- Nach der Ostküste Südamerikas: M. S. „Odis“ 8. 4.
D. „Württemberg“ 16. 4. D. „Liguria“ 22. 4. Dampfer
„Artemisa“ 25. 4. D. „General Artigas“ 1. 5.
- Nach der Westküste Südamerikas (in Gemeinschaft mit der
Roland-Linie, Bremen): D. „Carl Legien“ (Kosmos)
9. 4. M. S. „Odenwald“ (Hapag) 16. 4.

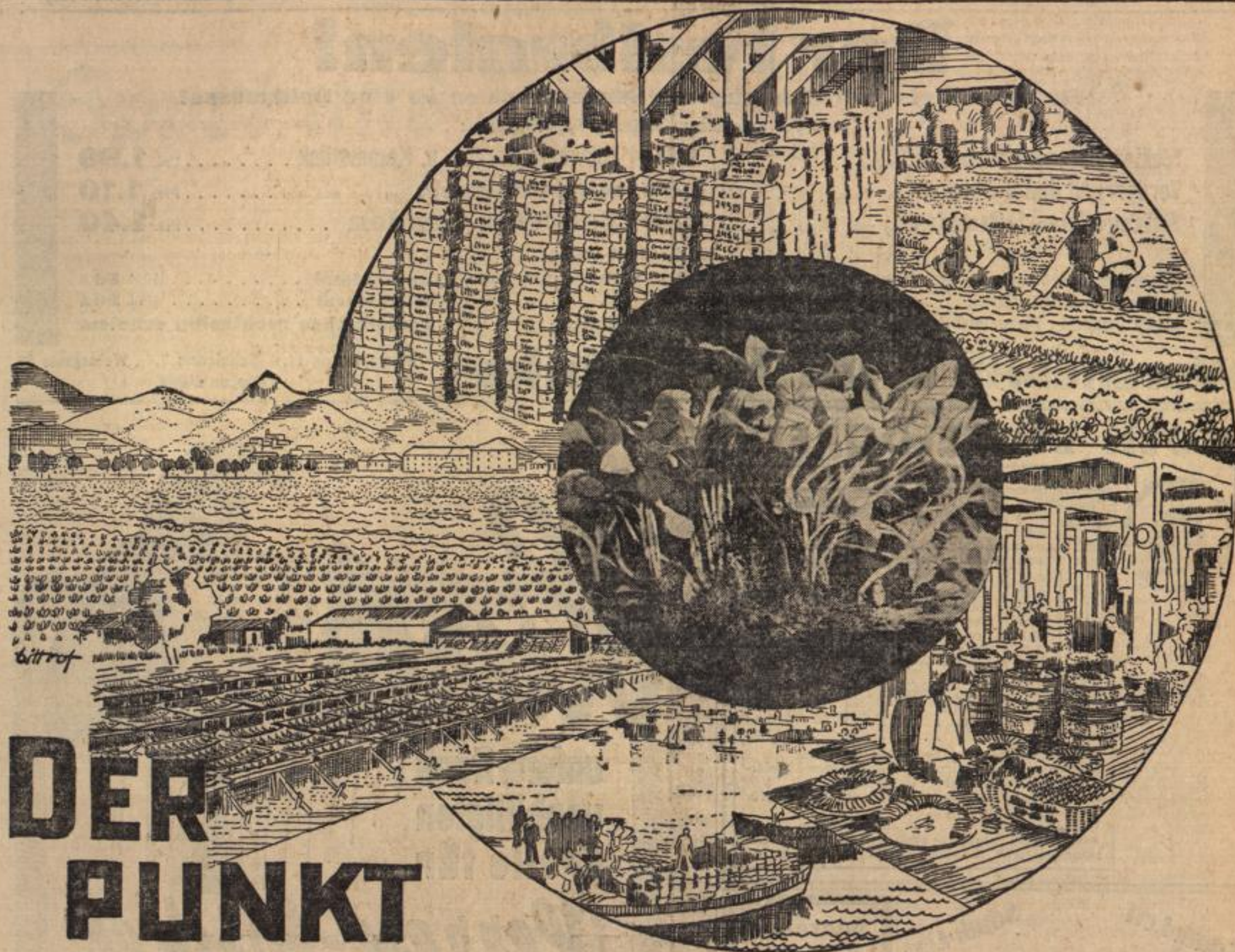
OSTERN im
Frankfurter Palmengarten

Blühende Azalien, Orchideen, Frühlingsblumen,
Kakteen, Sukkulenten.

F41

Die heutige Ausgabe umfasst 20 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Kersch; für die Unterhaltung, Stadi-
nachrichten und den eigenen Schriftstellern: G. Kersch; für die Anzeigen und
Werbung: H. Dornau, Linde in Wiesbaden.
Druck und Verlag des L. Schönbauer'schen Verlagsunternehmens in Wiesbaden



DER PUNKT UM DEN ES SICH DREHT

in der Zigarettenfabrikation, ist die Beschaffung des Rohtabaks. Denn nur mit großen Vorräten aus älteren Ernten lassen sich auf die Dauer gleichmäßig gute Zigaretten herstellen.

Millionen von Kilo Tabak lagern schon seit Jahren in unseren Orient-Depots, doch nicht eher kommt der Tabak in unsere Fabrik, bis er wenigstens vier volle Jahre bei sorgfältigster Behandlung dort verbracht hat. Dann erst hat er seine volle Reife erlangt. Nur in dem sonnigen Klima Makedoniens kann der Tabak das volle Aroma entfalten, das die Orient-Zigarette weltberühmt gemacht hat.

Das ist eines der wichtigsten Rezepte, die den Erfolg der MAKEDON-Marken bewirkt haben.

MAKEDON

PERFEKT

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

EINHEITS-
PACKUNG

508

SELECT

EINHEITS-
PACKUNG

608

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



KONZERNFREI

General-Vertretung: Hans Huck, Wiesbaden, Sonnenberger Straße 52. Telefon 25418.

Der Festbraten!

Ein vollaftiger, wirklich magerer Schweinebraten ist eine Delikatesse!

Von auserlesenen deutschen Landschweinen:

Schweinebraten , Vorder- und Hinterschinken mit Beilage Pfd. 90	Schweine-Karree- u. Kammstück Pfd. 1.00
Vorder- und Hinterschinken ohne Beilage Pfd. 1.30	Rippenspeer , ganz zart und mild Pfd. 1.10
Schweine-Schnitzel , ganz mager Pfd. 1.30	Schweine-Lenden Pfd. 1.40

Für den Oster-Ausflug:

Schinken , täglich frisch gekocht . . ¼ Pfd. 45	Corned beef eig. Fabrikation ¼ Pfd. 25	Land-Salami ¼ Pfd. 30
Salami , meine Spezialität ¼ Pfd. 40	1-Pfund-Dose 1.00	Fleischwurst ¼ Pfd. 20
Kleine Preßkopf-, Bierwurst-Bläschen, Teewurstchen, Schinkenspeck u. Gänsechen.		

Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Wurstfabrik Wilh. Bellwinkel

Bismarckring 11, Schulgasse 7, Webergasse 33
Telephon 24829.

KÖLN-DÜSSELDORFER



Beginn am 3. April				
Rheinabwärts		Station	Rheinaufwärts	
Schnellfahrt Täglich	So.		So.	Schnellfahrt Täglich
10.20	14.22	Wiesb.-Biebrich	18.23	20.00
10.41	14.39	Niederwalluf	17.56	
	14.47	Eltville	17.43	19.27
	15.00	Hattenheim	17.20	
	15.09	Oestrich-Winkel	17.09	
	15.14	Frei-Weinheim	17.03	
	15.28	Gelsenheim	16.46	
11.22	15.43	Rüdesheim	16.32	18.27
11.34	15.50	Bingen	16.19	18.15
11.49	—	Altmannshausen	—	17.50
14.15	—	Koblenz	—	13.49
16.55	—	Bonn	—	9.20
18.15	N	Köln	N	7.00

Zeichenerklärung: So = Sonn- und Feiertags.
N Diese Fahrten werden durch Schiffe der „Niederländer Dampfschiffahrt“ ausgeführt.
Bei Rückfahrtscheinen ermäßigt sich der Fahrpreis für die Rückfahrt um 33 1/3 %.
Vorzügliche Küche. Bestgepflegte Weine.
Auskünfte und Fahrpläne: Städt. Verkehrsbüro, Reisebüros, Agentur W.-Biebrich, Schürmann & Co., Tel. 60145

Schuh-Levi

Schuh-Levi



Noch nie so billig

kaufen Sie zu Ostern Schuhwaren bei

Damen-Spangenschuh schwarz	3.95
Damen-Spangenschuh braun	4.75
Damen-Lackspangenschuh	4.95
Damen-Spangenschuh beige	5.75
Herren-Halbschuh schwarz	6.90
Herren-Halbschuh braun	7.90
Herren-Lack- u. Wildleder-Halbschuh	8.90
Kinder-Lackbesatz-Stiefel 18-22	2.90
Kinder-Spangen-Schuh Lack u. braun 23-26	3.95
Kinder-Spangen-Schuh beige 27-35	4.50
Kinder-Stiefel extra stark, 27-30	4.95
31-35	5.50

sowie noch vieles andere, welches ich hier nicht anführen kann.

Schuh-Levi

Wiesbaden - Faulbrunnenstr. 12.

Haarausfall

beseitigt

loft und endgültig

Papillant

ein ernsthaftes, wissenschaftlich ausprobiertes Mittel

Bolltur RM. 5.-

Sie haben in allen Apotheken und Drogerien bestimmt bei:

Zähneheil-Apotheke, Langgasse 11.

Orlich-Apotheke, Marktstraße 29.

Victoria-Apotheke, Rheinstraße 45.

Stroß-Drog. Siebert, Marktstraße 9.

Dr. W. Madenheimer, Bismarckring 1.

Edwin-Drogerie Krah, Welltritzstraße 27.

Drogerie Schlemmer, Pettelbeckstraße 26.

Wir empfehlen:

Der kleine Heimatkort in der Stadt Wiesbaden

o. Württembergischer Karl Döring

4. Auflage Preis 75 Pfennig

Verhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen

2. Schillingersche Buchdruckerei Wiesbadener Tagblatt

und doch

kauft man **Möbel**

am vorzuziehenden

an bei **KOCH.**

Möbel-Koch

5 Welltritzstraße 6.



unser stark
verbilligten
Preise für

Herren-Artikel

Herren-Kragen halbst., Bielefelder Fabrikat 25	Herren-Hüte die neuesten Formen u. Farben (Gute Haar-Qualitäten 7.50) 3.25
Knaben-Sporthemden weiß Panama . . . Größe 50 1.35	Herren-Oberhemden in Kragen, Krawatte u. Tasche in hübschen, modern. Farben 3.50
Steigerung 20	Herren-Flanell-Hemden m. Krag. f. Sport u. Beruf, dkl. u. helle Muster, Indanthren 3.50
Selbstbinder reine Seide, gute Qualität in den neuesten Dessins 1.45	Herren-Oberhemden mit doppelter Brust, gute Zefir-Stoffe, nur moderne Streifen 3.90
Herren-Nachthemden mit Kragen und offene Form, Indanthren-Paspel, gut. Rumpfst. 2.75	Herren-Oberhemden beste Popel-Qual. in n. neuest. Must. m. Krag. od. Res.-Mansch 7.50
Herren-Oberhemden mit doppelter Brust, Indanthren, nur moderne Muster 2.90	

Herren-Konfektion:

Gummi-Mäntel kammgarn- u. cheviotartige Oberstoffe, ein- und zweireih. Formen 20.00, 16.00 9.75	Burschen-Sport- und Sakko-Anzüge , mod. Farbtöne, gute Qual. 38.00, 34.00, 28.00 28.00
Uebergangs-Mäntel einzelne Stücke, besonders preiswert 28.00, 20.00 19.00	Herren-Anzüge , gute tragfäh. Kammgarn- u. Cheviot-Qualitäten, mod. Ausm. 1- u. 2-reih. Formen 34.00, 48.00, 44.00, 39.00 34.00
Trench-Coats , hell und dunkelblau mit Plaidfutter u. Oelhäuteinlage 29.50, 28.00 26.00	Uebergangs-Mäntel , Gab- u. Chev.-Qual., die beliebte Raglan- oder Slipon-Form, mod. Farbtöne auf Kunstg. gearb. 58.00, 44.00 36.00
Sport-Anzüge moderne flotte Cheviot- u. Tweedstoffe, gute strapazierfähige Qual. 38.00, 32.00 26.00	Blau-Anzüge unsere gut reinwillenen Kammgarn „Stammqualitäten“ 68.00, 54.00 39.00

LINDEMANN

Billige Fotografie = Samson & Co.

Unsere Preise sind so niedrig gestellt daß es jedem ermöglicht wird sich fotografieren zu lassen

Günstige Gelegenheit für Konfirmanden und Schulkinder.

Wir liefern schon **6 Postkarten** von Mark **2.50** an und geben jed. der sich bei uns, ganz gleich in welch. Preislage, eine Aufnahme bestellt (auß. Pässe) **bis 20. April**

GRATIS eine VERGRÖßERUNG 18x24 mit Karton 30x36

Kirchgasse 44, pt.
gegenüber M. Schneider
Sonntag 10-2 Uhr geöffnet

Günstige Gelegenheit für Familien-, Gruppen- u. Kinderbilder

Sport und Spiel.

Fußball.

Im kleinen, aber ausserordentlichen Programm des Karfreitags stehen einige sportlich wertvolle Fußballereignisse verzeichnet. In erster Linie ist der Repräsentativkampf

Süddeutschland — Westdeutschland

zu nennen, der morgen in Saarbrücken stattfindet. Diese Begegnung gilt als Rückspiel für das letztere von der Mannschaft des Südens in Duisburg mit 2:5 verlorenen Wettspiels. Leider sind von beiden Verbänden die früher so ausstrahlenden Kämpfe West — Süd insofern vernachlässigt, als man nicht immer erstklassige Vertretungen entsandte, so daß das Interesse des großen Publikums in den Sportzentren und Fußballhochburgen stark für diese Art des Fußballsports zurückgegangen ist. In Saarbrücken wird jedoch dieser Repräsentativkampf große Zugkraft beweisen, zumal von den beiden Verbänden, wenn auch gerade nicht die beste Garnitur, so aber doch solcher Nachwuchs und solche Talente zusammengestellt wurden, die man zum großen Teil bald reif für internationale Ehren ansieht. Der Süden tritt mit folgender Elf an:

Tor: Giesbert-Wormatia Worms;

Verteidigung: Heidlaufer, Burkhardt-Germania Strödingen;

Läuferreihe: Begerdt-Hirnschens, Breking-Waldhof, Gröble-Phönix Ludwigshafen;

Angriff: Weidinger-Waldhof, Carich-Sportfreunde Saarbrücken, Burkhardt-H. Idar, Hörnle-Phönix Ludwigshafen, Wals-SB. Waldhof.

Man hat also zum großen Teil auf diejenige Mannschaft zurückgegriffen, die sich vor acht Tagen gegen Elia so vorzüglich gehalten hat. Ob sie durch die wenigen Veränderungen, namentlich im Angriff, härter geworden ist, bleibt fraglich. Besser stellt einen Vertreter: Giesbert, den Torwart der Wormatia Worms.

Westdeutschland entsendet: Weich, Trautwein, Bornfeld (sämtlich Turu Düsseldorf); Bender-Fortuna Düsseldorf, Albrecht-Turu, Weitenberger-Turu, Albrecht-Fortuna, Mehl-Turu, Hochgans, Köhler, Kobierski (sämtlich Fortuna).

Die westdeutsche Elf erscheint einheitlicher, da sie weiter nichts ist, als eine Kombination Fortuna/Turu Düsseldorf. Es darf allerdings nicht vergessen werden, daß auch die Süddeutschen Gelegenheit zum Einspielen hatten, so daß ein spannender Kampf zu erwarten ist. Der Ausgang ist freilich ungewiss. Die süddeutschen Mannschaften sind im allgemeinen entschieden spielfähiger einzuschätzen, als die große Mehrzahl der westdeutschen Vertreter, aber bei derartigen Wettkämpfen sollte man sich nicht zu sehr von den Namen und Aufstellungen täuschen lassen. Wie sich die betreffende Elf findet, so spielt sie. Überraschungen hat es ja gerade bei solchen Spielen schon genügend gegeben.

Eintracht Frankfurt — S. B. Waldhof am Karfreitag? Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet, daß evtl. das rückständige, ursprünglich auf den 19. April festgesetzte, süddeutsche Meisterschaftsspiel des süddeutschen

Meisters gegen den Rheinbezirksmeister auf Anweisung der Behörde am 1. Ostertag stattfinden soll. Es seien Verhandlungen im Gange, dieses Treffen auf den Karfreitag zu verlegen, um größere Veranstaltungen der Radfahrer (Radrennpromiere im Stadion), der Fußballer und Rugbyspieler (SR. 1880 — Oxford) nicht zu stören. Eine Bestätigung dieser Nachricht war bisher nicht zu erhalten.

Privatspiele: In Süddeutschland ist es am Karfreitag ziemlich ruhig. Aus unserer näheren Umgebung liegen keinerlei Spielabschlüsse vor. Sana 1893 trägt in Frankfurt das erste Treffen gegen Kissa aus, Rot-Weiß Frankfurt spielt im ersten Schweizer Spiel gegen Lausanne, BSK. Fürth spielt in Prag gegen die Bohemians, T. Saarbrücken hat mit AS. Straßburg abgeschlossen, Aders Offenbach treffen in Braunschweig auf den VfL. Zwei österreichische Berufsspielermannschaften spielen im Reich, Hamburger SV empfängt den Wiener AC, und Arminia Hannover hat Bienna Wien zu Gast.

In Wiesbaden herrscht Snielruhe.

Blitzturnier des S. B. Wiesbaden: Es sei jetzt bereits darauf hingewiesen, daß der S. B. Wiesbaden am Ostermontag, nachm. ab 3 Uhr, an der Frankfurter Str. ein 10a. Blitzturnier veranstaltet, an dem sich außer dem Veranstalter noch Mainz 1906, ASV. Nürnberg und noch ein vierter Verein beteiligen. Das Treffen gegen Mainz 1906 fällt aus.

Hockey.

Länderkampf Deutschland — England.

Hamburg ist am Karfreitag der Austragungsort des größten deutschen Hockeyspiels in diesem Jahre. Nach keineswegs imponierenden Vorkämpfen gegen Holland (2:2) und Frankreich (3:2) wird die deutsche Nationalmannschaft nunmehr gegen den Gegner antreten, der allein noch in der Lage ist, dem deutschen Hockeysport auf dem Kontinent den Rang abzulaufen. England. Die Gäste werden als die immer noch spielfähigste Nation in Europa angesehen. Sie schlugen in ihren letzten Länderspielen eindrucksvoll die sehr spielfähigen Mannschaften von Schottland und Irland. In welchem Verhältnis heute ihre Spielfähigkeit zu derjenigen Deutschlands steht, ist überhaupt nicht zu sagen, da jeder Maßstab fehlt. Frühere Begegnungen, die man allerdings nicht immer als Länderspiele bezeichnen kann, endeten zu meist mit hohen englischen Siegen, so 1910 in Frankfurt: Deutschland — England 0:4; 1912 in Hamburg beim Olympischen Turnier: Deutschland — England 3:8; 1913 in Badenham: England — Deutschland 9:1. In der Nachkriegszeit fand in Hockeyspielen ein Spiel statt, in welchem Deutschland erstmalig mit 2:2 widerstand. Eine keineswegs ermutigende Bilanz! Immerhin hat die Hockeysentwicklung in Deutschland in der Zwischenzeit geradezu riesenhafte Fortschritte gemacht und heute werden die Engländer die Deutschen sehr ernst nehmen und keinesfalls leichtfertig ihren Ruf aus Spiel legen. Sie scheinen bei der Begegnung am Samstag insofern Glück zu haben, als sie voraussichtlich die deutsche Elf nicht in ihrer besten Form antreffen dürften. Die deutsche Halbelfe ist nicht ganz auf der Höhe, und auch im Angriff haben sich in den letzten Spielen überraschende

Mängel gezeigt. Möglicherweise treten sie im Englandspiel nicht auf, aber, wie man hört, behält sich der Spielausschuss in letzter Minute noch Veränderungen bezüglich der Mannschaftsaufstellung vor, da im letzten Probispiel in Berlin-Dahlem die deutsche Hintermannschaft den deutschen Angriff mit 2:1 schlug, d. h. in dem betr. Übungstreffen vermochte sich der deutsche Angriff, gegen die deutsche Verteidigung spielend, nicht durchzusetzen.

Die deutsche Mannschaftsaufstellung wurde bereits bekannt gegeben. Sie weist dieselben Spieler auf, die in Paris antraten. Änderungen können, wie gesagt, noch eintreten.

Englands Mannschaft: Bostenden (South); Godfrey (Combined Services), Blod (Arreman); Bawlin (Midland), Fison (East), Lawrence (Combined Services); Dohwood (Midlands), Stowell (North), Kircconell (Combined Services), Milford (West), Gilson (South).

Am Karfreitag ist ferner noch der Repräsentativkampf Westdeutschland — Anglo-Indians fällig. — Große Hockeys-Turniere werden in Kreuznach, Hannover und Hamburg eröffnet, die sämtlich eine ganz hervorragende Bedeutung aufweisen.

Rudern.

Waren es vor wenigen Wochen noch schüchterne Versuche einiger Wenigen, mit dem Ruderbetrieb zu beginnen, so fanden sich in den letzten Tagen, an denen die Märzsonne schon wärmender vom Himmel strahlte, immer mehr Rudersportler am Bootshaus der Rudergesellschaft Wiesbaden-Viehrich zusammen, um sich dem Rudersport mit Eifer zu widmen. Unter sachgemäßer Anleitung des von dem Verein gewonnenen Rudersportlers, Herrn Gräff, beginnt zunächst die Schulung auf dem festen See, woran sich jeder Anfänger und Fortgeschrittene beteiligen muß. Die Zweckmäßigkeit dieser Übungsstunden kann man deutlich an den erheblichen Fortschritten, die die Ruderer von Abend zu Abend machen, feststellen. Nachmittags findet eine ebenfalls sachgemäße Anleitung der Schüler der verschiedenen Lehrgänge statt. Als Neuerrichtung beginnen jetzt auch die Übungsstunden der Damenabteilung, die ebenfalls schon eine recht stattliche Zahl von Interessentinnen aufweist und im Lauf der Saison sicherlich noch erhebliche Zunahme erfahren wird. Die Übungsstunden für die Damen sind zunächst noch auf zwei Wochentage beschränkt, werden jedoch nach Bedarf entsprechend erweitert werden.

Schach.

Der Deutsche Arbeiterschachbund hält an den Ostertagen in Magdeburg seinen Kongress ab. — In Amsterdam spielte Dr. Aliechin mit dem holländischen Vorkämpfer Dr. Euwe zwei Beratungspartien. Hierbei war kein Mitspieler von den Bosch, während Dr. Euwe von Weenink, dem bekannten Problemkomponisten unterstützt wurde. Beide Parteien endeten unentschieden. — Capablanca bemüht sich augenblicklich, einen zweiten Weltkampf mit Aliechin um die Weltmeisterschaft zu Stande zu bringen. Neuerdings richtet er wieder eine Herausforderung an den Weltmeister, und dieser hat ihm darauf geantwortet. Ob der Weltkampf zustande kommt, und wann, ist aber einwilligen ungewiss. — In Berlin findet augenblicklich ein Zweikampf zwischen dem jungen schwedischen Meister Stoltz und dem Berliner Meister Kurt Richter statt. Die erste Partie gewann Stoltz. In der zweiten trennten sich die beiden Gegner mit einem Unentschieden.

VERLAGS-BUCHHANDLUNG LIMBARTH-VENN

(Inhaber Frau Arthur Venn)

Wiesbaden, Kranzplatz 2
(gegenüber Hotel Schwarzer Bock)

Für Spaziergänge und Ausflüge in Wiesbadens Umgebung erschienen soeben in meinem Kommissionsverlag die

Wegekarte des westlichen Taunus vom Rhein zur Lahn mit d. farbige. Wegezeich. Preis Mk. 2.-

Führer durch Taunus u. Rheingaugebirge, Wiesbaden u. Umgebung
herausgegeben vom Rhein- u. Taunus-Klub, Preis Mk. 3.-

Osterbilderbücher, Jugendschriften
Romane, Erzählungen usw. / Leihbibliothek der Neuerscheinungen
Schulbücher für alle Schulen

1082

Wahre Osterfreude

nur durch die
aufpassenden eleganten Schuhe
vom Schuh-Fachgeschäft

Albert Driesch

Webergasse 8

Neuheiten in Damenhüten

Preiswerte Aenderungen

Rosel Kohn

Launusstraße 23 II

Sommer- sprossen

werden unter
Garantie durch
VENUS (Stärke B)

beseitigt. Preis Mk. 2.75

Drog. K. Siebert, Marktstr. 9

Christ. Tauber, Ecke

Moritz- und Adelheidstr.

Hans Krah, Wellritzstr. 27

W. Machenheimer.

Bismarckring F134

Osterpostkarten

Koch am Eck

Als Festbraten

empfehle

la Kalbsleber 1.10

la Ochsenfleisch alle Stücke 0.90

la Roastbeef und Lenden im Auschnitt

zu billigsten Tagespreisen.

Oster-Lamm und Hammelfleisch im Auschnitt

zu billigsten Tagespreisen

Mehlgerei Karl Baum

Schulgasse 2

Telephon 247 66

Frühsaattartoffeln.

Böhms Allerfrühe, Holland. Erbklinge,
Odenwälder Blau, Frührosen,
Pauls Zuli-Pieren, Kaisertrüben.

Carl Kirchner, Rheingauer Straße 2 — Fernspr. 24779.



Kaffee-Rösterei
Carl Werner
Gegründet 1906

Der gute Werners-Kaffee

nur Bismarckring 2 — Fernruf 23593

Höchstleistungen, das Pfund

195 220 260 300

340 360 380 420

723

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Wechsel in der Leitung der Frankfurter Oberpostdirektion.

Frankfurt a. M., 1. April. Der Präsident der Oberpostdirektion Frankfurt a. M., E. d. H., wird am 1. April wegen Erreichung der Altersgrenze aus seiner Stellung scheiden. Als sein Nachfolger wird der Präsident der Oberpostdirektion Kassel, Plein, genannt.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 1. April. Heute vormittag gegen 9.30 Uhr wurde der Alpenjäger Kopp anscheinend beim unvorsichtigen Überqueren des Bahndamms hinter der Flugplatzstraße in Griesheim, von einem Straßenbahnzug der Linie 14 erfasst und getötet. — Oberwachmeister Alfred Seib, der vor einigen Tagen in der Dillenburger Straße seine Braut erschoss, ist aus dem Krankenhaus entlassen worden. Er wurde in Haft genommen und als Untersuchungsfangener in das Gefängnislazarett nach Preunshausen überführt.

Das Ende der Oberförsterei Cronberg.

Cronberg i. L., 1. April. Nach genau 70-jährigem Bestehen wurde mit Ablauf des Monats März die Oberförsterei Cronberg aufgelöst. Ihre Waldungen wurden den Oberförstereien Königstein, Bad Homburg v. d. H. und Hofheim zugelegt. Der letzte Cronberger Oberförster, Forstmeister Richard Valentin, betreute das große Revier seit dem Jahre 1920 und hat sich in diesen elf Jahren große Verdienste um Seg und Pflanz im Taunus erworben. Namentlich war er ein großer Freund und Förderer des Wandervogels. Ihm ist die Anlage mancher Wanderwege zu verdanken. Herr Valentin tritt in den Ruhestand, alsbaldig sein vieljähriger Mitarbeiter, Begleitmeister Heun. Das Amtsgebäude der Oberförsterei, die vor 200 Jahren erbaute einstige „Residenz“ von Karmeln, wurde verkauft.

Die Ursache des großen Wildsterbens im Unterwiesenthal.

Dies, 1. April. Bekanntlich ist in letzter Zeit in der hiesigen Gegend über starke Wildverluste geklagt worden, ohne daß festgestellt werden konnte, worin die Ursache des großen Wildsterbens zu suchen war. Der Landrat des Unterwiesentals gibt nunmehr das Ergebnis der Untersuchung eines gefundenen Rehens durch das Institut für Jagdwunde in Berlin bekannt. Danach handelt es sich um eine Darmkrankung, die durch eine Sandwurmfeste entstanden ist. Ein bereits vorliegendes Gutachten der Universität Gießen spricht von einer in letzter Zeit stark verbreiteten Magen- und Darmveränderung der Rehe. Die Krankheitskeime würden bei der Nahrungssuche von den Tieren aufgenommen.

Biersteuererhöhung in Kassel.

Kassel, 1. April. Auf Anordnung des Regierungspräsidenten und mit Zustimmung des Bezirksausschusses wird die Biersteuer mit Wirkung vom 1. April 1931 in folgender Höhe erhoben: Einfachbier 5 M., Schankbier 7.50 M., Vollbier 10 M. und Starkbier 15 M. für den hektoliter.

Bodenschätze im Westerwald.

Aus dem Westerwald, 1. April. Dem Amtlichen Preussischen Pressedienst wird von der Preussischen Geologischen Landesanstalt geschrieben: „Die Bedeutung des Westerwaldes für unsere Volkswirtschaft ist nicht in dem Maße bekannt, wie sie es verdient. Es finden sich dort große Vorräte an Braunkohle, keramisch wichtige Tone, bautechnisch außerordentlich geschätzter Basalt und nicht zuletzt widerstandsfähiger Quarz. Die letztgenannten stellen einen wertvollen Rohstoff dar für alle diejenigen Industriezweige, die feuerfestes und hochverfestes Material brauchen. Es ist daher von Bedeutung, daß D. Burckes im Rahmen der Preussischen Geologischen Landesanstalt versucht hat, ein zusammenfassendes Bild über Zusammensetzung, Eigenschaften, Abbau, Verwendung, Auffuchen und Unterfuchen von Quarzlagern im Westerwald unmittelbar südlich vom Siebengebirge zu gewinnen.“

Niederrhausen i. L., 1. April. Eine neue Siedlung wird hier entstehen. In der Feldbergstraße werden drei Doppelhäuser errichtet, mit deren Arbeiten schon nach den Osterfeiertagen begonnen wird. Geplant ist auch eine Siedlung von 24 Häusern an der Jöckelstraße. — Auf der Jöckelstraße explodierte ein Motorradfahrer der Benzintank. Der Fahrer fiel vom Rade und trug schwere Verletzungen davon. Er wurde in das Krankenhaus nach Höchst geschafft.

Hattenheim i. Rh., 1. April. Da wegen des Frostes die Wegeinstandsetzungsarbeiten der Landstraße Hattenheim nicht rechtzeitig begonnen werden konnten, ist die Landstraße deshalb weiter bis zum 4. April für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Winkel i. Rh., 2. April. Am Dienstagvormittag fand in der hiesigen Volksschule eine Entlassungsfeier statt. Zur Entlassung kamen 12 Knaben und 15 Mädchen. — Im verfloßenen Monat wurden beim hiesigen Standesamt, umfassend die Gemeinden Winkel und Mittelheim, zwei Geburten, eine Eheschließung und ein Sterbefall beurkundet.

Werner (Kreis St. Goarshausen), 1. April. Die hiesige Gemeinde wird auch in diesem Jahre einen Teil der Hauptgemartungswegs weiter ausbauen und haussieren. Die Hauptstraße Bever-Gschbach soll zum Teil mit einer neuen Decke versehen werden.

Reckart, 1. April. Die Stadtverordneten saßen in ihrer letzten Sitzung des Haushaltsplan für 1931 in Einnahmen und Ausgaben auf 24.425 M. fest. An Steuern gelangen für 1931 zur Erhebung: 200 Prozent Grundvermögenssteuer, 350 Prozent Gewerbesteuer, 650 Prozent Gewerbesteuer und die Bürgersteuer zum Landesatz. Die Bürgersteuer Brunnig in der bezüglich der Steuerumlage erfolgte Aussprache mitteilte, mühe man zwar die Bürgersteuer einführen, konnte dafür aber bei den Realsteuern eine Entlastung eintreten lassen, die für Grundvermögenssteuer und Gewerbesteuer 20 Prozent beträgt. Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde zufolge eines Dringlichkeitsantrages der Verlängerung der Biersteuerordnung und dem Erlaß eines Nachtrages zu derselben zugestimmt.

Westerod, 2. April. Die Gemeinde Westerod hat in den Jahren 1920 bis 1923 eine Hochdruckwasserleitung gebaut. Nachdem die Leitung fertig war, stellte sich heraus, daß bei trockenem Wetter bei weitem nicht genug Wasser da war. Es wurde ein neuer Stollen geschlagen,



Was Gandhi sich gefallen lassen muß.

Der französische Bildhauer und Karikaturist Gordin hat dieses Salzstücken entworfen, das die letzte Mode der Pariser Vergnügungslokale bildet. „Reichen Sie mir Gandhi, bitte“, ist zu einer geübten Redensart geworden. Das sind allerdings merkwürdige Blüten, die die Popularität des indischen Nationalführers treibt.

der auch Wasser lieferte, das Wasser selbst aber wurde vom Untersuchungsamt beanstandet. Nun wurde weiter geschürft, aber immer ohne Erfolg. Zuletzt wurde ein Wünschelruten gänger, der in der Umgegend schon Erfolge aufzuweisen konnte, zugezogen. Herr Julius Remm aus Wiesbaden stellte sich auf dem höchsten Punkt in 12 Meter Tiefe einen Wasserlauf fest, der pro Tag ca. 15 Kubikmeter liefern sollte. Obwohl die Mehrzahl der Gemeinde der Schürfung an dieser Stelle skeptisch gegenüber stand, wurde doch ein Schacht geschlagen und eine Ader erschlossen, die bei tiefer Trockenheit pro Tag 14 Kubikmeter liefert. Die Gemeinde wird mit diesem Wassergewinn der Wassernot behoben sein.

Kassel a. d. L., 1. April. Durch Beschluß des Regierungspräsidenten und Zustimmung des Bezirksausschusses wurde mit Wirkung ab 1. April die doppelte Biersteuer hier eingeführt, da die Einnahmen aus dieser Steuer zum Ausgleich des Haushalts erforderlich sind. — Am 17. Mai findet hier die 47. ordentliche Hauptversammlung des Gesamttaunuskubs statt.

Hanau, 1. April. Die Quarzlampen-Gesellschaft m. b. H., Hanau, die namentlich durch ihre künstliche Sonnenstrahlung genießt, feierte heute ihr 25-jähriges Bestehen. Die Gesellschaft ist im Jahre 1906 gemeinsam von der Firma Heraeus in Hanau mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin gegründet worden. Gleichseitig blüht der Leiter der Gesellschaft, Direktor Meles, auf eine 25-jährige Tätigkeit als Geschäftsführer zurück.

Marktberichte.

Frankfurter Schlachtochmarkt.

Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus: 30 (75) Rindern, ferner 828 (1643) Kälbern 80 (212) Schafen und 556 (807) Schweinen. Markterlauf: Rälber und Schafe reger, ausverkauft. Schweine ruhig, geräumt. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Rälber: b) 66–69, c) 60–65, d) 53–59. Schafe: a) 1. 44–49, b) 32–43. Schweine nicht notiert. Verglichen mit den Preisen des letzten Hauptmarktes vom 30. März konnten Rälber 1–3 Mark anziehen. Schafe lagen unverändert. Fleischgroßmarkt: Bezahlt wurde pro Zentner frisches Fleisch in Markt: Rindfleisch: 1. 70–78, 2. 60–70. Bullenfleisch: 70–75. Kalbfleisch: 2. 50–60, 3. 35–45. Kalbfleisch: 2. 90–105. Schweinefleisch: hiesiges 60–65, litauisches 52–58. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes: langsam.

Frankfurter Produktmarkt.

Frankfurt a. M., 1. April. Der letzte amtliche Produktverkehr vor den Feiertagen verkehrte in sehr ruhiger Haltung bei geringem Besuch. Die Verabreichung der Vermahlungsquote für Inlandswesen von 65 auf 50 Prozent machte keinen besonderen Eindruck, da eine Entspannung der Marktlage nur bei entsprechender Zollermäßigung eintreten könnte. Das Angebot war sehr gering; die Preise blieben allgemein auf behauptet. Für Weizenmehle waren die Forderungen um eine halbe Mark erhöht, doch trat keine Belebung des Geschäftes ein. Roggenmehl blieb unverändert. Am Futtermittelmarkt lag prompte Ware weiter fest. Es notierten in M (Getreide in Tonne, alles übrige per 100 Kilogramm): Weizen 300–302.50, Roggen 210, Gerste 235–240, Hafer 190–192.50, Weizenmehl feinst, 43.25 bis 44.25, da. niederrhein 43–44, Roggenmehl 29–30.75, Weizenmehl 11.25–11.40, Roggenmehl 12.50.

Vom Obst- und Gemüsemarkt.

Am Obstmarkt hat sich das Geschäft in der vierten Märzwoche auf gehalten, wenn sich auch die Nachfrage des Massenverbrauches, der vorgeschrittenen Jahreszeit entsprechend, vom Apfelsommer etwas abgemindert hat; infolgedessen sind die Preise für amerikanische Äpfel ein klein wenig rückgängig gewesen. Außer diesen Überseesendungen war auch wieder inländisches Obst aus Norddeutschland angeboten, nämlich die Sorte „Planfischen“, in sehr ansehnlicher Qualität zu etwa 35–38 M. je Zentner. Birnen, worin Amerika das Hauptkontingent liefert, haben unverändert ein mäßiges Geschäft. Zu den Massenartikeln

können Birnen nicht gerechnet werden. Dagegen war das Geschäft in Apfelsinen außerordentlich umfangreich. Die Preise liegen je nach Qualität zwischen 20 und 35 M. je Zentner. Das Frühlingswetter macht sich auf dem Gemüsemarkt weiter bemerkbar. Die Nachfrage schwenkt von den eigentlichen Wintergemüsen ab und wendet sich verstärkt dem Angebot von frischen Gemüsen zu. Das Kohlgewicht hat seinen Höhepunkt überschritten. Die Preise zeigen in den meisten Sorten schon Rückgänge. Ein erhöhter Bedarf macht sich für Sellerie und Schwarzwurzeln geltend, so daß hier bei flottem Geschäft Preiserhöhungen erzielt werden konnten. In Treibhausemüse aus den Treibhausemüsegebieten der Umgebung von Wiesbaden und von Frankfurt a. M. nimmt das Angebot zu. In Kopsalat und Radleschen konnten noch die Preise der Vorwoche fast durchweg gehalten werden, während Treibgurken in denen auch die Holländer ziemlich stark am Markt sind, schon zwischen 65–80 Pfennig je Stück liegen. Treib-Kohlrabi ist wesentlich billiger angeboten, zu 30–40 Pf. je Pfund. Spinat war zu Anfang der Woche das Angebot sehr mäßig, so daß die Preise einen Anstieg zeigten. Aber gegen Wochenende vermochten die starken Zufuhren aus Frankreich und Italien den Preis wieder zu drücken, so daß man zu 30 bis 55 Pfennig je Pfund deutsche Ware und zu etwa 25 M. je Zentner brutto für netto ausländische Ware reichlich kaufen konnte. Von den ausländischen Zufuhren kamen in der Berichtwoche heute ägyptische Zwiebeln erstmalig auf den Markt und kosteten 10.50 je Zentner, während inländische guter Qualität mit etwa 5–6 M. gehandelt wurden. Neue Malta-Kartoffeln, sogenannte „Winter-Malta“, die nur in frischem Boden überwintert, sind zum ersten Male angeboten zu etwa 20–25 M. je Zentner.

Der Saatenstand in Preußen anfangs April 1931.

Berlin, 1. April. Das Wetter während des Winters 1930/31 war nach dem amtlichen Saatenstandsbericht nicht immer günstig für die Überwinterung der Felder und Grünlandflächen. Die Tälerröste während des Monats März haben vereinzelt Schaden angerichtet. Wenn 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering bedeutet, ergibt sich für den Staatsdurchschnitt für Winterweizen die Begutachtungsnote 3.0 gegenüber 2.7 zu Anfang Dezember 1930 und 2.5 zu Anfang April 1930; für Winterroggen 3.0 (2.7 – 2.5); für Wintergerste 2.9 (2.6 – 2.7); für Gemenge aus Wintergetreide 3.0 (3.8 – 2.7); für Raps und Rüben 3.1 (2.8 – 2.8); für Klee 3.2 (2.8 – 3.0); für Viehweiden 3.3 (2.8 – 3.1). Die Frühlingsbestellung hat infolge der kalten Witterung dem Vorjahre gegenüber eine Verzögerung erfahren.

Wetterbericht.



Das skandinavische Hochdruckgebiet hat sich abgeschwächt. Ein Ausläufer desselben, der sich bis nach Mitteleuropa hinein erstreckt, beherrscht aber noch immer im überwiegenden Maße unsere Witterung. Da sich bei Druckfall über Südwesteuropa dort keine Tiefdruckstörungen ausbilden können, wird es zeitweise zu Bewölkung kommen, jedoch ist eine grundlegende Änderung noch nicht wahrscheinlich. Tagsüber dürften die Temperaturen wieder etwas ansteigen.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Noch ziemlich heiter, in den Tagesstunden mild, mäßige östliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen der station Wiesbader

	1. April 1931	7 Uhr 17	7 Uhr 17	7 Uhr 17	7 Uhr 17	Mittel
		mora.	nachm.	nachm.	nachm.	
Luftdruck (au. u. Normaldruck)	707.4	704.3	702.3	704.6	704.6	
Luftdruck (au. dem Meeresspiegel)	708.1	704.7	702.5	708.2	708.2	
Thermometer (Celsius)	0.0	6.8	3.4	3.1	3.1	
Temperatur (Millimeter)	2.4	2.7	2.9	2.7	2.7	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	83	37	49	46.3	46.3	
Windrichtung	NO 4	NO 5	NO 2	—	—	
Windschlaghöhe (Millimeter)	—	—	—	—	—	
höchste Temperatur: 8.9						
niedrigste Temperatur: -6.6						

Wasserstand des Rheins

am 2. April 1931.

	gegen	2.44 m	gegen	2.54 m	gegen	2.54 m
Biebrich:	Bege:	2.44 m	gegen	2.54 m	gegen	2.54 m
Wang:	1.75	1.88	1.88	1.88	1.88	1.88
Gaub:	3.14	3.20	3.20	3.20	3.20	3.20
Röln:	3.25	3.40	3.40	3.40	3.40	3.40

Osterwanderungen.

I.

Eiserne Hand — Schanze — Wambach — Värstadt —
Haujen v. d. H. — Hallgartner Jange — Hallgarten —
Hattenheim. (6 1/4 Std.).

Mit der Bahn nach dem Bahnhofs Eiserne Hand, von hier, bereits 421 Meter hoch, der roten Dreieck-Markierung folgend auf dem Dorfweg in 1 Std. 10 Min. zur Schanze. (476 Meter), ein rot gestrichener Bau in niederschlagendem Bauernhausstil steht links der Haderstraße. Ausblick von hier über das Wambachertal hinweg zum Hattenlopf, den Hattenhöfen, die Bad Schwalbach umschließt, das hochgelegene Kessel, die Hattenhöfen, fern im Osten der Hochtaunus und im Nordwest der Nordhang der Hohen Warte. Der Abstieg nach Wambach erfordert 25 Min., in einer weiteren 1/2 Stunde ist Värstätt erreicht (408 Meter). Von hier am Ende des Dorfes durch einen Hohlweg erreichen wir in einer Viertelstunde die Höhe von Värstätt (408 Meter). Ein herrlicher Rundblick lohnt. Wir stoßen auf den Taunus-Höhenweg, der von Schlangenbad heraufführt, und eine prächtige Taunusschneise bringt uns zur Haderstraße nach Haujen (1 Std.). Man sieht in dem Strohdach hier ein altersrauhes Häuschen. Am Hattenlopf für die Gefallenen des Weltkrieges rechts abbiegend auf der gelben Markierung zum Hattenlopf (480 Meter), von der Hattenlopf Schanze Blick auf das Wambachertal mit seinen zahlreichen tief eingeschnittenen Seitentälern und links abbiegend zur Höhe (Kastelfeld) und dem Rhein-Höhenweg folgend in 1 Std. 40 Min. zur Hallgartner Jange, dem schönsten Aussichtspunkt im Rheingau-Geirg (580 Meter). Eine Besteigung des Turmes ist sehr zu empfehlen; von seiner Höhe bietet sich ein Rundblick von unbeschreiblicher Ausdehnung auf Gebirge und Flusslandschaft. Den Abstieg wähle man auf der blauen Strichmarkierung nach dem 50 Min. entfernten Weinhof Hallgarten, und in weiteren 40 Min. ist die Bahnstation Hattenheim erreicht, von wo aus die Rückfahrt erfolgt.

II.

Binger — Seienberg — Eppstein — Oberjosbach —
Niedernhausen. (6 Std.).

Die Wanderung nimmt ihren Anfang am Kurhaus, zweigt am Baumtinnisplatz 100 Meter nördlich recht ab und steigt die Bingerstraße bergan. Auf der Höhe angelangt, verläßt man nicht, einen Absteiger nach links zu machen. Es gibt in der näheren Umgebung von Wiesbaden wohl keinen herrlicheren Aussichtspunkt neben dem Neroberg und der Bierhäuser Warte als gerade den Binger. Auf der roten Strichmarkierung kommen wir in 1 1/2 Std. nach Seienberg. Weiter ein Stück auf der Straße nach Auringen und dann rechts ab, folgen dem schwarzen Rechteck über den Seienberg nach Eppstein (2 1/2 Std.). Wer die herrliche Lage von Eppstein erfassen will, mache einen Absteiger nach dem 1/2 Stunde davon entfernten Kaiserstuhl. Ein herrlicher Ausblick auf das burgengekrönte Eppstein inmitten der Bergkuppen. Von hier über Hof Häufel nach Oberjosbach. (1 1/2 Stunden. Markierung: liegendes V.) Auf dem Weg Rückblick auf den Gauen und fortwährend in das Daisbachtal und zu den Höfen Kellerskopf und Hohen Kandel. In einer halben Stunde ist die Bahnstation Niedernhausen erreicht, von wo aus die Rückfahrt erfolgt. Näheres siehe „Tagblatt“-Fahrplan und Wegeliste vom Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden.

III.

Dambachtal — Trompeterstraße — Hohe Kanzel —
Engenhahn — Jöflein. (4 1/4 Std.).

Vom Kochbrunnen durch die Geisbergstraße zum Dambachtal und in den Anlagen weiter, die uns dem Wald näherbringen. Die Markierung: roter Punkt in schwarzem Kreis führt uns an der Melibotuseiche vorüber zur Jöflein-Eiche, von wo aus die Steigung erst recht beginnt. Vor bald haben wir den Kamm des Gebirges erklimmt und befinden uns auf der Trompeterstraße (1 Std. 40 Min.). Wir halten uns in östlicher Richtung, werfen noch einen Blick auf die Kolonie Neu-Dohheim, die aus dem ehemaligen Tierparkgelände herübergeht, und biegen nach links. Nach 20 Min. trennen wir uns von der weiterführenden Markierung und folgen der schwarzen Strichmarkierung über den Hohenwald in östlicher Richtung 35 Min. weiter zur Hohen Kanzel (593 Meter), der höchste Punkt zwischen Hochtaunus und Hohe Warte. Leider ist nur der Fernblick nach dem Hochtaunus und den beiderseitigen Berggipfeln des Daisbachtals offen. Die umgebenden Baumgruppen haben die Aussicht nach Westen versperrt. Wir gehen sodann auf dem Wege etwas zurück und wenden uns rechts ab auf der Durchgangsmarkierung (Hofheim-Werkzeug liegendes V) und lassen Engenhahn links liegen, steuern, nach Überwindung des Hadergrabens, dem Brauwald zu und gelangen nunmehr auf freies Feld. Jöflein mit dem Schloß und dem Berenturm grüßen darüber. Von der Hohen Kanzel bis ins Städtchen braucht man 2 Stunden. Der Bahnhof ist 20 Min. von der Stadt entfernt. Rückfahrt von hier mit der Bahn.

IV.

Weilburger Tal — Ringergrund — Rheingauer Str. — Grauer Stein — Marghütte — Schlangenbad —
Rheingaublick — Grüne Bank — Eltrille. (5 1/4 Std.).

Gleich hinter dem Bahnhof Dohheim zweigt die Fahrstraße rechts ab und bringt uns zum Waldd, wo rechts ein Weg nach der Siedlung führt und links die Fahrstraße abweicht, der wir uns ein Stück anvertrauen. Nach 7 Min. führt links ein fast zugewachsener Pfad durch das Gestrüpp zur Talstraße und unten angelangt, geht's immer auf der rechten Talstraße weiter. Nachdem wir vom Bahnhof aus 1/2 Stunden gewandert, öffnet sich rechts ein Seitentälchen, das einen Ausblick auf das Kaufmanns-Erholungsheim gestattet. Immer weiter im Zuge des Weilburger Tales, schließen sich plötzlich die Wiesengründe, von Wald umfäumt. Wir sind an der Rheingauer Straße angelangt und wenden uns westlich auf der roten Kreuzmarkierung dem Grauen Stein, uns der Ludwig-Schwenk-Hütte nähernd (1/2 Std.). Wir halten Umschau von der Treppenanlage des Rhein- und Taunuskreis und ergehen uns an dem Waldd, der viele Geirgenhöfen umgibt. Im Nordwest das nette Dörfchen Geirgenhof mit seinen zahlreichen verstreut liegenden Wohnendhäusern. Den Abstieg wähle man über Marghütte (blauer Strich) zum Bahnhof Schlangenbad (40 Min.). Vom Bahnhof stören Naturfriedens Übergang liegt das Nerobergbad vor uns ausgebreitet. Wir steigen von hier aus auf dem Haderweg (blauer Strich) über den Berentanzplatz zum Gipfel des Rheingaublicks, von dessen Höhe der dort befindliche Turm einen unbeschreiblichen Rundblick gestattet (50 Min.). Gebirge und Flusslandschaft weitläufig in ihrem herrlichen Landschaftsbild. Weiter geht's nun über die „Grüne Bank“, auf der roten Kreuzmarkierung und dem Rheingauzugsweg hinab nach der Stadt der Rosen und des Weines: Eltrille (2 Std.), von wo aus Rückfahrt.

V.

Nach dem Binger Wald. (5 Std.).

Ein wenig bekanntes Gebiet, das abwechslungsreiche Partien aufweist, wird durch nachgezeichnete Wanderung aufgeschlossen. Mit der Bahn bis Niederhessenbach. Von hier durch das Heimbachtal nach Oberhessenbach (Markierung: roter Punkt). Sodann links ab über den Heideberg zum Franzosenlopf, der bequemste Aufstieg von dieser Seite (1 1/2 Stunden). Vom Turm-Ausblick auf den Rhein von Bingen bis Baderbach. Ferner zu Füßen die Westküste des Taunus-Höhenwegs mit dem Kammerforst und dem steil abfallenden Teufelsfährchen, überragt von der Jange, die dominierend das Rheingau-Geirg beherrscht. Vom Turm aus nach 200 Meter mit dem gelben und roten Rechteck aufkommen, dann allein zur Kreisgrenze geradeaus in 1/2 Stunden zum Jägerhaus. Weiter über den Morgenbach (roter Punkt) zum Waldrand und nach Waldbalgesheim (1/2 Std.). Durch die zahllosen Grubenfelder (Manganer) ist stellenweise die Oberfläche gesunken und an den Vertiefungen haben sich kleine Seen gebildet. Weiter führt uns der Weg in 1/2 Stunden nach dem in einem armutigen Wiesental gelegenen Rümelsheim, 1/2 Stunde weiter das Dörfchen Laren, überragt von der Burg. In 40 Min. ist die Trolmühle erreicht, wobei die Wanderung endet. Die hier befindliche Autobahnteilstelle gibt uns Gelegenheit, den nahe dabei befindlichen Bahnhof Sarnsheim zu erreichen. Rückfahrt über Bingen (Trajekt Rudesheim) nach Wiesbaden.

VI.

Nach Rheinhessen. (3 Std.).

Mit der Bahn nach Mainz und von da mit der Straßenbahn nach Gonsenheim (Endstation). Schwarze Punktmarkierung geleitet uns über Uhlhorn zur Rheingoldbrücke. Ein herrliches Baumwerk hat der Wander- und Vennerbergverein Rheingold geschaffen (1 1/2 Std.). In weiteren 1/2 Std. ist der Rabenkopf erreicht. Weg über Deidesheim. An dieser Stelle wird gar bald der Betrübungssturm erheben und weithin die Landschaft überlagern zum Gedächtnis an die schwere Zeit der Besatzung. Von hier aus ein überwältigender Blick auf das gegenüberliegende Rheingau-Geirg und den zu Füßen dahinschießenden Strom. Von der Höhe ist in 35 Min. Ingelheim erreicht. 1/2 Std. zum Bahnhof. Gerade diese Wanderung ist zur Zeit der Baumbüte besonders zu empfehlen. Rückfahrt von Ingelheim über Mainz nach Wiesbaden.

VII.

Deitrich — Hallgarten — Schloß Voltrads — Marien-
thal — Notgottes — Niederwaldendmal — Jugend-
herberge — Rudesheim. (5 1/4 Std.).

Mit der Bahn bis Strich (mit dem umgebauten Bahnhof). Beim Durchwandern des Orts fallen uns eine Reihe von Fachwerkbauten aus dem 16. und 17. Jahrhundert auf mit hohen Giebeln, Türmchen und Erker, die das Straßenbild verschönern. Das Bahngelände wird überschritten und in nordwestlicher Richtung dem Weinort Hallgarten zugekehrt. Ein Rückblick läßt uns Ingelheim schauen, wo einst die Kaiserpfalz stand. 1/2 Stunden bis hierher. Weiter geht's sodann in westlicher Richtung fort und wir überschreiten zwischen Kreimers- und Lohmühle den Pfingstbach. Entlang die Überreste des einstigen Klosters Gottesthal, die Ruine der Jahrhunderte liegt hier über den Trümmern. Wir nähern uns Schloß Voltrads, das mit seinem alten Turm aufersteht. Es ist der Stammsitz Richards von Greiffenclau, dem ehemals mächtigen Trierer Kurfürsten. Wir setzen die Wanderung fort in dem ausladenden Gelände und kommen nach Johannisberg (1 1/2 Std.). Johannisberg liegt reizend da, von Natur und Kunst zu einem herrlichen Bilde geschaffen, geirgen von Dichtern als eine der köstlichsten Perlen im Rheingau. Von hier Abstieg nach Johannisberg im Grund. Hier am Fuße des uralten Bischofsberges erhebt sich die neue Kirche der Benediktinerinnen. Wir wenden uns nun rechts und steigen im Eiserntal hinauf nach dem weithin bekannten Wallfahrtsort Marienthal, an der Antoniuskapelle vorbei nach dem früheren Kloster Notgottes, später Kirchenmuseum. Durch

die wirtschaftlichen Verhältnisse ist der Besuch sehr zurückgegangen (1 1/2 Std. von Johannisberg). Ein sehr schön angelegter Weg in Serpentin bringt uns zur Höhe, es ist der im vergangenen Jahre angelegte Tilmannsweg. Viele kennen ihn nur als Wassergraben, jetzt ist es eine Lust auf dem Weg die Höhe zu erklimmen und herrliche Rundblicke dabei auf die Waldpartien zu gewinnen. Der Rheingau-Geirg Verbindungsweg bringt uns weiter über die Feldhöhe zum Niederwald. Vom Denkmal überschauen wir den Rhein von Rains bis Bingen und die beiderseitigen Gefälle, die einerseits hinaufreichen bis zu den hohen Bergkuppen, andererseits im rheinhessischen Hügelland auslaufen bis zu dem pfälzischen Bergland. Den Abstieg wähle man über den Kreuzberg und bewundere die neuerrichtete Jugendherberge. Links der Zahnradbahn führt der Weg nach Rudesheim (1 1/2 Std. ab Notgottes). Rückfahrt von hier nach Wiesbaden. Die vorbeschriebene Strecke eignet sich gerade am besten zur Ausföhrung, da sie durchweg fast ausnahmslos durch schattigen Gelände führt.

VIII.

Rundgang im Wiesbadener Stadtwald. (3 Std.).

Fasaneriestraße — Hugelgräberforst — Fasanerie —
Solshaderbüschchen — Fischsücht (Karlshütte) — mit herrlichem Blick auf Stadt und Rhein — auf dem Bahweg zur Blatter Straße, dieselbe kreuzend und in wenigen Schritten die gelbe Strichmarkierung erreichend, die zur Josephshütte führt. Kurz vor der Hütte rechts abbiegend auf der schwarzen Strichmarkierung an den Kesselbornwiesen vorüber zum Rabengrund, Kaiser-Friedrich-Eiche — Entenpfuhl — Felsen-
gruppe — Kessel.

Vorstehende Wanderung gibt einen Einblick in die abwechslungsreiche Umgebung unserer Welterbestadt. Hoffentlich tritt wärmere Witterung ein, so daß auch ein längerer Aufenthalt im Freien möglich ist. Also frohe Fahrt zu Ostern!

Osterwerbung für gute Wanderfitten.

10 Gebote für Ausflügler.

Die Abteilung Rhein-Main-Gau der Deutschen Bergwacht, Sitz Frankfurt a. M., bittet uns, allen Osterwanderern und -ausflüglern nachstehende 10 Gebote zur Beachtung ans Herz zu legen:

1. Haltet Ordnung auf der Eisenbahn! Rückfahrtslokalität, Unfall und Gefahr haben mit frühlicher Wanderfahrt nichts zu tun.
2. Achtet die Gebote des Forstmannes! Reidet die Schonungen! Zündet kein Feuer im Walde an!
3. Laßt die Hände vom jungen Grün! Das Abreißeln von Zweigen schädigt Büsche und Bäume und verunstaltet ihr Aussehen.
4. Beschädigt und zerstört nicht die Schutzhütten, Ausflüglerraststätten und Ruhebänke!
5. Schützt die Wegemarkierungen in Wald und Flur! Die Gebirgs- und Wandervereine haben sie zum Nutzen der Allgemeinheit geschaffen.
6. Verunreinigt nicht die Rastplätze! Verlaßt sie, wie Ihr sie zu finden wünscht.
7. Achtet des Landmanns Arbeit! Zertrampelt nicht Wiesen und Felder wegen eines Straußes Blumen, der bald verwelkt.
8. Zersaust nicht die Weidenbüsche, um die „Räuschen“ bündelweise fortzuschleppen! Es steht Strafe hierauf.
9. Laßt mutwillige Zerstörung und Verschandelung nicht tatenlos geschehen! Mahnt zur Einsicht und Vernunft!
10. Haltet Wald und Flur wie ein großes Heiligtum, das in seiner Schönheit alle Herzen erheben soll.

Die Abteilung Rhein-Main-Gau der Bergwacht hat diese Gebote als Merkblatt in Zweifarbendruck herstellen lassen und wird sie in ihrem Arbeitsgebiet verbreiten. Möchte diese Osterwerbung für gute Wanderfitten allseits willige Beachtung finden!

150000 Morgen Land können hier gewonnen werden.



In einer ostpreussischen Zeitung ist zur Vinderung der schweren Arbeitslosigkeit der höchst beachtenswerte Vorschlag gemacht worden, nach dem Beispiel der holländischen Zuidersee das Frische Haff trockenzulegen. Zu diesem Zwecke müßte, wie auf unserer Karte zu sehen ist, von der Trischen Richtung in der Nähe von Kahlberg quer durch das Haff, die Deutsch-Danigser Grenze entlang, ein Damm bis nach Kadinen, dann entlang der Haffküste bis zum Kahlbörger Daken und wieder quer durch das Haff nach der Ostküste der Neigung aufgeworfen werden. Zwischen Damm und Haffküste würde so ein 200-1000 Meter breiter Streifen frei bleiben, der als Wasserstraße auszubaggern wäre,

und gleichzeitig als Abfluß für die Flüsse Elbing, Baude, Passarge und Bahnau dienen würde. Durch einen Querdamm könnte die eingebeidete Fläche in zwei Polder unterteilt werden, wodurch die Arbeiten bedeutend erleichtert werden würden. Durch die ständige Ablagerung von Sinterstoffen ist von den genannten Flüssen der Boden des Haffs soweit erhöht worden, daß das Aussummen der eingebeideten Fläche leichter wäre, als die Trockenlegung der Zuidersee. Die Aussummung des ersten Polders könnte bereits nach zwei bis drei Jahren in Angriff genommen werden, nach weiteren drei Jahren wäre er bereits anbaufertig. Die Kosten des Gesamtprojekts werden auf etwa 25 Millionen Mark geschätzt.

Saujahr 1929, mit Zentralschmierung, umlaufbedarft
gegen kleineren Wagen zu vertauschen. Angebote
zu richten unter H. 758 an den Tagbl.-Verlag.

Die Aussichten für den diesjährigen Ausländerbesuch in Deutschland.

Aus den Äußerungen der Leiter führender internationaler Reisebüros in Berlin, Paris und New York ergibt sich, daß die Aussichten des Ausländerbesuches in Deutschland für den Sommer 1931 im allgemeinen günstig sind. Die Nachfrage nach Deutschlandreisen ist im Ausland, insbesondere in Amerika, England, Holland, sehr reger. In den Programmen verschiedener Reisebüros finden sich sogar mehr Touren durch Deutschland als in früheren Jahren. In England ist das Interesse an Deutschlandreisen besonders reger. Es werden vor allem wieder zahlreiche Gruppenreisen durch die verschiedensten Reisebüros, Berufs- und Bildungsorganisationen veranstaltet. Die Schiffsahrtsgesellschaften in Amerika machen übereinstimmend die Erfahrung, daß Fahrgäste von der ersten zur zweiten Klasse und von der zweiten zur Touristen- und dritten Klasse abwandern, was zeigt die sich immer stärker durchsetzende Umkehrung im Reiseverkehr, als Folge der Weltwirtschaftslage.

Erdstoß in Trier.

Kein Schaden.

Am Mittwochmorgen um 8½ Uhr wurde in Trier und in der Umgebung eine schwache Erdbewegung verspürt. Es war ein Stoß von etwa 3 Sekunden Dauer. Von verschiedenen Seiten wird berichtet, daß die Häuser zitterten und Gegenstände an den Wänden schwanken. Irrendwelscher Schaden ist nicht bekannt geworden. Diese Beobachtungen stimmen mit der Meldung der Erdbebenwarte auf dem Taunusobservatorium über ein Nahbeben überein.

Das leichte Erdbeben trat auch in den Bergen rechts der Mosel, aber nur in bestimmten Gegenden, auf. Seine Ausläufer erstreckten sich bis an das Moseltal. In der

Eifel wurde das Beben, das von einem dumpfen Rollen begleitet war, nicht verspürt. Auf dem Osburger Hochwald trat das Erdbeben in größerer Stärke auf. Man verspürte dort zwei Stöße von je drei Sekunden Dauer, die die Häuser erzittern ließen. In verschiedenen Dörfern des Hochwaldes, wo die Stöße sehr stark verspürt wurden, eilte die Bevölkerung erschreckt ins Freie. Schaden wurde nicht angerichtet.

Ein Motorradist tödlich getötet. In Köln-Deutz wurde ein Motorradist von Polizeibeamten auf freier Tasterast bei dem Versuch, mit dem Motorrad zu fliehen, am er zu Fall und trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Deutzer Krankenhaus verstarb.

Furchtbare Familientragödie. Aus Aschaffenburg wird uns gemeldet: Am Donnerstagmorgen um 7 Uhr erschoss die von ihrem Mann getrennt lebende Bankbeamtenfrau Rest Wöhrn ihre 3 Kinder und ihre Schwester und stürzte sich dann aus dem 4. Stock auf die Straße. Frau Wöhrn starb auf dem Weg zum Krankenhaus. Die Ursache zu dem furchtbaren Drama, dem im ganzen 5 Personen zum Opfer gefallen sind, ist in Familienswistigkeiten zu suchen.

Verwegener Raubüberfall in Schöneberg. Ein dreifacher Raubüberfall wurde am Mittwochabend auf das Verwaltungsgebäude der Siedlung Cecilien-Gärten in Schöneberg verübt. Fünf maskierte Männer drangen in das Gebäude ein, bedrohten den Verwalter, dessen Frau und den Pförtner mit vorgehaltener Schusswaffe und entwendeten aus einer Schreibtischschublade 20.000 M. Reichsmark. Den Räubern gelang es, mit einer Kraftdroschke zu entkommen.

Geständnis eines Gattenmörders. Der Tischlermeister Basse aus der Stubenrauchstraße in Berlin, dessen Frau vor einiger Zeit in ihrer Wohnung erschlagen aufgefunden wurde, hat nach langem hartnäckigen Leugnen das Geständnis abgelegt, seine Frau mit einem Hammer erschlagen zu haben.

Mit dem Schlachtmesser die Kehle durchgeschnitten. In Göttingen wurde am Mittwochmittag die etwa 50 Jahre alte Kriegerwitwe Anna Kachsch in ihrer Wohnung von dem 24jährigen Badergehilfen Martin Gornitz ermordet. Der Bursche unterhielt mit der 18 Jahre alten Tochter ein Liebesverhältnis, das von der Mutter verboten war. Mittags besat er mit einem großen Schlachtmesser bewaffnet die Wohnung, fiel über die Mutter her und schnitt ihr die Kehle durch. Die Frau wurde in das Krankenhaus eingeliefert, wo sie nach kurzer Zeit starb. Der Mörder wurde von Polizeibeamten auf der Straße festgenommen.

Zwei Tote bei einem Flugzeugabsturz bei Antwerpen. Ein Flugzeug stürzte über dem Flugplatz Deurne bei Antwerpen ab. Die Insassen, der Pilot und ein Passagier, wurden auf der Stelle getötet.

Neue Erdstöße in Savoyen. Aus Montiers (Savoyen) wird gemeldet: Infolge der ständigen Erdbewegung, die bereits in der ersten Märzhälfte mehrere Dörfer verschüttet hatte, ist jetzt wieder eine Ortschaft, nämlich das 77 Einwohner zählende Dörfchen Nigolard, in größte Gefahr geraten. Etwa 100.000 Kubikmeter Erdbmassen bewegen sich in Richtung auf das Dorf und drohen es in absehbarer Zeit zu verschütten.

Schiffszusammenstoß in der Nähe von Gibraltar. Das britische Flugzeugmutter Schiff „Glorious“ ist mit dem französischen Passagierdampfer „Glorida“ im Nebel zusammengestoßen. Während das Flugzeugmutter Schiff nur geringe Schäden davon trug, wurde der französische Dampfer schwer beschädigt. Unter den 500 Passagieren des Dampfers, die von dem Flugzeugmutter Schiff übernommen wurden, sind keine Verluste zu verzeichnen. Das britische Schiff hat den Dampfer ins Schlepp genommen, um ihn nach Malaga zu schleppen.



GERMANIA-BRAUEREI GES.

Ueber die Feiertage

Ausstoss unseres extra stark eingebrauten Festtrunkes



Justizrat Blackert

Rechtsanwalt u. Notar
früher Rheinstraße 58

jetzt Adelheidstr. 68

1081

Tätigen Sie Ihre

● Oster-Einkäufe ●

nur im Spezialgeschäft

Monopol-Parfümerie

W. Müller

Telephon 27121

Wilhelmstraße 8

Neben Hotel Metropole

Haupt-Verkaufsstelle der wunderbar

dezent milden und

parfümierten Spanischen Seife

das Stück zu Mk. 0,50, 1,35, 1,75, 2,00, 2,50

● Größte Auswahl am Platze. ●

Alles frisch eingetroffen:



Er ist zufrieden!

Er deckte seinen Bedarf bei

H. A. Weygandt

Eisenwarenhandlung

Ecke Weber- und Saalgasse.

Telephon 22176.

900

50% sparen Sie, wenn Sie als Ostergeschenk

Kölnisch-Wasser, Haarwasser,

Mundwasser u. Parfüms

bei mir lose kaufen,

Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Anzeigen

im

„Wiesbadener Tagblatt“

haben stets den

größten Erfolg.

Der Festtagsbraten — ein Schweinebraten!

Bauchlappen ohne Beilage, mager	1 Pfund	0.80
Karree und Kamm	1 Pfund	1.00
Kotelett	1 Pfund	1.00
Schweinebraten mit Beilage Schinkenstück, saftig und zart	1 Pfund	0.90
Elerspeck, mager, dünn geschnitten	¼ Pfund	0.30

Für den Oster-Ausflug zum Mitnehmen:

Fleischwurst	¼ Pfund	0.20
Zervelatwurst u. Salami	¼ Pfd.	0.40
Kleine Preßköpchen	1 Pfund	1.50
Gekochter Schinken	¼ Pfund	0.45

Carl Harth

Marktstr. 11, an der Ringkirche, Kleiststr. 2

Allen lieben Freunden und Bekannten zur gef. Kenntnisnahme, das ich daß von meinem verstorbenen Manne und mir geführte

Café-Rest. Blumenwiese

in unveränderter Weise weiterführe nach dem Prinzip: Vom Besten das Beste zu mäßigem Preis.

Ich empfehle:

Allerbesten Kaffee Portion 70% — kl. Kännchen

(2 Tassen) 45% — Kuchen u. Torten jedes St. 30%

Vorzüglicher Ausschankwein 35, 45 u. 50%

la Germania-Pilsner frisch vom Faß — 32%

Es ladet freundlichst ein

Adolf Wolf Wwe.

Bruteier

W. amerik. Leghorn u. Rhodeländer garantiert von 2- u. 3-jähr. Tieren, Stück 15 u. 17 Pf. Anerk. Wiesb. Nutz-Gefl.-Farm u. Lehrwirtsch. H. Steinmeyer — Forststraße 46, Telephon 24098

UFA-PALAST

Wilhelmstraße 36

Wiesbadens führendes

Tonfilmtheater von Welt!

Darbietungen dieser Woche:

Heute, Gründonnerstag und

Karsamstag:

Letzte Vorstellungen mit

Drei Tage Liebe

der wundervolle, ergreifende

Tonfilm mit

Käthe Dorsch und

Hans Albers

Ein Erlebnis für jedermann!

Beginn 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

Das Karfreitags-Programm

LUTHER

der Film der deutschen Reformation

Darsteller:

Luther Eugen Klöpfer

Luthers Freund Alexius . . . Pavanell

Staupitz Krausnecl

Melanchton Theodor Loo

Karlstadt Vallengir

Ulrich v. Hutten . . . Bruno Kastne

Sickingen v. Ledebour

Tetzel Jakob Tiedtke

Kaiser Karl V H. K. Müller

Hans Sachs Maximilian

Friedrich der Weise Elger

Johann der Beständige Schott

Albrecht Dürer Grünberg

Georg von Frundsberg Schmieler

usw.

Beginn 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Ostersonntag Premiere:

Ihre Hoheit befiehlt

mit

Käthe von Nagy

und Willi Fritsch

Zu den Osterfesttagen!

bringen wir wieder unseren **besonders eingebrauten** sehr beliebten
Festtagstrunk St. Martinus-Doppel hell u. dunkel

zum gleichen Preise wie unser Pilsner zum Ausstoß.

In allen Gaststätten und Verkaufsstellen, auch in Flaschen erhältlich.

Schöfflerhof-Brauerei, Mainz

Niederlage Wiesbaden.

Am
Karfreitag
 letzte Aufführung des
Passionsspiels
 in Wiesbaden-Frauenstein
 Vorkstümliche Eintrittspreise: Mk. 1.-, 2.- u. 3.-
 Beginn 4 Uhr — Ende 8 Uhr Autobusver-
 bindung. Karten sind bei den bekannt. Vorver-
 kaufstellen, sowie an der Tageskasse zu haben

Waldfriede
 in Hahn-Wehen
 Schöner Oster-Aufenthalt
 Mittagstisch v. 1. — Mk. an. — Kaffee, Portion
 50 S., Kuchen, Torten, Sahnetorten 30 S.
 Eigne Schlachtung — Eigne Konditorei
 Wein 30—50 S. Bier, Apfelwein
 Schöner Spaziergang durchs Kesselbachtal
 W. Damm-Bes.

Café Maldaner
 Marktstraße 34
 Neueinführung:
 Königsbacher Pilsener
 Kumbacher Rizzibräu
 786

Kochbrunnen-Konzerte.
 Samstag, den 4. April 1931.
 11 Uhr:
Früh-Konzert
 am Kochbrunnen. Ausgeführt von dem städtischen
 Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Kiehl.
 1. Ouvertüre zum Singspiel „Des Wanderers Ziel“
 von Fr. v. Suppé.
 2. Morgensied von F. Schubert.
 3. Fantasia aus der Oper „Der Zar und Zimmermann“
 von A. Vorhies.
 4. Frühlingsschändchen von B. Lacombe.
 5. Frühling, wie bist du so schön Walzer v. B. Linder.
 6. Frühlingseinszug Marsch von F. v. Blon.

Kurhaus-Konzerte.
 Freitag, den 3. April 1931 (Karfreitag).
 19.30 Uhr im großen Saal:
VIII. Infus-Konzert.
 G. Verdi: „Requiem“
 Leitung: Carl Schürich.
 Solisten: Elise Berens-Mann Sopran; Viljo Haas.
 Alt; Hans Sträter Tenor; Fred Drissen, Bass.
 Chor: Cäcilien-Verein: Wiesbaden.
 Eintrittspreise: 2.80, 3.30, 4.30, 5.30, 6.30 Mark.
 Fremdenloge: 7.30 Mark.

Samstag, den 4. April 1931.
Abonnements-Konzerte.
 18.30 bis 18 Uhr:
 Leitung: Kapellmeister A. König, Mainz.
 1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.
 2. Air von J. S. Bach.
 3. Fantasia aus der Oper „Die Zauberflöte“ von
 W. A. Mozart.
 4. Ouvertüre zu „Ruy Blas“ von F. Mendelssohn.
 5. Abendlied von A. Schumann.
 6. Fantasia aus der Oper „Lohengrin“ v. R. Wagner.
 7. Walzer aus der Oper „Die Walküre“ von
 R. Wagner.
 Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.
 20 Uhr:
 Leitung: Kapellmeister Paul Dörrie.
 1. Ouvertüre „Im Frühling“ von C. Goldmark.
 2. Suite für Streichorchester „Aus Holbergs Zeit“
 von E. Grieg.
 a) Polka b) Sarabande c) Gavotte d) Air.
 e) Rigaudon.
 3. Fantasia aus der Oper „Schwanda, der Dubessad-
 pfeifer“ von J. Weinberger.
 4. Ouvertüre zur Operette „Der Bettelstudent“ von
 C. Milföder.
 5. Rosen aus dem Süden, Walzer von J. Strauß.
 6. Morgenluft, Marsch von J. L. Nicodé.
 Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

Kurhotel und Kurhaus
Bad Aßmannshausen am Rhein
 gegenüber der Burg Rheinstein
 vollständig renoviert, mit großem herrlichen Park.
 Garten-Restaurant — Großer Parkplatz — Kaffee-Terrassen
ab Ostern wieder geöffnet.

An beiden Osterfesttagen: **Künstler-Konzert**
 am zweiten Festtage mit **Tanz-Einlagen.**
 Zu gleich, Zeit wird auch das **Thermal-Bad** wieder geöffn. (Geh. Kabinen)
 lithonreiche alkalisch-muriatische stark radioaktive Therme. 32,5° C
 ärztlich empfohlen und altbewährt gegen:
 rheumatismus, Gicht, Ischias, Neuralgie, harnsaure Diathese,
 Nieren- und Leberleiden, Magen- und Darm-Krankheiten.
 Leitender Arzt: Dr. med. K. Jung. F266
 ♦ Ärztliche Sprechstunden im Badehaus täglich von 10—12 Uhr ♦

MAO Gold u. M
 Einheitspackung R.M. 0,40
 Grosspackung R.M. 1,20
 eine Zigaretten-
 Höchstleistung
 in dieser Preistage
KEILES WIESBADEN SEIT 1891
 570

Oster-Ausflug!
 mit 10stigen Gesellschafts-Wagen
Ostermontag: Wiesbaden, Gr.-Gerau, Darmstadt, über
 die Bergstraße nach Heidelberg. In Heidelberg
 Stadt- und Schlossbesichtigung. Rückfahrt über
 Mannheim, Ludwigshafen, Worms, dahlb. Besichtigung
 des Domes und des Lutherdenkmals.
 Dornheim Mainz Wiesbaden.
Ostermontag: Wiesbaden: Bad Schwalbach, Kemel.
 Holzhausen, Singhofen, Bad Nauheim, Bad Ems.
 R. Lahnstein, Ehrenbreitstein, Koblenz, Besichtigung
 des „Deutschen Ecks“, Rückfahrt über Soppard,
 St. Goar, Bacharach, Singen, Ingelheim, Mainz,
 Wiesbaden.
 Abfahrt an beiden Tagen 9.30 Uhr American Travel
 Bureau Wilhelmstraße 17.
 Fahrpreis die Person 12 Mark.
 Nähere Auskunft und Anmeldung
American Travel Bureau
 Wilhelmstraße 17. — Telefon 28611, 24649 u. 23106.

Silm-Park
 Schwalbacher Straße 8

am Gründonnerstag — Ostersonntag
Raoul von Koszalski
 spielt Chopin
 zum Film Chopins letzte Liebe
 Der zweite Teil des Programms
 der einzige authentische Papstfilm
Frieden über Rom

Am Karfreitag
Raoul von Koszalski
 spielt Chopin
 den zweiten Teil des Programms
Frieden über Rom

Spielzeit: 4, 6.20, 8.40 Uhr. Eintrittspreise
 0.80, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00. Erwerbslose 0.60

Walhalla
 Theater
 Ostersonntag
 Ostersonntag
 Der große
 Spionage-Tonfilm
„Oberst Redl“
 Theodor Loos
 Lil Dagover
 Ein wertvoller,
 spannender Tonfilm

Ostermontag:
Premiere
Felix Bressart
 der Liebling des
 Publikums aus
 3 Tage Mittelamerika
 kehrt als

„Der wahre Jakob“
 zurück!

Dröhnende Lachsalven
 erwarten ihn!
 Beginn Sonn. u. Feiert-
 tage 3, 5, 7, 9 Uhr
 Wochentage 4, 6.15
 und 8.30 Uhr

Karfreitag geschlossen!
Lüftung
 bindet die
 2 Scheibler'sche
 Hofbuchdruckerei
 Wiesbadener Tagblatt

Thalia-Tonfilm-Theater

Heute letzter Tag!

Die Faschingsfee

mit Anny Ahlers, Victor de Kowa.

Morgen, Karfreitag:

Die Arche Noah

Beginn 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Samstag, den 4. April:
 Der 100%ige Tonfilm

„Walzerparadies“

Ein moderner Wiener Film voll Witz u. Charme.

Hauptrollen:

Charlotte Susa, José Wedorn
Gretl Theimer, Ernst Verebes

Beginn wochentags 4, 6¼ und 8½ Uhr.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
 Samstag, den 4. April 1931.
 Bei aufgehobenen Stammkarten:
 Einmaliges Gastspiel der japanischen Sängerin
 Jovita Fuentes
Madame Butterfly.
 Japanische Tragödie in 3 Akten.
 Musik von Giacomo Puccini.
 Regie: R. Tannert. — Spielzeit: C. Rebus.
 Cho-Cho-San, genannt Butterfly
 Jovita Fuentes a. G.
 F. R. Pinkerton, Leutnant in der Marine
 der USA
 Kate Pinkerton
 Charles, Konjul der Vereinigten
 Staaten in Nagasaki
 Carl Schmitt-Walter
 Goro Katodo
 Susuki, Dienerin Butterflys
 Der Fürst Yamadori
 Der Onkel Nakusido
 Der Onkel Bonze
 Die Mutter Butterflys
 Die Tante
 Die Base
 Der Kaiserliche Kommissar
 Der Stabsbesitzer
 Das Kind „Kummar“
 Nagasaki. — In unserer Zeit.
 Nach dem 1. Akt 15 Minuten Pause.
 Anfang 19¼ Uhr — Breise D — Ende gegen 22 Uhr

Sonntag, 5. April 1931: „Baruffa“. Bei aufgehobenen
 Stammkarten: Anfang 18 Uhr, Ende etwa 23 Uhr.
 Breise D.

Kleines Haus.
 Samstag, den 4. April 1931.
 24. Vorstellung
Mississippi.
 Schauspiel in drei Akten von Georg Kaiser.
 Spielzeit: Dorit Hoffmann.
 Roel Kehoe
 Doris Thompson
 Matthew Isham
 Oliver Flynn
 Stimmon, Staatskommissar
 Cress, Sekretär
 General
 Offizier
 Nathan, ein Neger
 Eine Frau
 Ein Soldat
 1928 bedrohte der Mississippi New Orleans.
 Die tatsächlichen Vorgänge veranlaßten die Entstehung
 dieses Schauspiels.
 Nach dem 2. Akt 12 Minuten Pause.
 Anfang 20 Uhr — Breise 4 — Ende nach 21¼ Uhr
 Sonntag, 5. April 1931: „Barnertschung“. Bei auf-
 gehobenen Stammkarten: Anfang 20 Uhr, Ende
 nach 22¼ Uhr. Breise 4.

Industrie und Handel.

Der Abschluß der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehenbanken.

Die Konzentration im Realcreditgeschäft. — Maßnahmen für den Bauplan.
12 Prozent Dividende.

Steigender Darlehensbestand und Umsatz.

Die Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekendarlehenbanken, der nach verschiedentlichen Fusionen nunmehr folgende Realcreditinstitute angehören: Deutsche Centralbodenkredit A.G., Deutsche Hypothekendarlehenbank, Rheinische, Frankfurter Hypothekendarlehenbank, Westfälische Hypothekendarlehenbank und Wechselbank, Sächsischer Bodenkreditanstalt und Westfälische Bodenkreditanstalt, nimmt in ihrem Jahresbericht Stellung zu dem Problem der Konzentration im Realcreditgeschäft. Die bisherige Verflechtung habe sich nur kreditverleuernd ausgewirkt. Der Wettbewerb um die zu geringe Kapitalbedeckung führe zu Unterbietungen in den Pfandbriefleistungen und zu Überbietungen in den gewährten Bonifikationen. Eine Neugründung von Instituten sei zu vermeiden, im Gegenteil sei dringend notwendig, ihre Zahl auf ein für die deutschen Verhältnisse angemessenes Maß zurückzuführen. Von Monopolgefahren könne dabei nicht die Rede sein, zumal eine Einheitsbank, wie sie in Frankreich besteht, für Deutschland nicht in Frage kommt. Bei der Behandlung der Emissionspolitik der Realcreditinstitute wird in dem Bericht ausgeführt, daß für das Aktiengeschäft der Hypothekendarlehenbanken die Zinsenlenkung die Hauptaufgabe sei, die als wichtiger angesehen werden müsse, als die Ausweitung des Pfandbriefumsatzes.

Die Institute verweisen beim städtischen Grundbesitz auf die Gefahr der Entwertung der Altbauten, die in erschwerendem Umfang den Fortschrittsprozess zeige, dem diese vollwirtschaftlich und kreditwirtschaftlich allerwertigsten Vermögenswerte ausgesetzt sind. Eine dringende Aufgabe sei die Senkung der Grundsteuern und die Aufhebung der Zwangswirtschaft, darüber hinaus sei eine Hauszinssteuerreform dringend notwendig. Wie die Altbauten an der Steuer, so franten die Neubauten an den Finanzierungsbedingungen. Der Bericht erklärt, daß der wirtschaftliche Bedarf im Wohnungsneubau überschätzt sei. Es komme nicht

auf den objektiven Wohnungsmangel an, der nach der Zahl der Haushaltungen errechnet wird, sondern auf den subjektiven Wohnungsbedarf, der von der wirtschaftlichen Kraft abhängt. Die Gemeinschaftsgruppe hat für den Wohnungsbau 118 Mill. RM als Neubauspandbriefe und 16 Mill. RM als Zulaufspandbriefe mit kommunaler Bürgschaft bereitgestellt.

Die Erfolgsrechnung der Gemeinschaftsgruppe weist einen Gesamtüberschuss von 17.767.623 RM aus. Den Rezerpflüssen 4.525.250 RM zu, und 1.457.569 RM werden auf neue Rechnung vortragen. Der Reibetrag wird den Aktionären der angegliederten Institute mit gleichmäßig 12 Prozent Dividende zugewiesen.

Die Einnahmen stellen sich (alles in Mill. RM.) wie folgt: Hypothekendarlehen 186.667, Rentenbankhypothekendarlehen 7.485, Kommunalhypothekendarlehen 43.811, Bankzinsen und Provisionen 5.392, einmalige Einnahmen im Hypothekendarlehen 5.247, im Kommunalhypothekendarlehen 1.305, verschiedene Einnahmen 0.352. Auf der Ausgabe Seite stehen: Pfandbriefzinsen 165.653, Rentenbankhypothekendarlehen 6.873, Kommunalhypothekendarlehen 38.438, Pfandbrief- und Kommunalobligationszinsen 12.634, Steuern 8.046, Unkosten 12.930 und Zinsen auf den Wohlfahrtsfonds 0.905.

Im Berichtsjahr ist der Darlehensbestand der erweiterten Gruppe um 229 und der Umlauf um 290 Mill. RM gestiegen. Die Zinsrückstände betrugen im Hypothekendarlehen und Kommunalhypothekendarlehen zusammen 3.610.880 RM, von denen 3.207.612 RM auf das Berichtsjahr entfallen, bei einem Zinsfuß von 238 Mill. RM und 1,34 v. H. In der Bilanz werden ausgewiesen: Aktienkapital 90.505, Rezerpen 75.875, Kreditoren 76.769, Rentenbankkreditanstalt 107.842, Goldpfandbriefe 246.746, Kassenpfandbriefe und Rentenbriefe 20.388, Goldobligationen 571.503, fällige und laufende Pfandbrief- und Kommunalobligationszinsen 74.681, Guthaben bei Banken 113.699, Effekten 62.571, Goldhypothekendarlehen 252.594, Goldkommunalhypothekendarlehen 613.218 (alles in Mill. RM.)

Sammlung einberufen, ist noch unklar. Die Verwaltung begründet ihre späte Einberufung der ordentlichen Generalversammlung damit, daß sie erst wichtige Termine größerer Prozesse Ende April und Anfang Mai abwarten will. Es ist anzunehmen, daß in der Generalversammlung Differenzen zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und einem Aufsichtsratsmitglied ausgetragen werden. Abgesehen ist inzwischen eine Regelung der Verwertung der von dem früheren Generaldirektor Dr. Neuberg der Gesellschaft überlassenen Grundstücke insofern erfolgt, als diese in den Besitz der Gesellschaft übergegangen sind, da bei der Mitte März vorgenommenen Versteigerung ein günstiges Kaufgebot nicht vorlag. Ein Zwangsversteigerungsverfahren ist wegen der Verwertung eines weiteren der Gesellschaft überlassenen Grundstückes anhängig gemacht.

* S. Strick-Gesellschaft A.G., Frankfurt a. M. Die Bilanz vom 31. März 1930 verzeichnet ein Rohvermögen von 0,98 (0,51) Mill. M. Nach Abzug von 0,50 (0,36) Mill. M. Unkosten sowie 0,90 (0,02) Mill. M. Abschreibungen ergibt sich ein Verlust von 0,49 (0,13) Gewinn) Mill. M. bei 1 Mill. M. Aktienkapital. Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnten die eigenen Betriebe ein befriedigendes Ergebnis vorlegen. Der Umsatz und dementsprechend das Rohvermögen konnten wiederum erheblich vergrößert werden. Durch Verluste bei Beteiligungen war die Gesellschaft jedoch gezwungen, den Reingewinn zu Abschreibungen zu verwenden. Der darüber hinaus sich ergebende Verlust wurde vortragen. Die Generalversammlung genehmigte die vorgelegte Bilanz und beschloß die Liquidation der Gesellschaft. Die Vorlage der Liquidationsbilanz wurde vertagt.

* Sodener Bank e. G. m. H. S., Bad Sodener. In der Generalversammlung dieser Kreditgenossenschaft wurde eine fräftige Bilanzbereinigung vorgenommen. Der für 1929 ausgewiesene Reingewinn von 17.000 M. ist in Wirklichkeit ein Verlust von 18.000 M. Der Jahresabschluß 1929 wurde ausgehend von der richtiggestellten Bilanz für 1929 genehmigt. Zur Beseitigung der effizienten Verluste stellt die Bilanz 1930 Abschreibungen der Rezerve in Höhe von 36.200 M. vor, ferner wird der Überschuss in 1930 in Höhe von 13.400 M. auch abgeschrieben. Die Verluste entstanden durch Verrechnungen eines früheren Vorstandsmitglied. Für evtl. weitere Ausfälle sind seitens der Verwaltung Deckungen und Sicherungen bereitgestellt.

* Leonhard Tich A.G., Köln. Die Gesellschaft teilt mit: Verschiedene Zeitungen beschäftigten sich in den letzten Tagen mit der voraussichtlichen Dividende unserer Gesellschaft. Die Mitteilungen sind zum Teil so gefälscht, daß die Verwaltung, um nicht den Anschein der Zustimmung zu geben, genötigt ist, dazu Stellung zu nehmen. Die Verwaltung kann jedoch nur erklären, daß die Bilanzarbeiten nicht vor Mitte Mai abgeschlossen sein dürften und daß sie deswegen vorher nicht in der Lage ist, sich über die Dividendenfrage zu äußern.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 2. April. Drachenhöhe Auszahlungen für:

	31. März 1931	1. April 1931
	Geld	Brief
Buenos Aires	1.45	1.46
Canada	4.19	4.20
Japan	2.07	2.08
Kairo	20.90	20.94
Konstantinopel	20.38	20.42
London	4.19	4.20
New York	0.30	0.31
Rio de Janeiro	2.98	2.99
Uruguay	168.20	168.50
Holland	5.43	5.44
Athen	58.32	58.44
Belgien	2.49	2.50
Bukarest	73.12	73.26
Danzig	31.55	31.71
Frankfurt	10.55	10.57
Genève	21.97	22.01
Haarlem	7.36	7.37
London	112.20	112.42
Madrid	18.82	18.86
Paris	112.22	112.44
Prag	16.41	16.45
Reykjavik	12.43	12.45
Riga	92.02	92.09
Schweden	30.73	30.89
Sofia	30.71	30.87
Spanien	3.03	3.04
Schweden	45.80	45.90
Schweden (Estl.)	112.28	112.50
Taiwan (Estl.)	111.66	111.88
Wien	59.01	59.13

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 2. April. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz fest. Die letzte Börse vor den Feiertagen war ziemlich still, aber fest gestimmt. Zu den ersten Kursen war die Umfänglichkeit zwar nicht groß, doch konnte sich bei einigen Marktgebieten lebhafteres Geschäft entwickeln. Besondere Anregungen lagen nicht vor. Der Bericht der Preussischen Industrie- und Handelskammer machte im ganzen einen guten Eindruck. Die schwächeren Auslandsbörsen blieben dagegen ohne Einfluß. J. G. Farben fehlten 2 1/2 Prozent, ferner ein. Von Elektrowerten waren Siemens mit plus 4 Prozent stärker erhöht. Sonst betrugen die Besserungen bis zu 1 1/2 Prozent. Stärkere Kursbesserungen zeigten Kaliwerke, von denen Salabefurth 5 1/2 Prozent und Werra 3 Prozent gemannen. Am Rentenmarkt Donatbank 2 Prozent und Berliner Handelsbank 2 Prozent. Reichsbank plus 1 1/2 Prozent. Von Schiffahrtsgesellschaften gab es wenig Bewegung. Am Anleihemarkt waren Deutsche Anleihen auf behauptet. Am Pfandbriefmarkt waren Liquidationspfandbriefe weiter gesucht. Reichsschuldensicherungen bis 5 Prozent. Im Verlauf der Börse blieb die Tendenz weiter fest, bei erneuten Kursbesserungen bis zu 1 Prozent. Im Vordergrund standen J. G. Farben und einige Elektroaktien. Am Geldmarkt hielt die Nachfrage für Tagesgeld zu einem Satz von 5 1/2 Prozent an. Am Devisenmarkt war die Mark erneut schwächer. Man nannte Mark gegen Dollar 4.20, gegen Pfund 20.43, London-Rebel 485.9, Paris 124.2, Mailand 92.8, Madrid 44.25, Schwels 25.25, Holland 12.12.

Berlin, 2. Apr. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: bei verhältnismäßig geringer Umfänglichkeit fest. Das Geschäft erfuhr zwar keine wesentliche Belebung, und bei den Banken lagen nur verhältnismäßig wenig Orders vor. Es konnten sich aber gestern durchschnittlich 2 bis 3 Prozent Besserungen durchsetzen. In der Hauptsache war das Geschäft auf Deckungen der Kasse zurückzuführen. Interesse bestand besonders für Spezialwerte; so erschienen 3 1/2 Prozent mit plus-plus-Zeichen und fehlten 12 Prozent über

gestern ein. Auch bei J. G. Farben erhielten sich die bekannten Kombinationen, zu denen aber von Verwaltungen keine Stellungnahme vor der Bilanzstimmung zu erwarten ist. Bei größeren Umsätzen gewannen J. G. Farben 3 1/2 Prozent. Sarotti erschienen anfangs ebenfalls mit plus-plus-Zeichen und später 7 Prozent höher. Sie profitierten von dem guten Ostergeschäft. Außerdem ist diese Bewegung mit dem guten Restloßabschluß in Zusammenhang zu bringen. Sonst konnten noch Kaliwerke bis zu 4 Prozent gewinnen. Rheinische Braunkohlen, durch die Abkühlung beeinflusst, plus 4 1/2 Prozent. Lahmeyer ebenfalls plus 4 1/2 Prozent, wobei nur 12 Riffe den Kurs machten. Schwächer eröffneten dagegen Siemens und Continuum. Auch im Verlauf blieb die Stimmung freundlich. Weitere nennenswerte Kursgewinne erzielten aber nur einige Spezialwerte. So machte sich für Bankaktien etwas Nachfrage fühlbar und auch Elektropapiere fanden als Tauschobjekte gegen Kasse und Aktien einige Beachtung. Der Reichsbankausweis zum Quartalsultimo zeigte mit 808 Millionen eine ziemlich normale Anordnung. Anleihen wenig verändert. Pfandbriefe ruhig, aber freundlich. Die Mark neigte zur Schwäche. Geld unverändert.

* Konkurs und Vergleichsverfahren im März 1931. Nach Mitteilungen des Statistischen Reichsamtes in Berlin wurden im März 1931 durch den Reichsanzeiger 1240 neue Konkurse — ohne die wegen Masse mangels abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 662 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für Februar 1931 stellten sich auf 1065 bzw. 546.

* Chemische Fabrik vorm. Goldschmidt, Geromont u. Co. in Liquidation, Wismar und Wiesbaden. Der Aufsichtsrat beschloß für Mitte Mai eine ordentliche Generalversammlung einzuberufen und die Bilanz für 1930 vorzulegen und über den Stand der Liquidation Bericht zu erstatten. Ob auf Grund dieses Beschlusses die Opposition ihre von Gericht wegen möglicher außerordentlicher Generalversammlung vor der ordentlichen Generalver-

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Mittwoch/Donnerst.			Mittwoch/Donnerst.			Mittwoch/Donnerst.			Mittwoch/Donnerst.			Mittwoch/Donnerst.		
1. 4. 31 / 2. 4. 31			1. 4. 31 / 2. 4. 31			1. 4. 31 / 2. 4. 31			1. 4. 31 / 2. 4. 31			1. 4. 31 / 2. 4. 31			1. 4. 31 / 2. 4. 31		
Banken			Banken			Banken			Banken			Banken			Banken		
A. D. Creditanst.	95.25	95.25	Brown, Boveri & Co.	80.	80.	Ludwig, Wismar.	40.	40.	Kalender.	100.	100.	N. Loh. G. P. L.	100.	100.	Dynamit Nobel	74.75	76.25
Bk. f. Brauindustrie	106.50	109.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Barm. Bank V.	106.50	109.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Comm. u. Priv. Bk.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Darmst. Nat. Bk.	148.	150.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Deutsche Bank u. Z.	111.75	113.75	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
D. Eff. u. W. Bank	94.50	94.50	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Dresdner Bank	111.50	113.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Frankfurter Bank	93.	93.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Hyp. Bank	145.	148.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Pfandbr. Bk.	145.	148.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Oestr. Cred. Anst.	27.02	27.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Platz. Hyp. Bank	131.	131.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Reichsbank	135.	136.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Rhein. Hyp. Bk.	135.	136.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Westbank	83.	83.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Wien. Bankverein	9.50	9.50	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.			Verkehrs-Unt.		
Hapag	72.25	73.75	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Nord. Lloyd	75.25	76.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Schiffahrtsges.	76.	76.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Salzburger Obel.	74.	74.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Industrie			Industrie			Industrie			Industrie			Industrie			Industrie		
Accumulatoren	15.	15.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Adt. Gebr.	109.	110.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
A. E. G. Stamm	89.	87.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Aku	109.	110.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Aeschaff. Buntp.	125.	125.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Bad. Masch. B.	125.	125.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Bast. Nürnberg	170.	170.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Bayer. Spiegel	34.	33.75	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Zell. Wacker	100.	100.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Beck u. Henkel	100.	100.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Bergmann-Elekt.	100.	100.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25
Brenn-Beig.	48.	48.	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25	Commerzbank AG.	115.	115.25

Osterfahrt durch das Heilige Land.

Von Jerusalem zu den Gestaden des Toten Meeres.

Ein lachender Morgen ist angebrochen. Auf guter Straße rattert das Auto um die nördliche Stadtmauer von Jerusalem in das Kidrontal. Von der Höhe grüht in leuchtender Pracht die Omarmosee. Zur Linken erhebt sich der Ölberg. Jenseits des Gelblemanegartens steigt der Weg zwischen den jüdischen Friedhöfen bergan. Von der Höhe schweift der Blick auf die die Stadt umkränzenden Berge, das in duftige Schleier gehüllte Tal und das Dorf Siloa. Schon ist Jerusalem den Blicken entschwunden. Dann wird Bethanien passiert, wo Jesus so gerne weilte. Jetzt ein arabisches Dorf inmitten reicher Öl- und Feigenpflanzungen. Aus den alten Gemäuern leuchten blutrote Anemonen. Nach der Legende soll hier der heilige Lazarus, der Bruder von Marie und Martha begraben sein. Vom Turm des griechischen Klosters sieht man die Felsen der Wüste Juda.

In tiefe Täler und Schluchten fällt der Blick. Bald windet sich das Auto an schaurigen Klüften entlang, bald klettert es enge Pässe empor. Ständig wechseln die Konturen des Gebirgsraumes. Immer weiter geht die Fahrt durch die einsame Steinwüste. Kahle Felsen ringsum. Nur dann und wann grüne Gerstenfelder. Kein Baum, kein Strauch weicht. Nur vereinzelt heben tiefrote Anemonen bescheiden ihr Haupt über die grauen Steine. Blaue Blumen übersehen die Felsen, bringen ein wenig hoffnungsvolles Leben in die Landschaft.

Dann lenkt sich der Weg steil zu Tal. Wir fahren auf der alten Pilgerstraße, auf der die Israeliten zum Gottesdienst im Tempel des Herrn wallten. Auch Jesus ist oft genau diese Straße gezogen. Scharen von Ziegen, bewacht von Hirten in bläulicher Tracht. Karawanen von Kamelen und Eseln ziehen vorbei. Aus der Ferne klingt der fromme Gesang der Pilger.

Am Wege liegt eine Quelle, der sogenannte Apostelbrunnen, und ungefähr in der Mitte zwischen Jerusalem und Jericho eine einsam gelegene große Karawanenstation. Auf dem Gipfel des darüber emporsteigenden Berges steht die Ruine einer mittelalterlichen Burg, die einst die Straße beherrschend die Bewohner gegen räuberische Überfälle schützte. Immer wilder wird die Gegend.

Der Blick in die Tiefe ist von eigenartiger Reiz. Weit hin sieht das Bergland der jüdischen Wüste. Eingebettet in violett schimmernde Gebirge glänzt der Spiegel des Toten Meeres. Über die fernen Berge von Moab liegen dunkle Wolken. Zwischen schroffen Felsenwänden geht es bergab. Die Luft wird trockener. Scharen von Eidechsen laufen über die Steine. Aus der Tiefe hört man das Rauschen des Wassers. In der steilen Wand sind eine Anzahl von Einsiedlerhöhlen sichtbar, die nur auf schwindligem Pfad zugänglich sind. Dann öffnet sich das Tal des Jordan. Die Wogen des Toten Meeres fuhlen. Auf feinerer Brücke wird der Fels überfahren. Die Häuser von Jericho kommen in Sicht. Im Vorgarten des Touristenhotels wartet unser das im Freien gedeckte Mahl.

Das 250 Meter unter dem Meerespiegel in einer fruchtbaren Oase liegende Neu-Jericho wurde von Kreuzfahrern gegründet. Überreste der alten Kreuzfahrerburg sind noch vorhanden. Neben ranken sich an den Mauern empor. Herrliche Trauben reifen hier schon bei Beginn des Sommers. Versteckt liegen inmitten des Feldchens, eingebettet

von Bananen und Solomoren, Gärten voller Muruben, Oliven und Balsam. Ein wunderbarer Duft liegt über ihnen.

Im Altertum waren seine Balsamgärten berühmt. Auch blühte hier der Korbherbstlauch, dessen Früchte den rötlichen Stoff liehen, mit denen die orientalischen Frauen ihre Nägel und Fingerphalen färben.

1½ Kilometer nordwestlich von hier lag an der großen Elishaquelle das alte Jericho, die Palmenstadt. Von den drei nacheinander an dieser Stelle erbauten großen Städten sind nur noch einige Trümmer vorhanden. Alle Spuren früherer Pracht sind verschwunden. Verschwunden das von Josua zerstörte Jericho der Bibel, dessen Mauern beim Schalle der Posaunen zusammenstürzten. In Trümmern liegt die von Kleopatra an Herodes verkaufte, von Vespasian zerstörte prächtige Stadt. In Schutt gefallen, das von Kaiser Hadrian nochmals erbaute, wegen seiner prächtigen Palmenanlagen berühmte Jericho. Zerbrochen die Paläste, zerstört die Tempel und Kirchen. Wo einst Altäre standen, die Scher der Gläubigen sich drängte, der Gesang Andächtiger die Heiligtümer durchbraute, dehnt sich jetzt die landige Steppe. Lautlos verhaßt der Schritt auf dem weichen Leigentopp der Wüste.

Über Alt-Jericho erhebt sich der Berg Karantania. Nach der Kirchengeschichte soll Jesus in einer der Höhlen des Berges während seines vierzigstägigen Fastens gewohnt haben. Das Auto jagt weiter über die weite Ebene. Immer drückender wird die Hitze. Ein weißer Rauch liegt über der Straße, lundgebend, wie salzhaltiger der Boden ist. Erschreckend, diese ganze Gegend. So gar die Distanz verschwindet, je näher man sich dem Ufer des Toten Meeres nähert. Der Strand ist mit in der Sonne blinkendem Salz bedeckt. Die dunkle Fläche des Meeres kommt in Sicht. Die Araber nennen es Lats-See, auch Todesmeer. Auf seinem Grunde liegen der Überlieferung zufolge die biblischen Städte Sodom und Gomorra, die in altersgrauer Zeit in einer Nacht des Schreckens infolge eines vulkanischen Ausbruchs in den bleiernen Fluten verschwanden.

76 Kilometer lang, an der weitesten Stelle 17 Kilometer breit, beträgt seine Fläche 925 Quadratkilometer. Die Oberfläche liegt 391 Meter unter dem Meerespiegel. Bei der hier herrschenden großen Hitze verdunstet täglich etwa 13½ Millionen Tonnen Wasser. Der schwarze Kalkstein, der sich im Westen des Toten Meeres findet, wird in Bethlehem zu Heiligenbildern verarbeitet. Der Meeresboden enthält viel Asphalt, der bei Erdbeben in großen Stücken an der Oberfläche austauht. Das Salz des Toten Meeres wird ausgebeutet, indem man die Sole in Lagen am Ufer verdunsten läßt. Im Altertum haben die Phönizier den Küstenland zur Herstellung von Glas benutzt. In seinen Wogen, an seinen Ufern ist jede Spur von organischem Leben erloschen. Kein Baum, kein Strauch weicht. Kein Fels im Wasser. Alles Leben erstarrt. Todeschweigend ringsum. Im Ufer liegen tote Fische. Die Strömung des Jordans trieb sie in die unheilvollen Fluten, in denen sie sofort ersticken. Am Ostufer ragen bis zu 1400 Meter aufsteigend, die dunkelblauen Gebirge Moabs empor. Im Westen erheben sich die weißglänzenden Berge von Judäa.

Ein Bad im Toten Meere ist von eigenartiger Reiz. Das Wasser trägt nämlich auch den Nichtschwimmer, ohne

daß er Schwimmbewegungen zu machen braucht. Schon Kaiser Titus ließ dieses Wunder erobern. Mit Ketten zusammengefloßene Sklaven wurden in die Fluten geworfen. Aber sie extranken nicht, sie trieben auf den Wogen. Doch heißt es beim Baden scharf aufpassen, damit man nicht Wasser in den Mund oder Augen bekommt, denn es brennt wie ätzende Säure. Auch empfiehlt es sich, etwas Süßwasser mitzunehmen und den Körper nach dem Bade damit zu übergießen, damit die weiße Salzkruste sich von der Haut löst.

Auf ebener Straße liegt das Auto durch die salzige Steppe nach dem zwischen Pappeln und Weidenbäumen in starker Strömung dahinschwimmenden Jordan. Schon von weitem sieht man ihn wie ein blaues Band sich durch die graue Ebene winden. Der Legende zufolge, ist hier die Stelle, an der Johannes getauft wurde. Vor Ostern tummeln sich in der Furt Scharen von Pilgern, die in weißen Gewändern im Jordan baden und ihre mitgebrachten Flaschen mit dem heiligen Wasser füllen, um es in die ferne Heimat mitzunehmen. Diese Furt ist wahrscheinlich auch der Schauplatz des Überganges der Kinder Israel über den Jordan. Auch heute noch wird sie, wenn das Wasser nicht allzu angeschwollen ist, von Mensch und Tier benutzt. Nach dem unheimlichen Schweigen am Toten Meer, ist das Vogelgesäusel in den Gebüsch des Ufers besonders wohlklingend.

Auf der Rückkehr nach Jerusalem wird die Ebene von Jericho passiert. Dann geht es in scharfer Fahrt aufwärts in die Gebirge Judäas. Donnernd wirft das Echo das Geräusch des an den Felsenbergen dahinbrausenden Autos in tiefe Klüfte. Unter uns verflut das Tal. Der Motor hat bei dem steilen Aufstieg harte Arbeit zu leisten. Emigra klettert das Auto den steilen Bergab hinan. In schwindelnder Höhe jagt es vorbei an schaurigen Abstrichen. Große haubauwirbelnde Felscharen, bewacht von schatfäugigen Sebuinen, begegnen uns. Lange Jüge von Kamelen und Bergziegen, die heimgetrieben werden, folgen ihnen. Lachend winken uns die braunen Hirten zu. Ihre fröhlichen Rufe klingen uns nach.

In gleichmäßigem Tempo brausen wir zwischen den weißen Kalkfelsen dahin. In der Tiefe rauscht der Kidron. Die Höhe des Gebirgsrückens ist erreicht. Von einem in der Nähe der Straße befindlichen Hügel grüße ich Abschied nehmend, das Tal von Jericho. Von Sonnenfeuer überglitten, liegt das Tote Meer. Erregend der Blick auf die blauen Kuppen der Gebirge von Moab.

Auf der Weiterfahrt ein fesselndes Bild. An Abhängen weiden Kamele. In lustigen Sprüngen tollt ihre Jungen umher. Der Bergwind bringt erfrischende Kühle. Die grauen Felsen tragen wieder Blumen. Rot und blau leuchtet es ringsum. Neue Pilgerzüge nahen. Der Abend bricht an. Der Silberglanz kommt in Sicht. Von seiner Höhe aus hat man einen umfassenden Blick über das Tal Josaphat. Die Aussicht auf das Panorama Jerusalems öffnet sich. Tiefer Frieden ringsum. In der Ferne läuten Glöden. Im Glanze der untergehenden Sonne grüht die heilige Stadt von der Höhe. Liegt doch Jerusalem 800 Meter hoch, das Tote Meer 400 Meter unter dem Meerespiegel. Richtig ergrühen ringsum die grauen Felsen. Wie ein Märchen anzusehen, hebt sich die langgestreckte Ringmauer mit purpurfarbenen Zinnen. Hinter ihr ein Meer von blinkenden Kuppeln.

Funkelnd spannt sich das Sternenseil über Jerusalem, als wir durch die hellerleuchteten Straßen zu unserem Hotel fahren.



Nicht jede Dame kann schlank sein
Aber jede Dame kann schlank erscheinen
WIESBADENER KORSET-INDUSTRIE 49 KIRCHGASSE 49

Zahn-Praxis Walter Lanke

jetzt Taunusstr. 7, 1. gegenüber Kochbrunnen
Über 20jährige Fachtätigkeit in eigener Praxis
Sprechstunden 8 bis 8 Uhr, auch über Mittag
zu sprechen — Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

Sicheres Zahn- u. Wurzelziehen
sowie Plombieren fast schmerzlos,
selbst in den schwierigsten Fällen.
Künstliche Zähne von 2 Mk. an.

Echte Goldknopfschnecken pro Zahn 4 Mk.
in prima Ausführung mit mehrjähriger Garantie.

Reparaturen
wie Platten-, Klammer- u. Zahnsprünge in 1—3 Std.
Auf Wunsch kann darauf gewartet werden.
Umarbeiten schlechtstehender Gebisse, sowie
Neuanfertigung kleinerer Gebisse in 4 bis 8 Stunden.
Goldkronen und Brücken nur hochkarätiges Gold.
Plattenloser Zahnersatz. Stützgebisse.
Auswärts wohnende Zahnbesitzer werden sofort
behandelt.

Etagenheizungen

sowie jede Art

Zentralheizungen

führt prompt u. preiswert aus

Ing. Richard Bürkle
Arndtstraße 4 — Tel. 28403



Ortengeräte

**Drahtgeflecht
Stacheldraht**

Frorath

Kirchstrasse 24

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei

Flechte

Kratze, Jucken, Ausschlag,
Hämorrhoiden, Gichtschäden
usw. Zu haben:

347 Drog. Machenheimer,
Ecke Bismarckring und
Dotzheimer Straße; Drog.
O. Baake, Taunusstraße 5
Drog. H. Krah, Wellritz-
str. 27 Nassovia-Drogerie,
R. Petermann; Schloß-
Drog. Siebert, Marktstr. 9
Flora-Drog., W.-Biebrich.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei, Mainz



Für die Osterfeiertage:

Johannis-Bräu (hell)

und

„Dunkles Märzen“

Niederlage Wiesbaden, Mainzer Straße 98 — Tel. 27577.

Preuß.-Südd. Klassenlotterie! — Der verbesserte Gewinnplan ein groß. Erfolg!

Die soeben beendete **Hauptziehung** brachte **vielen Glück!** Darum: „**Wagen, nicht klagen**“, wenn auch Sie vorwärts kommen wollen! Sichern Sie sich noch heute Ihren Glücksanteil in der

Ziehung 1. Klasse: 20. und 21. April 1931 **LOSPREISE** $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{1}$ Porto und
für jede Klasse 5 0 20 40 RM. Listen besonders 941



Kassensund. 9-1 u. 3-6 Uhr

Wiesbaden
Adelheidstraße 28
Fernsprecher 24231
Postcheckkonto:
Frankfurt a. M. 24001

Metzgerei Julius Baum

Schwalbacher Straße, Ecke Wellritzstraße

zieht um nach Michelsberg 8.

Verkauf ab Samstag früh
im Hause Michelsberg 8.

Es geht weiter mit dem bill. Fleisch-Verkauf!

Prima Schweinefleisch!
Bauchlappen mit Beilage Pfund 68 Pfennig
Bauchlappen, wie gewaschen, Pfund 75 Pfennig
Bord- u. Hinterfleisch, auch f. Schinken Pfund 80 Pf.
Schweinefleisch Pfund 85 Pfennig
Kleinschinken Pfund 70 Pfennig
Gemahlene Speckhälften Pfund 70 Pfennig
Frisches Kalbfleisch!
Brust Ragout, Kalbsbraten Pfund 80 Pfennig
Kalbssteak und Schinkenstück Pfund 90 Pfennig
Frisches Rindfleisch alle Stücke Pfund 66 Pfennig
Frisches Ochsenfleisch alle Stücke Pfund 80 Pfennig
Kalbskopf mit Junge und Hirn Pfund 30 Pfennig
Neuer Preisabschlag in Würstchen u. Solerfleisch!
Billiger als in Friedenszeiten!
Leber u. Blutwurst $\frac{1}{2}$ Pfund 10 Pf.
Reine Blutwurst $\frac{1}{2}$ Pfund 15 Pf.
Blutwurst $\frac{1}{2}$ Pfund 20 Pf.
Reine Blutwurst $\frac{1}{2}$ Pfund 20 Pf.
Extra helle Leberwurst
 $\frac{1}{2}$ Pfund 20 Pf.
Bratfleisch u. Schinkenwurst
 $\frac{1}{2}$ Pfund 20 Pf.
Grobe u. feine Mettwurst
 $\frac{1}{2}$ Pfund 23 Pf.
Blutwurst $\frac{1}{2}$ Pfund 25 Pf.
Gerdach. Speck $\frac{1}{2}$ Pfund 20 Pf.
Gerdach. Schweinebacon
 $\frac{1}{2}$ Pfund 20 Pf.
Maas. Dörrfleisch $\frac{1}{2}$ Pfund 28 Pf.
Schinkenloos $\frac{1}{2}$ Pfund 33 Pf.
Rohschinken $\frac{1}{2}$ Pfund 38 Pf.
Gehackte Schinken $\frac{1}{2}$ Pfund 40 Pf.
Gehackte Hasel und
Schweinebacon Pfund 68
Gehackte Ohren u. Rüssel
Pfund 48 Pf.
Hugo Kehler, Hellmündstraße 22.

Ihren Feiertagsbraten kaufen Sie am besten und billigsten im Blauen Laden

Prima Schweinebraten 80.5
Kotelett und Rammfleisch 90.5
Prima frisches Ochsenfleisch 80.5
Prima frisches Rindfleisch 70.5
Prima Ochsenrostbraten i. Ausschnitt 90.5
Prima Kalbsbraten 90.5
Prima Kalbsnierenbraten 80.5

Felix Berner

12 Mauergasse 12

Extra-Festbraten!!

Nur vom Guten das Beste!!!

1a Schweinebraten, Schinken Pfund nur 75 Pfennig
Kalbsnierenbraten Pfund nur 70 Pfennig
Keule und Kotelett Pfund nur 80 Pfennig
Gammelfragout Pfund 70 Pf. Keule Pfund 90 Pf.
Sehr saftiges Rindfleisch Pfund nur 60 bis 70 Pfennig
Gemalltes Ochsenfleisch Pfund 80 Pfennig
Ochsen-Rostbraten Pfund nur 90 Pfennig
Speckhälften Pfund nur 65 Pfennig
3 Pfund prima Fleischfett 1 Mark
Dörrfleisch Pfund 65 Pf., Speckhälften Pfund 70 Pf.
Solami, $\frac{1}{2}$ Pfund 35 Pf., Leberwurst $\frac{1}{2}$ Pfund 20 Pf.
Leber- und Blutwurst Pfund nur 40 Pfennig
Ba. Schinkenloos Pfund nur 1 Mark.

Metzgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61

Rindfleisch

zum Kochen und Braten . . . Pfund nur 0.70
Hackfleisch Pfund nur 0.80

Ochsenfleisch

zum Kochen und Braten . . . Pfund nur 0.90

Kalbfleisch

Ragout Pfund nur 0.80
Brust und Rollbraten . . . Pfund nur 0.90
Keule Pfund nur 1.00

Alles hiesige frische Schlachtung.

Metzgerei Adam Schmitt

1 Sedanstraße 1.

Zum

Osterfest

selbstangefertigte Osterhasen und Ostereier,
la Schokolade, feinste und reichliche Füllung.
Bitte betrachten Sie meine Schaufensterausstellung

Konditorei Fritz Schaefer

Schwalbacher Str. 12, neben Film-Palast

Bringe gleichzeitig mein Café nebst Konditorei in Erinnerung.
1 Kännchen prima Bohnenkaffee 25 Pf., Tasse 20 Pf.

Zum Osterfeste

Nur erstklassige
preiswerte
Qualitäten.

das **Ochsenfleisch**
den **Rostbraten** (alt geschlachtet)
den **Schweinebraten** (saftig u. kernig)
den **Kalbsbraten** (weiß und zart)

das Osterlamm im Ausschnitt

den **Schinken** (roh und gekocht)
den **Aufschnitt** (in allen Preislagen)

von Hch. Vollmer

Telephon 26081

Lieferung frei Haus

Metzgerei

37 Friedrichstraße 37.

Narrag-Heizungen

jeder Art 801
Jacob Post, Höchststättenstr. 2
Telephon 26823.

Wo sind sie?

Dr. Brosinsky!

Die echt Mittel-geg. Husten u. Heiserkeit
Emser, Sodener-Pastillen Wybert-Tabl.
Schw. Pektoral, Coryphän-Awucor, Euka-
lyptus, Menthol-Bonbons, Reilaperlen
Emeka, Eleopin-Konfekt u. a. m.

R. Brosinsky's Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10 — Tel. 24944

Für Ostern . . .

Geflügel

Junge Hähne,
Kapaunen,
Enten, Gänse,
Puten,
Tauben und
Suppenhühner

von

Phil. Hölzer

Grabenstrasse 8
nahe der Marktstr. — Tel. 27300

Zum Feste empfehle

la Osterlamm

auch im Ausschnitt.

Jakob Baum, Webergasse 38

Telephon 26076

Ringkirche.

Karfreitag, 20 Uhr: Lichtbild-Andacht
(Pfarrer Schmidt)

Jesu Leiden, Sterben, Auferstehen

unter Mitwirkung der Konzert-Sängerin
Frau Kalthoff, F443
Eintritt 20 Pfennig. — Erwerbslose frei.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Gründonnerstag, den 2. April 1931.

Marktkirche, Abends 8 Uhr Pf. Dr. Dietrich, Abendmahl.

Bergrkirche, Abends 8.15 Uhr Pf. Antbes, Abendmahl.

Ringkirche, Abends 8.15 Uhr Pf. Sahn, Abendmahlsgottesdienst.

Lutherkirche, Abends 8 Uhr Pf. Lang, Abendmahlsgottesdienst.

Paulinenkirche, Abends 8 Uhr Pf. Dr. Eichhoff, Gottesdienst und Abendmahl.

Karfreitag, den 3. April 1931.

Marktkirche, Vorm. 10 Uhr Pf. Rumpf, Abendmahl, Nachm. 5 Uhr Pf. Dr. Dietrich, Abendmahl.

Bergrkirche, Vorm. 10 Uhr Pf. Fries, Abendmahl, Nachm. 5 Uhr Pf. Dr. Bömel, Abendmahl.

Ringkirche, Vorm. 10 Uhr Pf. Schmidt, Abendmahl, Mitwirkung der Christlichen Chorvereinigungen.

Lutherkirche, Vorm. 10 Uhr Pf. Dr. Lang, Gottesdienst, Mitwirkung des Ring- und Lutherkirchenchors, Abends 8 Uhr Lichtbildandacht Pf. Schmidt.

Paulinenkirche, Vorm. 10 Uhr Pf. Dr. Ott, Abendmahl, Mitwirkung des Ring- und Lutherkirchenchors, Nachm. 5 Uhr Pf. Dr. Michel, Abendmahl, Liturg. Gottesdienst mit Solisten.

Paulinenkirche, Vorm. 10 Uhr Pf. Jung, Abendmahl.

Wiesbaden-Gleibich.

Donnerstag, den 2. April 1931.

Hauptkirche, Abds. 8 Uhr Hilfsprediger Wilbemi, Nach dem Gottesdienst findet Beichte und Feiern des hl. Abendmahles statt.

Freitag, den 3. April 1931.

Hauptkirche, Vorm. 10 Uhr Pfarrer Kähler, Nach dem Gottesdienst findet Beichte und Feiern des hl. Abendmahles statt.

Oranienkirche, Vorm. 9.30 Uhr Pfarrer Albert, Nach dem Gottesdienst findet Beichte und Feiern des hl. Abendmahles statt.

Waldkirche, Vormittags 10 Uhr Pfarrer Dieck, Nach dem Gottesdienst findet Beichte und Feiern des hl. Abendmahles statt.

Kindergottesdienst nachm. 2 Uhr in der Hauptkirche.

Wiesbaden-Dohrheim.

Karfreitag, den 3. April 1931.

Vorm. 8.30 Uhr Kinderheim Taunushöhe, Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl (Kirchenchor), Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Abends 8 Uhr Liturgische Wallonsandacht.

Ostermontag, den 5. April 1931.

Vorm. 8.30 Uhr Kinderheim Taunushöhe, Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Abendmahl (Kirchenchor).

Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst, Delan Balzer.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Karfreitag, den 3. April 1931.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl, Mitwirkung des Kirchenchors, Bänder, Pf.

Ostermontag, den 5. April 1931.

Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Beichte und heil. Abendmahl, Mitw. des Kirchenchors Bänder, Pf.

Ostermontag, den 6. April 1931.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pf. Binder.

Katholische Kirche.

Bonifatiuskirche, Am Karfreitag beginnen die hl. Zeremonien um 9 Uhr. Während des Tages Besuch des hl. Grabes. Am Karfreitag ist um 7.30 Uhr Beginn der Beichte. Um 9 Uhr feierliches Amt, Beichtgelegenheit: Karfreitag von 4-7 und nach 8.15 Uhr.

Mariabühlkirche, Karfreitag, 9 Uhr feierlicher Karfreitagsgottesdienst. Um 6 Uhr Predigt mit kurzer Andacht, Karfreitag, 7.30 Uhr Beginn der Beichte, 9 Uhr Amt, Beichtgelegenheit: Samstag von 4-7 und nach 8 Uhr.

Dreifaltigkeitskirche, Karfreitag, 9 Uhr Gottesdienst, Abends 8 Uhr Gedenkpredigt, Karfreitag, 6.30 Uhr Beginn der hl. Beichte, Beichtgelegenheit: Karfreitag von 4-7 und von 8 Uhr an.

Elisabethkirche, Karfreitag, Beginn der hl. Zeremonien um 9 Uhr, abends 7.30 Uhr Kreuzwegandacht. Am Karfreitag beginnen die hl. Zeremonien mit der Beichte des Ofterneuers um 7 Uhr, 8.30 Uhr feierliches Hochamt.

Evangel.-Luther. Gemeinde, (der selbst. evangel. luth. Kirche in Preußen angehörig), Dohb. Str. 4, 1. Karfreitag, vormittags 10 Uhr Liturg. Gottesdienst, Abends 8 Uhr Wallonsandacht, Ostermontag, vorm. 9.30 Uhr Beichte, vorm. 10 Uhr Predigt und heil. Abendmahl, Ostermontag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst, Pf. Wagner.

Paulinen-Gemeinde, Zionskapelle, Adlerstr. 19, Karfreitag, nachm. 4.30 Uhr Liturg. Gottesdienst, Pred. J. C. Winkler.

Methodisten-Gemeinde, Dohheimer Straße 51, Karfreitag, vorm. 9.45 Uhr Predigt, Abends 8 Uhr Predigt und Feiern des heil. Abendmahles, Pred. A. Rüder.

Ein kräftiger Junge ist angekommen.
Ernst Liebgott u. Frau
Hanna, geb. Leue
Wiesbaden, Palmsonntag 1931
Kienrichthaler Str. 18.

Statt Karten.

Hanni Kolbe
Julius Bock
Verlobte

Erfurt Jüferbog
Marieuffeistr. 4 Artillerie-Schule

Wiesbaden, 4. April 1931

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen

Georg Merget
Erna Merget
geb. Kunkel

Wiesbaden Ostern 1931 Seerobenstr. 26

Trauung am 4. April nachm. 4 Uhr Ringkirche.

Hausverwaltungen

werden bei gründl. Erfahr., auch in Hausinspizien, ansehnend, gewissenhaft durchgeführt. Offerten unt. 3. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Todesfälle in Wiesbaden.

Heinrich Karl, Kellner 55 Jahre Römerberg 3, † 31. 3.
Monnalle Emil, Goldschmiedemeister 56 Jahre, Karstraße 46, † 31. 3.
Kunberger Gustav, Ingenieur, 21 Jahre, Rüdesheimer Straße 38, † 31. 3.
Grimm Albert, Guttmacher, 25 Jahre, Herberstraße 2, † 1. 4.
Nes Martin, Chauffeur 63 Jahre, Steingasse 11, † 1. 4.
Bräuner Christian, Gärtnereibesitzer, 84 Jahre, Wiesb.-Erbenheim, Wiesbadener Straße 42, † 1. 4.

Todesfälle in W.-Biebrich.

Preußner Suzanne, Witwe, 68 Jahre Adelheidstraße 4, † 1. 4.

Zu Ostern Blumen



F76

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erteilten Aufmerksamkeit sagen wir allen herzlichsten Dank.

Willy Presber u. Frau
Elisabeth, geb. Gerhard.

Nerostraße 38.



INTERNATIONALE
HYGIENE
AUSSTELLUNG
DRESDEN 1931

F138

Blumen zu Ostern!

Große Auswahl in Schnittblumen, Topfpflanzen und Blumenkörbe in allen Preislagen. Versäumen Sie nicht ihren Bedarf zu decken im

Blumenhaus Ebensen

Luxemburgplatz Telefon 23255

Statt Karten.

Unser hoffnungsvoller lieber Sohn, Bruder, Neffe und Schwager

Ingenieur Gustav Kunberger

ist durch Unfall bei Ausübung seines Berufes am Finowkanal plötzlich und unerwartet im blühenden Alter von 22 Jahren verschieden

Die tieftrauernden Angehörigen

Wiesbaden, den 31. März 1931.
Rüdesheimer Str. 38, I.

Die Beerdigung findet nach Ueberführung der Leiche Samstag, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute morgen entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit unser lieber Sohn und Bruder

Albert Grimm

im blühenden Alter von 25 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Albert Grimm.

Wiesbaden, den 1. April 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 4. April, nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte treubesorgte Gattin, unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Leonie von Boch

geb. Beverhorn

nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 63 Jahren wohl-vorbereitet durch die Gnadenmittel der kath. Kirche in ein besseres Jenseits abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Alfred von Boch.

Wiesbaden, Nußbaumstraße 3, den 1. April 1931.

Die Beisetzung findet in dem Familiengrabe in Premersdorf an der Saar statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Peter für die trostreichen Worte sowie dem Kameradschaftsbund des Inf.-Reg. 87 für die erwiesene letzte Ehrung.

Frau Marg. Pflug, Wwe.
und Kinder.

Wiesbaden, März 1931.
Nettelbeckstr. 22.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen über alles geliebten Mann, meinen herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Martin Metz

am 1. April, abends 7½ Uhr nach kurzem, aber schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im 64. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marie Metz
Mariechen Jacobowski, geb. Metz
Hugo Jakobowski
und Enkel Willy.

Wiesbaden (Steingasse 11), den 2. April 1931.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Heimgang unserer lieben unvergeßlichen Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Helene Müller

geb. Hetzel

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 1. April 1931.

Dr. med. Niemann
bis zum 13. April
verreist.

Verreist
vom 6. 4. bis 13. 4.

A. Quirin
Magnetopath
Bismarckring 20
Fornspr. 22394

Zuverlässige
Stuhlregulierung
durch „Farma-Würfel“
Paket - 30. Drogerie
Kocks, Sedanplatz
965

Für Ihre neue Wohnung!

Teppiche
deutsche Qualität,
fest ohne Anzahl,
in 12 Monatsraten
Teppichhaus Orient
Frankf. a. M. 20-25
Erb Sie unverbind-
lichen Vertr. Bes.

Bei Husten
CARMOL - Pastillen
Katarrh-

Preis Mk. I.-, Probendose 0.60

Bahnhofsdrogerie, Bahnhofstraße 10, Drogerie
Göttel, Michelsberg 23, Drogerie Machenhelm,
Bismarckring 1, Schloßdrogerie, Marktstr. 9 F89



Liebe Hausfrauen!

Ganzrichtig haben Sie
jahrelang LOBA-
BEIZE gekauft. Und

gut sind Sie damit gefahren. Blei-
ben Sie dabei, aber probieren
Sie auch einmal

LOBA-WACHS, es ist gehaltvoll
und macht Linoleum und Parkett
spiegelblank

LOBA-POLITUR für Möbel, Türen
Ledsachen reinigt famos und
gibt zugleich feinsten Glanz.

LOBALIN macht die Böden klar
und ernährt sie.

„Ritter der Luft.“ / Zeppelin-Helden im Weltkrieg.

3. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Gewittergefahrten.

Einer unserer schneidigsten Marine-Luftschiff-Kommandanten war Kapitänleutnant Freiherr v. Buttlar-Brandenfels. Er war fünfundsiebzigmal über England und hat etliche hundert Aufklärungsflüge durchgeführt bis zum Pour le mérite. Auf den Luftschiffplätzen von Tondern bis Hage erzählte man sich in den Jahren 1914 bis 1918 die tollsten Dinge von ihm. Er sorgte dafür, daß an ruhigeren Tagen in den schweren und aufreibenden Dienst der Luftfahrt Frische und Humor hineingebracht wurde.

Wir saßen und bei einigen tiefen Trinks gegenüber und von Buttlar ließ aus dem Glas Erinnerungen geschwaderweise aufsteigen:

Ich kann Ihnen sagen, wir haben manches Gewitter, in dieser und jener Beziehung, durchgemacht. Die Blitze aus den Gewittern um London und die Blitze aus den Wollen über der Nordsee — das war schon allerspätest.

Wetterleuchten über Holland.

1915 hat mein Luftschiff — es war damals der „L 11“ — die erste Bekanntschaft mit einem Gewitter gemacht. Wir hatten im Kasino schon des öfteren lange Debatten darüber ausgefochten, ob ein Gewitter unseren Schiffen etwas anhaben kann oder nicht. Wir waren sehr geteilter Ansicht und nicht unbedingt willig darauf die Sache in Praxis zu erleben.

Eines Tages also kommen wir mit dem „L 11“ von einer Englandfahrt zurück. Es war so gegen Witternacht. Wir schippten ganz gemütlich über die Nordsee und sahen nur etwas mißtrauisch nach Steuerbord: über der holländischen Küste liegt schweres Wetterleuchten. Nach einer alten meteorologischen Regel sollen Gewitter eigentlich verpflichtet sein, nicht auf See zu kommen. Dies Gewitter schien sich aber nicht daran. Es kam näher und näher, zog glatt auf die Nordsee hinaus.

Ich will lässlich ausweichen, muß aber bald einsehen, daß es unmöglich ist, das Unwetter zu umgehen. Es bleibt nur eins: mitten hindurch, mit Mut und Gottvertrauen.

Unsere Flughöhe lag bei 3500 Metern. Wir gehen auf 1800 Meter hinunter. Da wir mit einer solchen Wittersituation noch keine Erfahrung hatten, denke ich mir nichts dabei, unsere Antenne ruhig draußen zu lassen. Später haben wir erkannt, daß das ein Fehler gewesen sein muß.

Ein unheimlicher Regen prasselte auf das Schiff. Oben schaukelte uns wie einen alten Kutter. Die Gondel schwimmt, durch alle Fugen laßt Wasser herein. Wir sind durch den Regen so schwer geworden, daß wir nur noch 600 bis 800 Meter hoch sind. Rings um uns prächtiger Finsternis.

Plötzlich meldet der Segelmacher Heesen von der Plattform: „Die Rörne der Maschinengewehre brennen.“ Was ist das? Mein Wachoffizier, Oberleutnant von Schiller, läuft sofort hinauf. Bei der Treppe — da hört Heesen auf der Plattform mit einem richtigen — heiligen Schreie um den Kopf. „Renk, Heesen, was ist los?“ Die Sache war sehr einfach: der nasse Rand seiner Mütze strahlte elektrische Energien aus.

Blitzschläge ums Schiff.

Unsere ganze Gondelwand strahlte bläulichviolett. Wir haben das schönste St. Elms-Feuerwerk. Ich lasse auf dem Kartentisch einen Zirkel an und erhalte einen kleinen elektrischen Schlag.

Es war eine liebliche Fahrt! Etwa drei Stunden lang sind wir durch das Unwetter geschaukelt. Die Blitze flammten in Sekundenabständen um uns. Meist schlugen sie von Wolke zu Wasser. Der Donner kradte schimmer wie die englischen Abwehrbatterien. Wer Talent dazu hatte, konnte auf dieser Fahrt das Gruseln lernen. Immerhin: wir kamen wohlbehalten in Nordholz an.

Aber es gab auch andere Gewitterstimmungen. Ohne Blitz und Donner. Im Februar 1915 flogen wir mit dem „L 6“ auf, um ein vermisstes Flugzeug der Seeflugstation Nordern zu suchen. Wir gingen vormittags bei Südwind auf Suche. Wir kamen mittags zurück, fuhren dann aber noch einmal los. Bei Regen, Schnee und Hagel.

Landung mit Hindernissen.

Es war kaum mehr zu navigieren, nicht die geringste Bodensicht. Endlich finden wir uns wieder, über der Bekerwindung. Das Barometer zeigt 150 Meter Höhe. Wir machen uns allmählich an Nordholz heran. Dort leuchten sie uns mit einem nageleichen Scheinwerfer mitten ins Gesicht. Die Landung ist zu gefährlich.

Wir werfen die Benzinfässer über Bord — wir müssen wieder höher. Die Wollen hängen 200 Meter tief. In dieser Höhe müssen wir uns halten. Der Südwind ist inzwischen zum Sturm angewachsen. Wir treiben ab. Eine widerwärtige Nacht. Wir können kaum die Hand vor den Augen sehen.

Plötzlich gibt es einen unheimlichen Knack. Sofort achtern die Motoren abstellen: Himmel und Hölle, was ist passiert? Ich schide die Belagung in den Laufgang. Dann ziehe ich bei den drei vorderen Zellen Gas.

Dann schreie ich aus der Führergondel auf gut Glück in die Tiefe: „Hallo, wo sind wir hier?“

Eine Stimme antwortet von unten: „Im Wald!“

Die Stimme kurt ich doch! Das ist doch ein Maat von unserer Belagung!

„Kann Gottes, wo kommen Sie her?“

„Aus der hinteren Gondel, Herr Oberleutnant!“

Er war in seiner Neugier nicht mit den anderen in den Laufgang gegangen und aus der Gondel gefallen. Er hatte sich nichts getan. Nur sein Gesicht sah etwas merkwürdig aus: wie ein Nadeln. Gesicht mit Tannennadeln.

Wir haben uns bei dieser Landung die vordere Gondel ein wenig zerkratzt, uns aber sonst nicht viel getan. Wir hatten uns in der Höhe getäuscht und waren dadurch zu dieser Bruchlandung gekommen. Der Barometerstand war um 10 Millimeter gefallen und das machte einen Höhenunterschied von 100 Meter aus, den wir nicht berechnen konnten.

„Hervorragende Navigation.“

Hin und wieder gab es bei uns wohl auch Gewitter eines bescheidenen Ranges.

Wir hatten mit dem „L 30“ einen Englandangriff hinter uns. Bei dieser Fahrt hatten wir uns aber ziemlich vernavigiert. Wir wurden unsere Bomben über englischen Batterien los aber wo diese Batterien eigentlich fanden, das wußten wir nicht.

Am nächsten Nachmittag schreibe ich meinen Fahrtbericht, lasse aber den Namen der Stadt aus, deren Batterien wir angegriffen haben. Feinlich, aber nicht zu ändern.

Am Abend, wir lagen damals noch im Flughafen Zuhlsbüttel, ließe ich mit meinem Wachoffizier in einem Lokal in der

Jugendstadt. Denn wir zum Teufel nur wußten, wo wir in der vergangenen Nacht über England gewesen sind!

In diesem Augenblick werden Extrablätter auf der Straße ausgerufen. Her damit! Steht in den Dingen haargenau, daß „L 30“ in der vergangenen Nacht mit Erfolg — Malbon angegriffen habe. Die wußten mehr als wir! Ich telefoniere sofort mit Zuhlsbüttel: „Schreiben Sie in meinen Fahrtbericht an die freie Stelle das Wort Malbon hinein!“

Drei Wochen später erhielt ich ein Anerkennungsschreiben für „hervorragende Navigation“.

Das tollste Abenteuer des Weltkrieges.

In Hamburg, schräg gegenüber der Michaeliskirche, an der Ecke der Schlachterstraße, liegt ein Lokal. Der Wirt ist ein tüchtiger Mann. Von morgens bis spät in die Nacht auf dem Poßen. Die damals, als er noch Obermaschinenmaat bei den Marine-Luftschiffen war.

Er erzählt nicht gern, denn das, was er zu erzählen hat, ist so unglaublich, so unwahrscheinlich und selbst in der Erinnerung noch so zermürbend, daß einem Frost über den Rücken läuft.

Heinz Ellerham war Motorenmeister und Obermaschinenmaat in der Steuerbord-Seitengondel des Marine-Luftschiffes „L 48“. Der „L 48“ war im Sommer 1917 eins der modernsten deutschen Luftschiffe. Seine Besatzung hatte schon manche erfolgreiche Fahrt hinter sich. Aber es wurde von Tag zu Tag schwieriger, die englischen Befeignungen und Batterien anzugreifen. Die Engländer hatten ihre Abwehr verzehnfacht.

Die Ausfahrt.

Auf die Nacht des 16. Juni 1917 leiste der Führer der Luftschiffe einen Generalangriff der deutschen Marine-Luftschiffe auf den Befestigungsgürtel von London an. Nicht weniger als sechs Zeppeline sollten in dieser Nacht über London erscheinen.

Auch „L 48“ sollte diesen Angriff, der sein letzter wurde, mitmachen. Mit dem Kommandanten, Kapitänleutnant Eichler war auch der Kommandeur der Marine-Luftschiff-Abteilung, Korvettenkapitän Victor Schüpe, an Bord. Er leitete die Angriffe als Geschwaderführer.

Heinz Ellerham blüht einen Augenblick lang nachdenklich in die Vergangenheit. Dann steht alles wieder vor ihm, als ob es heute wäre.

Ja. Am 16. Juni, mittags 12 Uhr, zogen wir aus der Dieballe in Nordholz. Wir waren im ganzen 21 Mann an Bord. Als letztes von fünf Schiffen verließen wir Nordholz. Die Musikkapelle des Trupps spielte den „Admiral der Luft“. Als „L 48“ aus der Halle gebracht wird, plagt das Fell der großen Trommel — in der glühenden Hitze des Tages. Wir Seeleute waren immer etwas abergläubisch. Die Sache mit dem Trommelfell hat mir nicht gefallen.

Aber es war ein schöner Tag. Fast windstill, am Himmel freundliche weiße Kumuluswolken. Über der Nordsee treffen wir uns mit anderen Luftschiffen und fahren ein bis zwei Stunden lang Kieflinie. Kurs West.

Nachmittags gegen 4 Uhr trennten sich die Luftschiffe, um von allen Seiten zentrisch nach London zu fahren. Die Sonne leuchtet die Wollen sanft, es liegt eine eigenartige Stimmung am Himmel. Wir gehen in größere Höhe, ohne unten ein Flugzeug zu sichten. Der Abend fällt mit seinen Schatten auf die Nordsee. Gegen Witternacht passieren wir die englische Küste in der Höhe von Harwich. (Fortsetzung folgt.)

Bei uns finden Sie die neuesten Modeschlager, die billigsten Preise.

Ständige Abteilung:

Rest- u. Einzelpaare u. Gelegenheitskäufe vieler 1000 Paar

Immer das Neueste am Lager — Immer auf der Höhe das ist unser Devise

Schuhhaus Drachmann

bekannt für gut und billig

Neugasse 22, Pt. und 1. Stock

Schöne Ostergeschenke

und jetzt so billig!

Damen-Hemden	elegant und gut	1.65, 1.25	85
Damen-Nachthemden	reich garniert	3.65, 3.25	2.10
Damen-Schlepper	Kunstseide, Mako u. Baumwolle	1.50	68
Damen-Unterleider	Charmeuse und Kunstseide	3.90	2.25
Damen-Strümpfe	künstl. Wäsche	1.25, 95	68
Kissen-Bezüge	gebogt und glatt	1.15	85
Parade-Kissen	4 Seiten reich garniert	2.95	2.35
Kinder-Strümpfe	Knie-Strümpfe	25, 45, 65, 95	75, 55

Rosenblum, Wagemannstr. 13

Polstermöbel

Teilzahlung ohne Aufschlag

Bücherschränke u. Schreibtische in best. Ausführung

Notenschränke in allen Holzarten

Regale und Ständer in Holz u. Messing



PAULI

Rheinstr. 33

in best. Ausführung zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Vollständige Herrenzimmer

Ausziehtische rund und eckig

Klub- u. Rauchtische jeder Art

Rheinstr. 33

Erstes Fachgeschäft seit 25 Jahren

ZU OSTERN:

SCHENKE — SPIELZEUG VON SCHWEITZER seit 72 Jahren Ellenbogengasse 1022

Rob. Winkelbach

Zum Osterfest:

Ein schöner Fuchs
Ein Kopikollier
Eine Hölle Hermelin-Krawatte

Häfnergasse 1, gegenüber Hotel Weiße Lilien

Achtung!

Wählen Sie als Feiertagsessen Geflügel

Hühner, prima Pfund 1.10

Hühner, extra Pfund 1.20

Hahnen u. Kapaune . . . Pfund 1.50

Junge Gänse, Enten, Puten, Poularden billigst.

Jac. Häfner

Wild- und Geflügelhandlung

Marktplatz 1

Telephon 27/11

Wo

kaufe ich preiswerte u. gute Weine für die Festtage?

Im neu eröffneten Geschäft von

A. Zimmermann jr.

Weingutsbesitzer

Nackenheim a. Rh

Filiale Wiesbaden

Bleichstraße 17

Weine in Ltr.-Fl. ab RM. 0.80

Gute rheinhessische, Rheingauer u. Moselweine

5 % Rabatt

Schützt

Pelzwerk, Möbel und Kleide.

vor Mottenfraß

Ratschläge für jeden einzelnen Fall erhalten Sie

Drogerie Bruno Backe, Taunusstr. 5

gegenüber dem Kochbrunnen

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Kauflose 1. Klasse

in allen Teilungen zu haben:

1/4 1/2 3/4 1

5.- 10.- 20.- 40.-

Staatliche Lotterie-Einnahme

Reuter Wiesbaden, Teleph. 200 87

Rauenthaler Straße Nr. 20

Auf Wunsch Zustellung durch die Post!